Nr. 165. — 5. Jahrgang | Einzelnummer 500 d. Mk. 500 p. Mk. | Sonntag, den 17. Juni 1923

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Industrie- und Handels-Zeitung

Großes Nachrichten- u. Anzeigenblatt

Bezugspreis 5000.— Reichsmark monatlich. Verlag und Redaktion: Beuthen OS., Lange Str. 19. Fernspr. Nr. 70, 498 u. 5031. Postscheckkonto 125. Haupt-Geschäftsstelle: Beuthen OS., Bahnhofstraße 5. Geschäftsstellen: Gleiwitz Wilhelmstraße 38 Fernspr. 227. Kattowitz, Direktionstraße 9, Fernspr. 433., Ratibor, Neumarkt 5. Fernspr. 301. Oppeln, Ring 18. Brieg, Herrenstraße 30, Fernspr. Amt Ofke 8989.

Erscheint täglich, auch Sonntags und Montags früh

Beilagen: Unterhaltungsbeilage — Literarische Rundschau — Sportzeitung — Bühne und Film — Wirtschaftsfreund — Reich der Frau — Schach- und Sammler-Zeitung. Täglich: Großer Berliner und Breslauer Kurszettel.

Anzeigen: 10 gespaltene Millimeterzeile im Industriebezirk 240,00 Mk., auswärts 300,00 Mk. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 900,00 bezw. 1200,00 Mk. Preise freibleibend. Rabatt nach Tarif. Bei zwangsweiser Beitreibung fällt der Rabatt fort. — Postscheck-Konto: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G. m. b. H. Breslau I 26 808. — Bank-Konto: Deutsche Bank, Filiale Beuthen O.-S.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Maschinenbruch, Betriebsstörungen hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises, oder Nachlieferung der Zeitung.

Billionenstrafen für Grubendirektoren.

Bombenattentat auf einen D-Zug. — Die französische Ruhrkohlenausbeute. — 1 Dollar = 114712 Mark.

Tagesschau.

Das Essener Kriegsgericht verhängte an einem Tage 1371 Milliarden Mark Geldstrafen.

Der Reichspräsident wird sich am Dienstag zu einem Besuche der Thüringischen Regierung nach Weimar begeben.

Im Reichstage wurde der aus dem französischen Gefängnisse entlassene kommunistische Abgeordnete Höllein begrüßt.

Im Preußischen Landtage wurde der Haushalt der Polizeiverwaltung genehmigt.

An der Berliner Börse erreichten die Devisen einen neuen Hochstand; der Dollar wurde mit 114712 Mark notiert.

Die französische Kammer sprach Poincaré das Vertrauen aus.

In Beuthen wurde gestern das Alkoholverbot aufgehoben.

In Gleiwitz wurde gestern die neue Volksbadeanstalt eröffnet.

In Ratibor schlug gestern Union 92-Berlin die Ratiborer-Preußen mit 4:0.

Die französisch-belgischen Kohlentransporte.

(Telegraphische Meldung.)

Essen. Aus einer amtlichen Uebersicht über die Kohlen- und Koksabfuhr aus dem Ruhrgebiet über die Brücken bei Duisburg—Hochfeld-Süd und Düsseldorf und auf dem Rhein in der Richtung Frankreich und Belgien vor dem Ruhreinbruch und im Monat Mai 1923 ergibt sich, daß diese beiden Länder monatlich auf der Eisenbahn und auf den Wasserstraßen durch Deutschland an Reparationskohle und -koks vor dem Ruhreinbruch (an 25 Arbeitstagen) 58 750 Wagen erhalten hatten, während im Monat Mai auf der Eisenbahn und auf dem Rhein nur 20 569 Wagen nach Frankreich und Belgien abfahren konnten. Die Abfuhr von Kohlen und Koks nur auf der Eisenbahn durch Deutschland nach Frankreich und Belgien vor dem Ruhreinbruch betrug 46 250 Wagen; dagegen betrug die Abfuhr von Kohlen und Koks auf der Eisenbahn durch Frankreich und Belgien im Monat Mai 1923 18 069 Wagen. Die deutsche Beladung eines Eisenbahnwagens beträgt durchschnittlich 17,3 Tonnen, während die französisch-belgische Beladung eines Wagens auf 10 bis 12 Tonnen zu schätzen ist. Wenn der Ruhreinbruch der Franzosen und Belgier nicht erfolgt wäre, wären im Monat Mai an Reparationskohle und -koks von Deutschland nach Frankreich und Belgien aus dem Ruhrgebiet über die Brücken bei Düsseldorf und Duisburg 1850 Wagen arbeitstäglich abgefahren worden, während nach dem Ruhreinbruch durch die Besatzung über die beiden Brücken nur täglich durchschnittlich 582 Wagen abgefahren wurden.

Bombenattentat auf einen D-Zug.

(Telegraphische Meldung.)

Frankfurt. Bei Budenheim am Rhein wurde auf den D-Zug Paris—Wiesbaden ein Bombenattentat begangen. Die Bombe explodierte unter dem dritten Wagen. Ein Soldat soll getötet worden sein. Eine Reihe von Passagieren wurde mehr oder minder schwer verletzt.

Karlsruhe. Die badische Regierung nahm sofort nach Kenntnisnahme der Sprengung an der Eisenbahnstrecke bei Windschlag in einer Sitzung Stellung zu dem Vorkommnis. Sie hält derartige Anschläge für sinnlos, weil dadurch die an sich schon schwer leidende Bevölkerung weiteren Bedrückungen der Franzosen ausgesetzt wird.

1371 Milliarden Geldstrafen an einem Tag.

(Telegraphische Meldung.)

Essen. Am Sonnabend wurde vom französischen Kriegsgericht wegen Nichtbefolgung der Verordnung 33 (Kohlenlieferungsbefehl) verurteilt: Generaldirektor Hein von der Gewerkschaft Langenbrahm in Essen-Rüttenscheid zu 5 Jahren Gefängnis und 6 Millionen Francs (rund 24 Milliarden Mark) Geldstrafe, Bergwerksdirektor Heinrichs von der Gewerkschaft Zollverein in Katernberg zu 5 Jahren Gefängnis und 62 Millionen Francs (rund 430 Milliarden Mark) Geldstrafe, Generaldirektor Dr. Winkhaus vom Köln-Neuessener Bergwerksverein in Altenessen zu 5 Jahren Gefängnis und 62 Millionen Francs (rund 430 Milliarden Mark) Geldstrafe, Bergwerksdirektor Niegisch von der Gewerkschaft Vereinigte Helene und Amalie in Bergeborbek zu 5 Jahren Gefängnis und 42 Millionen Francs (rund 287 Milliarden Mark) Geldstrafe, Bergwerksdirektor Kempers von den Mannesmannröhrenwerken, Abteilung Bergwerke, Essen, zu 5 Jahren Gefängnis und 30 Millionen Francs (rund 200 Milliarden Mark) Geldstrafe. Sämtliche Strafen wurden in Abwesenheit der Angeklagten verhängt.

Revision im Goerges-Prozeß.

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris. Wie „Echo de Paris" aus Mainz berichtet, hat der vom Kriegsgericht in Mainz zum Tode verurteilte Ingenieur Goerges gegen das Urteil Revision eingereicht.

Mainz. Das „Echo du Rhin" veröffentlicht einen Bericht über die Verhandlung des Mainzer Kriegsgerichts gegen den Ingenieur der Badischen Anilin- und Sodafabrik Goerges, woraus hervorgeht, daß Goerges nicht, wie ursprünglich von französischer Seite behauptet, auf frischer Tat ertappt wurde; die Anklage stützt sich vielmehr auf einen Indizienbeweis. Nach dem französischen Blatt soll Goerges frei von jedem Zwang während der Verhandlung nochmals ein Geständnis des Attentatsversuchs auf die militarisierte Strecke Ludwigshafen-Schifferstadt abgelegt haben. Demgegenüber stellt das „Berliner Tageblatt" fest, daß das erste Geständnis infolge eines durch unerhörte Mißhandlungen erfolgten Nervenzusammenbruchs des Angeklagten gemacht wurde, und weiter, daß zwei deutsche Zeugen, die das Alibi für Goerges einwandfrei nachweisen konnten, von dem französischen Kriegsgericht nicht vernommen wurden.

Der Reichspräsident in Thüringen.

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin. In parlamentarischen Kreisen wird erklärt, daß Reichspräsident Ebert einer Einladung des Vorstandes des „Schillerbundes" folgend, am Dienstag in Weimar anwesend sein wird, um der Jugendfestvorstellung im Deutschen National-Theater beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt der Reichspräsident, der thüringischen Landesregierung einen Besuch abzustatten und hierauf die Herren zu empfangen, die in Thüringen im wirtschaftlichen und politischen Leben an führender Stelle stehen.

Um das Beamtenvertretungsgesetz.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Der Reichskanzler und der Reichsminister des Innern Oeser besprachen am Freitag mit den Führern der Reichstagsfraktionen das Beamtenvertretungsgesetz. Der Reichskanzler sowohl wie der Innenminister betonte das große Interesse des Reichs an dem baldigen Zustandekommen des Gesetzes, wiesen aber ebenso sehr auf die Bedenken hin, die gegen die vom 23. Reichstagsausschuß in zweiter Lesung gefaßten Beschlüsse bestehen. In dieser Hinsicht stimmt die Reichsregierung mit sämtlichen Landesregierungen überein. Nach Hervorhebung der wichtigsten Punkte des Gesetzes ergab sich ein Einverständnis darüber, daß die Reichsregierung den Fraktionsführern eine Aufzeichnung über diejenigen Punkte zugehen lassen wird, die nach Auffassung der Reichsregierung und der Länderregierungen nicht annehmbar sind.

Zusammenstöße in Brandenburg.

(Telegraphische Meldung.)

Brandenburg. Sonnabend morgen kam es zwischen Arbeitern der industriellen Betriebe, die sich seit einigen Tagen im Ausstand befinden, und berittener Schutzpolizei zu Zusammenstößen. An der Langen-Brücke wurden eine Anzahl Schüsse abgegeben. Niemand wurde verletzt. Die Polizei verbot Versammlungen unter freiem Himmel, Umzüge und Ansammlungen auf der Straße.

Poincarés Vertrauensvotum.

(Telegraphische Meldung.)

Paris. Freitag um 8 Uhr vertagte sich die Kammer bis 9 Uhr, um alsdann zu einer Nachtsitzung zusammenzutreten. Nach der Wiedereröffnung der Kammer erklärte Poincaré, man müsse der Lage, in der sich Frankreich angesichts des schlechten Willens Deutschlands befinde, Rechnung tragen. Deutschland müsse überwacht werden. Die deutsche Regierung ermutige die Mörder und Sabotageakte und fordere Frankreich durch lächerliche Vorschläge heraus. (!!) Der Abgeordnete Klotz warf Poincaré vor, daß er sich zu den republikanischen Gesetzen nicht klar geäußert habe, worauf Poincaré erwiderte, daß er von seiner Mehrheit strikte Durchführung der republikanischen Grundsätze verlangen werde. In der republikanischen Mehrheit hätten weder Anhänger internationaler Theorien noch diejenigen Platz, die mit ihnen paktierten. Es werde eine von Poincaré befürwortete Tagesordnung angenommen, in der die Kammer ihre Mißbilligung ausspricht für den Feldzug der Gewalt und des Parteizwistes, der angesichts der Notwendigkeiten der äußeren Politik die mehr denn je notwendige Einheit des Landes zu zerstören drohe. Ferner erklärte die Kammer ihre Billigung für die Regierungserklärung und sprach der Regierung für die Führung der inneren Politik ihr Vertrauen aus.

Paris. Die Kammersitzung war erst gegen 3 Uhr morgens beendet. Es äußern sich noch nicht alle Pariser Blätter zum Abstimmungsergebnis. „Echo de Paris" schreibt, daß die Rede Poincarés ein entscheidender Akt gewesen sei und die innere Politik von Zweideutigkeiten befreit habe. Wenn Poincaré aus der Mehrheit alle nicht aufrichtigen Republikaner des nationalen Blocks ausschließe, so verschließe er nicht nur den extremen Gruppen nach links und rechts die Tür, sondern auch den Radikalen, die schmeichelten und mit den Revolutionären paktierten. Das sei der Hieb, der der Linie Herriot-Painlevé-Caillaux versetzt worden sei. „Petit Journal" schreibt, Poincaré habe auf eine klare Weise aus der Mehrheit die Sozialisten und die, die mit ihnen paktierten, ausgeschlossen. Ein Drittel der Kammer habe zu seiner Erklärung still geschwiegen.

Die Gemeindesteuerreform.

Kommunalsteuern und Währungsausgleich.

Dr. Kg. Die finanzielle Not der Gemeinden könnte radikal nur behoben werden, wenn 1. einmal die unglückselige Erzberger'sche Finanzreform beseitigt und 2. ein Mittel gefunden würde, durch das sich die Gemeinden bei Einziehung ihrer Steuern der rasenden Geldentwertung anpassen könnten. Die Wurzel allen Uebels ist jene Finanzreform, die — unter dem Drucke der Novemberrevolution in übereiltem Tempo von dilettantischen Händen zustande gebracht — den Städten jede Finanzhoheit raubte und sie vom Reiche abhängig machte. Jede individuelle Behandlung der Steuerfragen wird durch diese verunglückte Finanzreform unmöglich gemacht, die Städte müssen sich vielmehr damit begnügen, aus der Hand der Reichsregierung Almosen entgegen zu nehmen, wie sich dieser Tage im Preußischen Abgeordnetenhause Finanzminister Dr. v. Richter ausdrückte. Wollte man also die Axt an die Wurzel des Uebels legen, müßte man der ganzen Finanzreform durch eine neue Reform zu Leibe gehen. Das wiederum wäre jedoch mit so schweren innerpolitischen und organisatorischen Erschütterungen verbunden, daß sich nur an einen allmählichen Abbau der alles überwuchernden und überschattenden Reichsfinanzgebarung denken läßt. Aus diesem Grunde muß versucht werden, zunächst einmal mit kleineren Mitteln die finanzielle Basis der Kommunen zu erweitern. Noch notwendiger aber ist es, der finanziellen Not abzuhelfen, die durch die Geldentwertung herbeigeführt worden ist; denn die Städte sind nur bei wenigen Steuern in der Lage, die Steuersätze dem Verfall der Mark anzupassen, bei den meisten und hauptsächlichsten Steuergruppen ist jedoch ein solcher Währungsausgleich unmöglich.

Die Gemeindesteuern zerfallen bekanntlich: 1. in die Grund- und in die Gewerbesteuer, die mit festen Sätzen erhoben werden. 2. in die Steuerarten, die prozentual erhoben werden und infolgedessen für den Gemeindehaushalt eine sehr große Bedeutung erlangt haben, und 3. in die Gebühren, die ebenfalls eine prozentuale Anpassung zulassen. Für die Grundsteuer, die Gewerbesteuer und für die meisten übrigen Steuern, wie Betriebssteuer, Schankkonzessionssteuer, Kopfsteuer usw. gelten in der Hauptsache feste Sätze. Eine Anpassung an die fortschreitende Geldentwertung ist infolgedessen nur durch eine Aenderung des Umlageverteilungsbeschlusses bei den Realsteuern oder durch eine Aenderung der Steuerordnung selbst zu erreichen. Abgesehen davon, daß zu einer solchen Erhöhung der Steuersätze stets die Genehmigung der Gemeindevertretung einzuholen ist, wobei es natürlich nicht ohne Kämpfe abgeht, fällt vor allem die ungeheure Vermehrung der Verwaltungsarbeit durch die zahllosen Nachveranlagungen ins Gewicht. Eine solche Mehrarbeit ist umso weniger zu begrüßen, als gerade jetzt finanzielle Gründe eine Vereinfachung des Verwaltungsapparates unbedingt notwendig machen. Jede Neuveranlagung hat eine Verdoppelung oder Verdreifachung der Arbeiten im Gefolge, die früher nur einmal zu leisten waren. Etwas besser liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete derjenigen Steuern, die in Prozentsätzen erhoben werden, wie es z. B. bei der Grunderwerbsteuer, der Beherbergungssteuer und ähn-

lichen Steuern der Fall ist. Gerade durch die prozentuale Erhebung haben diese Steuern für die städtischen Finanzen eine außerordentlich hohe Bedeutung gewonnen. Sie übertreffen, obwohl sie früher als „Kleinsteuern" gering geachtet waren, die Einnahmen aus den großen Steuern mitunter um ein vielfaches, z. B. betrug in Berlin für das Steuerjahr 1922 das Steuersoll einschließlich aller Nachtragsumlagen bei der Grundsteuer nur 620 Millionen Mark, bei der Gewerbesteuer 4980 Millionen Mark. Demgegenüber erreichte das Steuersoll bei der Beherbergungssteuer allein für die letzten drei Monate des Steuerjahres 2317 Millionen Mark und bei der Vergnügungssteuer 1842 Millionen Mark.

Da ähnliches auch von den Gebühren, dem dritten Gebiete der städtischen Steuern, gilt, liegt es auf der Hand, daß eine Reform der gesamten Gemeindesteuern und ihrer Erhebung unumgänglich notwendig ist. Nur dann wird der städtische Haushalt ausbalanciert werden können, wenn die Steuererhebung der Geldentwertung angepaßt wird. Das Reich hat für sich diese Notwendigkeit schon anerkannt, indem es durch das Geldentwertungsgesetz wenigstens zu verhindern sucht, daß der Veranlagungspflichtige seine Zahlung verspätet leistet. Für die Gemeinden kommt aber dieses Gesetz gar nicht in Betracht, da es lediglich für einen gewissen Teil der Reichssteuern gilt. Die Gemeinden hingegen sind auf eine landesgesetzliche Regelung angewiesen. Eine solche Regelung muß in dem Sinne gefordert werden, daß es den Gemeinden ermöglicht wird, für ihre Steuern eine gleitende Skala einzurichten. Einen sehr beachtlichen Vorschlag in dieser Richtung macht in einem lesenswerten Aufsatz über „Gemeindeabgaben und Geldentwertung" in der „Zeitschrift für Kommunalwirtschaft" der Hauptsteuerdirektor der Stadt Berlin, Dr. Lange. Dieser Vorschlag wurde in den Tagen der Beratung des Geldentwertungsgesetzes dem Reichsfinanzministerium unterbreitet, aber nicht berücksichtigt. Danach sollten alle periodisch zu erhebenden Steuern mit einem Jahresveranlagungsbetrage (Reichs-, Staats-, Kirchen- und Gemeindesteuern) nach dem Geldwerte eines bestimmten Stichtages zu zahlen sein (beispielsweise 1. Januar oder 1. April). Der Vorschlag geht weiter dahin, daß für jeden Monat vor Monatsanfang entsprechend dem wechselnden Geldwerte ein Hundertsatz festzusetzen wäre, mit dem im Laufe dieses Monats die veranlagten Grundbeträge zu zahlen wären. Dieser sogenannte Geldentwertungsparagraph, der für die städtischen Steuerordnungen maßgebend sein sollte, hatte nach dem Vorschlage des genannten Verfassers folgenden Wortlaut: „Der nach der Steuerordnung errechnete Steuerbetrag entspricht dem Geldwert zu Beginn des Rechnungsjahres (1. April). Hat sich der Geldwert im Zeitpunkt der Zahlung gegenüber dem Stande vom 1. April geändert, so ist der entsprechend höhere oder niedrigere Betrag zu zahlen. Für die Feststellung des Geldwertes ist die amtlich festgestellte Reichsindexziffer maßgebend. Dem Geldwert am 1. April wird die zuletzt im Monat März festgesetzte Reichsindexziffer zugrunde gelegt. Je nachdem sich in einem Monat die Reichsindexziffer ändert, wird für die im folgenden Monat zu leistende Zahlung ein Zuschlag oder Abschlag in Prozentsätzen zu dem veranlagten Steuerbetrag festgesetzt. Die Festsetzung erfolgt durch den Magistrat und ist im Gemeindeblatt zu veröffentlichen. Der Magistrat kann die Prozentsätze für die Zuschläge oder Abschläge auf durch 10 teilbare Zahlen abrunden und zwar nach oben, wenn die Prozentsatzzahlen mit 5 oder mit einer höheren Ziffer endet, andernfalls nach unten."

Dieser gewiß sehr beachtenswerte Vorschlag ist vom Reichsfinanzministerium abgelehnt worden, ohne daß man sich der ablehnenden Begründung anschließen könnte, vielmehr wird es unbedingt notwendig sein, für die Gemeindesteuern in Zukunft eine gleitende Skala einzuführen. Hier einzugreifen ist Sache der Landesregierung. Den ersten Versuch hat der Freistaat Mecklenburg-Schwerin gemacht, indem er dem Landtage den Entwurf eines Gesetzes über die Anpassung der Mecklenburgischen Landessteuern an die Geldentwertung vorgelegt hat. Im Grunde entspricht der Entwurf vollkommen den Vorschlägen Dr. Langes, nur setzt er an Stelle des Reichsindex den Goldankaufspreis der Reichsbank. Die Sozialdemokratie ist sehr stolz darauf, daß dieser grundlegende Aenderungsvorschlag für die Erhebung der Landessteuern auf sozialdemokratischem Boden gewachsen ist, jedoch darf sie dabei nicht übersehen, daß die Vorarbeiten und Anregungen von anderer Seite ausgegangen sind. Das aber ist schließlich ein Streit um des Kaisers Bart; denn die Hauptsache ist, daß die unbedingt erforderliche Steuerreform nicht bei den Landessteuern Halt macht, sondern auch auf die Gemeindesteuern ausgedehnt wird.

Deutscher Reichstag.

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin. Präsident Loebe beglückwünschte im Reichstag in einer Ansprache die Abgeordneten Dietrich (Deutschnat.) und Herold (Zentr.), die vor 25 Jahren in den Reichstag eintraten. Er begrüßte dann den Abgeordneten Höllein (Kom.), der aus Paris zurückgekehrt ist. Er schloß unter dem Beifall des Hauses, in den auch die Tribünenbesucher einstimmten, mit dem Wunsch, daß, wie Höllein, auch die übrigen von Frankreich festgehaltenen Deutschen bald in die Freiheit zurückkehren möchten. Das Haus nahm dann endgültig einen Antrag aller Parteien an auf Einrichtung einer Reichsbeschaffungs- und Verteilungsstelle, die einen fortlaufenden Ueberblick über alle Beschaffungen des Reichs und über eine gerechte und wirtschaftlich zweckmäßige Verteilung der Reichsaufträge auf die einzelnen Länder aufzustellen hat, ferner eine Novelle zum Umsatzsteuergesetz, die die Befreiungsgrenze von der Inseratensteuer der Geldentwertung entsprechend heraufsetzt. Außerdem wurden angenommen ein Gesetz, wonach die wertbeständige Anlegung von Mündelgeld zulässig ist, sowie die Verlängerung des Weinsteuergesetzes bis zum 1. April 1924. Das Haus setzte sodann die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten fort. Schließlich wurde noch das Heimarbeiterlohngesetz in allen drei Lesungen angenommen, das die Einrichtung von Lohnämtern zur Festsetzung der Heimarbeiterlöhne vorsieht, die vielfach noch außerordentlich niedrig stehen.

*

Berlin. Der Reichstagsausschuß für Entschädigungsgesetze nahm die Abänderungen des Kolonial- und Auslandsschädengesetzes an. Die Anderungen tragen der Geldentwertung im beschränktem Maße Rechnung. Ferner wurden die von der Regierung vorgeschlagenen Abänderungen der Entschädigungsverordnung angenommen. Durch die Aenderungen wird die Wahrung des Reichsinteresses im Rahmen des Reichsentschädigungsamtes auf vereinfachter Grundlage organisatorisch neu geregelt. Schließlich wurde eine Reihe von Uebergangsbestimmungen und die Ermächtigung zur Veröffentlichung des Wortlauts der Gesetze, wie er sich auf Grund der Abänderungen ergibt, vom Ausschuß genehmigt. Damit ist der gesamte Gesetzentwurf in erster Lesung verabschiedet.

Berlin. Im Haushaltausschusse des Reichstags wurde seitens der Regierung mitgeteilt, daß auf Vorschlag der Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter am Montag Verhandlungen über neue Teuerungszuschläge für Staatsarbeiter und im Dienste solche für Beamten stattfinden werden. Voraussichtlich werden hierbei auch die Frage der sogenannten wertbeständigen Löhne, die Frage einer einmaligen Wirtschaftsbeihilfe und schließlich die Frage der zeitlichen Rückwirkung der zu zahlenden Teuerungszuschläge berührt.

Preußischer Landtag.

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin. Vizepräsident Dr. v. Kries eröffnet die Sitzung 1 Uhr 15 Min. Die Beratung über die Ausgaben der Schutzpolizei und die staatliche

Polizeiverwaltung

wird fortgesetzt.

Abg. D. v. Dryander (Deutschn.) führt aus, der staatliche Polizeiapparat habe bei den mitteldeutschen Unruhen versagt. Im Ruhrgebiet sei die Schutzpolizei den schlimmsten Angriffen seitens der Besatzungstruppen ausgesetzt. Frankreich verfolge mit der Dezimierung der Schutzpolizei bewußt das Ziel, in Deutschland das Chaos herbeizuführen. Durch eine Polizei, wie Herr Severing sie haben wolle, werde der Abwehrkampf nur gefährdet. „Und setzet Ihr nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein!" Der

nationale Gedanke

wachse Gottseidank. Möge er auch in den Parlamenten und auf dem Ministersessel stärker zum Ausdruck kommen.

Abg. Rabold (Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners und erklärt, daß solche Reden nur die außenpolitische Lage erschwerten.

Abg. Stiehler (Zentr.) spricht den Polizeibeamten den Dank der Zentrumsfraktion für ihr mannhaftes Verhalten bei den letzten Kämpfen im Ruhrgebiet aus und schiebt den Kommunisten die Blutschuld für die Vorgänge in Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund zu. Deutschland brauche eine starke

Vermehrung der Kriminalpolizei.

Mit der geforderten Neuordnung der Polizeiwollten uns die Gegner nur schutz- und wehrlos machen. Die Polizei könne nur gut funktionieren, wenn sie Führer habe, denen sie vertrauen könne. Ueber die Bildung des Verbandes der oberen Polizeibeamten solle das Ministerium doch erfreut sein.

Die Ausgaben für die staatliche Polizeiverwaltung werden genehmigt. Das Haus erledigt hierauf einige Etatsreste zum Haushalt des Finanzministeriums und der allgemeinen Finanzverwaltung. Das Gesetz für die Feststellung des Haushaltsplanes für 1923 wird zugleich mit dem Haushalt der preußischen Zentralgenossenschaftskasse nach den Ausschußbeschlüssen in zweiter Lesung angenommen. Endgültig verabschiedet wird ferner die Novelle zum Bodenverbesserungsgesetz, die den Staatskredit zur Förderung von Bodenverbesserung von 300 Millionen Mark auf 12 Milliarden nach den Beschlüssen des Landwirtschaftsausschusses erhöht. Das Landeswahlgesetz geht an den Verfassungsausschuß.

Montag 12 Uhr: Dritte Lesung des Haushaltes.

Schluß 3 Uhr 15 Min.

Dr. Cuno im Verein der ausländischen Presse.

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin. Der Verein der ausländischen Presse in Berlin begrüßte am Sonnabend in den Räumen der Deutschen Gesellschaft 1914 Reichskanzler Dr. Cuno, Reichstagspräsident Loebe, Vertreter der Reichsministerien und der bayrischen Gesandtschaft. In einem zwanglosen Beisammensein ergab sich die Gelegenheit, zwischen den obersten deutschen Behörden und den Vertretern der ausländischen Presse einen persönlichen Kontakt herzustellen, der, wie der Vorsitzende des Vereins, Julio Albarez del Vayo, in einer Ansprache ausführte, in beiderseitigem Interesse fortan immer fester gestaltet werden solle. Der Reichskanzler dankte in liebenswürdigen Worten, die Anregung des Vorredners freundlichst aufnehmend und betonend, daß er über den gewünschten, persönlichen Kontakt hinaus stets ein verständnisvolles Zusammenarbeiten mit den fremden Staaten erstrebt habe und weiter erstrebe.

Vor neuen Tariferhöhungen der Bahn.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Gegenwärtig sollen am Reichsverkehrsministerium Verhandlungen über neue Tariferhöhungen der Reichsbahn schweben, die angesichts des ständigen Steigens der Ausgaben nötig seien. Wann die Erhöhungen eintreten werden, steht noch nicht fest. Eine Erhöhung der Preise der bereits für die Feriensonderzüge gelösten Fahrkarten ist nicht beabsichtigt.

Bayrischer Partikularismus.

(Telegraphische Meldung.)

München. Der Wirtschaftsbeirat der Bayrischen Volkspartei hat eine Denkschrift herausgegeben, die eine selbständige Verwaltung des bayrischen Eisenbahnnetzes fordert, da die in dem deutschen Garantieangebot enthaltene Bürgschaft der deutschen Reichseisenbahn schwere Gefahren für ihre Eigenart und Staatlichkeit in sich berge.

Die Unzufriedenheit der Eisenbahner

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin. Die Unruhe unter den Eisenbahnern fast aller Teile des Reiches, besonders aber in Berlin, kam auch in einer Mitgliederversammlung zum Ausdruck, in der die Ortsgruppe Berlin des Deutschen Eisenbahnerverbandes zu der ablehnenden Haltung der Regierung gegenüber der Forderung einer sofortigen Wirtschaftsbeihilfe Stellung nahm. In einer Entschließung wurde betont, daß die Eisenbahner auf diese Forderung nicht verzichten könnten, angesichts der wesentlich geringeren Eisenbahnerbezüge gegenüber den Industrielöhnen, die ihrerseits heute auch keinen Maßstab für die Regelung des Lohnes mehr bilden könnten. In einem Mahnruf an die Regierung wird betont, daß die unerträgliche Not die Geduld der Eisenbahner gebrochen habe, und diese den festen Beschluß gefaßt hätten, den Kampf um ein menschenwürdiges Dasein aufzunehmen, falls die Forderung bei den kommenden Verhandlungen kein Verständnis finden sollte.

Stockungen im Telegrammverkehr.

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin. Infolge des durch die Markentwertung verursachten lebhaften Bank- und Börsenbetriebe und des Ausfalls einer Reihe von wichtigen Beförderungsmöglichkeiten ist der Telegrammverkehr in den letzten Tagen so stark angeschwollen, daß er mit dem verfügbaren Personal und den Betriebsmitteln nicht überall ohne Verzögerung abgewickelt werden kann. Wesentlich trägt dazu bei, daß viele Absender ihre Telegramme in Mengen bis zu vielen Tausenden auf einmal und erst spät in die Nacht aufliefern.

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin. Der Reichsrat erklärte sich am Donnerstag mit dem Reichsknappschaftsgesetz und mit dem neuen Beamtenbesoldungsgesetz nach den Reichstagsbeschlüssen einverstanden. Zur Frage der Lastenverteilung erklärte ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums, die Reichsregierung sei bereit, den Gemeinden im besetzten und Einbruchsgebiet die Mehrlasten aus den neuen Verordnungen im Verwaltungswege durch Zuschüsse aus besonderen Fonds tragen zu helfen. Angenommen wurde ferner die Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren vom 1. Juli. Schließlich wurde der Gesetzentwurf über wertbeständige Hypotheken angenommen, nachdem in Zukunft Hypotheken auch in Steinkohlen, Roggen und Weizen zugelassen werden.

Der französische Botschafter im Foreign Office.

(Telegraphische Meldung.)

London. Auf dem Jahresfest der Parlamentsjournalisten im Unterhause sagte Baldwin in einer Rede: „Es ist eine sehr große Hilfe, wenn man seine Arbeit in einer Atmosphäre allgemeinen guten Willens beginnt, und es ist vielleicht eine noch viel größere Hilfe, als Sie gewahr werden, wenn wir dem Willen Englands bei der Regelung der Weltlage zum Erfolg verhelfen. Das ist die größte Aufgabe, die jemals einem Premierminister oder Staatsmann Großbritanniens oblag."

London. Die „Times" berichtet, daß der französische Botschafter am Freitag nachmittag im Foreign Office vorsprach und eine Unterredung mit Curzon hatte, die nicht lange dauerte und nicht zur Uebermittelung der französischen Antwort auf das britische Reparationsmemorandum bestimmt war. Die französische Antwort ist noch nicht auf der französischen Botschaft eingetroffen. Da zahlreiche unrichtige Darstellungen über den Inhalt des britischen Memorandums veröffentlicht werden, ist es erwünscht, darauf hinzuweisen, daß die im Frage kommende Mitteilung die Antwort ist, die durch die letzte französische Note an die britische Regierung notwendig geworden ist. Es verlautet, daß sie sich auf Ersuchen um weitere Informationen über gewisse Fragen beschränke, die von der französischen Regierung aufgeworfen sind. An erster Stelle stehe darunter die Frage des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet. Es sei unmöglich, daß die britische Regierung wünsche, erstens, was die französische Regierung unter passivem Widerstand verstehe, dann, welche Methoden sie vorschlage, um seine Einstellung herbeizuführen. Ein anderer Punkt bezüglich dessen, wie angenommen werde, Aufklärung gewünscht worden sei, sei folgender: „Welches ist die Methode, durch die die französische Regierung beabsichtigt, Reparationen zu erhalten?" Sie habe stets erklärt, daß sie beabsichtige, im Ruhrgebiet nur so lange zu bleiben, bis die Reparationen bezahlt seien. Man sei jedoch der Ansicht, daß die französische Erklärung einem Moratorium zuzustimmen scheine, daß aber die wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen, unter denen ein solches Moratorium gewährt werden könne, noch nicht definiert worden seien. Informationen über diese Punkte, die zahlreiche andere Punkte in der französischen Note berührten, würden als Präliminarien für fruchtbare Erörterungen gewünscht.

Theorie und Praxis Sowjetrußlands.

(Telegraphische Meldung.)

Von Berlin aus soll eine Anleihe von vier Millionen Goldrubel für die „Industrie- und Handelsgesellschaft der Sowjets" aufgelegt werden. Die internationalen Genossen werden aufgefordert, Anteilscheine zu kaufen. In dem Prospekt heißt es, Zinsen könnten eigentlich nicht angeboten werden, weil das den Grundsätzen der Kommunisten widerspräche, aber mit Rücksicht auf die Gesetze anderer Länder habe man sich doch dazu entschlossen, erwarte aber, daß die Geber, wenigstens in den ersten Jahren, auf ihre Zinsen verzichten würden. Interessant ist der Satz: „Mit Recht wird behauptet, daß keine europäische Regierung gegenwärtig so gefestigt und sicher ist, wie die Sowjetregierung, und daß ihre Bürgschaft für diese Anleihe es jedermann ermöglicht, seine Ersparnisse mit vollem Vertrauen für den Wiederaufbau Rußlands zur Verfügung zu stellen. Die Anleihe soll aufgebracht werden in Deutschland, England, Frankreich, Schweiz, Holland, Tschechien und Schweden.

Es wird abzuwarten sein, wieweit das Vertrauen auf die Bürgschaft der Sowjetregierung und die Bereitschaft, auf Zinsen zu verzichten, gehen wird. Wenn die Sowjets ihre Propagandagelder, die sich in den genannten Ländern verteilen, für den Wiederaufbau daheim verwenden wollten, würde diese Anleihe nicht nötig sein. Mit der einen Hand werden auf diese Art die Summen hinausgeworfen, und mit der anderen holt man sie von den Arbeitern der anderen Länder wieder herein. Es ist aber anzunehmen, daß die Empfangsbereiten in größerer Zahl vorhanden sind als die Gebefreudigen. Die Mitglieder der sowjetistischen Industrie- und Handelsgesellschaft führen in Berlin ein luxuriöses Dasein. Daß sie den Handel mit Rußland in Fluß gebracht haben, davon hat noch niemand etwas gemerkt, wohl aber ist, wie wir hören, nach dem Vorbild mancher Kriegsgesellschaften für sie ein riesenhaftes Prunkgebäude in Berlin erworben worden, der früher der „Viktoria" gehörende Palast. Dafür sollen die Gelder deutscher Kommunisten verwendet werden, der Leute, die sonst von der Sowjetpropaganda als die Enterbten, Verhungerten und Armen hingestellt werden.

Kleine politische Nachrichten.

Dresden. Der Kommunistenführer der „Erwerbslosen", Bellmann, der bei den letzten Dresdner Unruhen eine Rolle gespielt hatte, ist verhaftet worden.

Teheran. Der Muschir ed Dauleh ist vom Schah mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden.

Billigste und äußerst reelle Bezugsquelle für Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren

R. Jacobowitz, Beuthen OS.,

Niederlage der Schweizer Uhren-Industrie,
Tel. 454. Tarnowitzer Straße 11. Gegr. 1906.

Nr. 165 — 17. Juni 1923.

Unterhaltungsbeilage der Ostdeutschen Morgenpost

Murre nicht, wenn Dich die Plage
harter Arbeit nicht verläßt!
Kirchweih ist nicht alle Tage
und nur schön ein selt'nes Fest.
Martin Greif.

Oberschlesische Streifzüge.

R. Sch. Nun ist die 100 000 nicht nur da, sondern sogar überschritten! Man ahnte es zwar seit Wochen, wollte es jedoch nicht glauben; denn die Hoffnung auf Besserung war stärker, sie ist geblieben und wird glücklicherweise auch trotz des 100 000 überkletternden Dollarstandes nicht schwinden. Tatsache aber ist: Gleich ob es sich um einen Knopf oder ein Pfund Fleisch handelt, ob ein Schuh oder eine Zahnbürste gekauft wird, nach einem Hemde oder nach Stiefelwichse gefragt wird, überall neue Preise. Und was für Preise! Stündlich geht mit dem Anziehen des Dollars auch die Markentwertung vorwärts. Selbst beim Trinken von Bier und Verbrauch von Wasser regiert der Tausender, die Kilomark. Wenn man nun auch das eine läßt, es bleibt immer noch genug zu zahlen übrig für das andere, die Tausendmarkausgabe ist nicht aufzuhalten. Ehedem brachte die Uebung der Enthaltsamkeit und des Entbehrens Segnungen, heute kommt man auch mit diesen köstlichen Eigenschaften nur zum — leeren Geldbeutel. Kein Wunder, daß selbst ein „Generalstreik", wie ihn Oberschlesien in der vergangenen Woche erlebt hat, pleite ging, da er zu einer Pleite von vornherein verurteilt war. Nicht allein deswegen, weil ihm sozusagen der Kopf fehlte, sondern auch weil ein knurrender Magen selbst einen Streik zu verspeisen in der Lage ist. Dafür sorgt gegenwärtig eben der Dollarkurs. Unter solchen Umständen mußte der „Generalstreik" über kurz oder lang zusammenbrechen. Er ist zusammengebrochen; denn heute arbeitet man — sogar auf Weisung der „Streikleitung"! — in Gleiwitz und Beuthen sowie Hindenburg genau so freudig, wie vor acht Tagen gestreikt wurde.

Ein ebenso trotzgeborenes Kind war auch der Streik der Kellner in Beuthen. Diese „10-Prozent-Arbeiter", die schon im Mai über mehr als eine Million Mark Einnahme verfügten, wollten mit ihren Arbeitgebern einen von vornherein aussichtslosen Streit durchstreiken. Im Zeitalter des Sozialismus wollten die Kellner nicht anerkennen, daß auch dem an heißen Platten stehenden Küchenpersonal ein Prozentverdienst zukommen sollte, nämlich zwei Prozent vom unbezweifelten 10-Prozent-Aufschlage auf Speisen. Die Kellner gingen in den Streik und klärten die Oeffentlichkeit dahin auf, daß bisher bei Speisen 10 Prozent unrechtmäßig aufgeschlagen worden sind, daß fast jeder Kellner dem Gaste mehr abgenommen habe, als ihm zugestanden hätte. Darum wurde der Streik von den Gästen nicht nur begrüßt, sondern sogar gewünscht, daß er noch recht lange dauern möchte. Wenn auch dieser Wunsch bereits am Sonnabend hinüber war, so hatte der Streik dennoch das eine Gute, daß man nun hören wird: Acht Prozent Aufschlag bei Speisen. . . .

Den Kellnern ging es ähnlich wie einem Sucher nach einem möblierten Zimmer. Schon tagelang prangte in allen Tageszeitungen, daß ein selbstverständlich solider Herr mit gutem Einkommen, bei dem Deputatkohlen Nebensache sind und der alle Eigenschaften besitzt, die von einem „möblierten Herrn" gewünscht werden, ein gutes Zimmer im guten Hause natürlich bei guter Bezahlung sucht. Das Aufzählen all dieser schönen Sachen und der guten Eigenschaften half nichts, es blieb beim Suchen. Dies bewog ihn sogar, mit „ekelhaften Kerlen" ein Gespräch zu suchen und schließlich auch zu finden, um mit diesen das so notwendige Zimmer zu erörtern. Es half aber nichts, das Zimmer prangte weiter in der Tageszeitung. Da verlief sich mit einem Male doch ein Angebot an die gedruckte Adresse. Freudestrahlend wurde es in Empfang genommen, vorsichtig geöffnet, damit ihm ja auch niemand das Angebot abspenstig mache und noch dem Zimmer gerannt. Endlich war der Absender erreicht, untertänigst begrüßt und huldvollst behandelt. Der immer größer werdenden Vornehmheit des Zimmersuchers begegnete aber immer größer werdende Trockenheit des angeblichen Vermieters, bis es schließlich herauskam: Ich bin Wärter des — Bärenzwingers, Unterkunft gewährt mir in diesem Gitterhause nur der Magistrat . . . . Am Bärenzwinger im Beuthener Stadtpark soll der so angeleimte Zimmersucher nicht mehr vorbeigehen, was wohl niemand bezweifeln dürfte! . . .

Breslauer Brief.

(Von unserem Breslauer Vertreter.)

Der Tag der Presse.

Dr. H. M. Breslau, 15. Juni.

Die deutsche Presse ist in diesen Tagen zweimal das Objekt ihres eigenen Seins geworden. Zweimal mußte sie von bedeutsamen, organisatorischen und programmatischen Aeußerungen ihrer selbst Kunde geben: In Münster waren die im Reichsverband der deutschen Presse zusammengeschlossenen Redakteure versammelt und in Breslau tagte der Verein der deutschen Zeitungsverleger. Arbeitnehmer und Arbeitgeber, gleichsam Front und Etappe jener bekannten fünften Großmacht, berieten vornehmlich über Lebensfragen in dem aufgezwungenen Kampfe gegen den ungeheuren Wellenschlag der wirtschaftlichen Katastrophe. Daß dabei die ideelle Seite im wesentlichen nicht zu kurz kam, kann man bei dem Verantwortungsbewußtsein der mehr oder weniger die öffentliche Meinung bildenden Institution getrost versichert sein. Man wird darum auch kaum fehl gehen, in dem erreichten gemeinsamen Ergebnis das großzügige Wort vom getrennt Marschieren und vereint Schlagen erneut bestätigt zu finden. Damit würde nicht nur der äußeren Macht der Presse schlechthin gedient, sondern auch für ihre moralische Führerstellung an Reife und Disziplin ein kaum zu übertreffendes Beispiel gegeben sein. Ist doch der Sinn der zeitgewollten Bezeichnungen „Arbeitnehmer" und „Arbeitgeber" hier aufs intensivste gesteigert, krasse Wirklichkeit und konzentrierte geistige Arbeit kaum irgendwo in innigerer und doch kontrastreicherer Verbindung anzutreffen. Die Breslauer Zusammenkunft zeigte denn auch im Spiegel von bedeutsamer Rede und Gegenrede — zumal in der Umschreibung dessen, was man von der Presse erhofft und erwartet — charakteristische Querschnitte ihrer im einzelnen so proteusartigen Psyche. Für Handel und Wirtschaft ist sie, nicht nur nach den trefflichen Ausführungen des Breslauer Handelskammerpräsidenten Dr. Grund, berufen, in den die Köpfe heiß machenden Fragen: Wucher, Preisgestaltung und Substanzerhaltung, ein aufklärendes und beruhigendes Wort zu sprechen. Für die Nöte und Notwendigkeiten der engeren Heimat soll sie bei den Zentralbehörden und dem Volksganzen draußen Verständnis wecken. Man versteht es z. B. in schlesischen Wirtschaftskreisen nicht, daß dem Ausbau der Oder, im geplanten Oder-Donau-Kanal das kommende Verbindungsglied Deutschlands mit dem Schwarzen Meer, vom zuständigen Reichswirtschaftsministerium mit Untätigkeit begegnet wird, daß die Ein- und Ausfuhrgenehmigung für den schlesischen Handel mit dem Osten und Südosten dem Umweg über Berliner Stellen gehen muß usw. Die Wissenschaft sieht, wie der Breslauer Universitätsdirektor, Geheimrat Kroll, erneut bestätigt, in der Presse ihr brauchbarstes Hilfsmittel für die Verbreitung und Popularisierung ihrer Forschungsergebnisse, darüber hinaus aber auch den Nutzen eigener Mitarbeit an dem sich täglich verjüngenden Boten des Zeitgeistes. Denn sie zwingt zu gefälliger und klarer Darstellung und zur Scheidung des Wesentlichen vom Unwesentlichen. Für einen leitenden Kommunalfachmann wie den Breslauer Oberbürgermeister Dr. Wagner ist die Presse das wertvolle Instrument, das allein eine wirksame und dauernde Beeinflussung der öffentlichen Meinung ermöglicht und dem in ständiger Wechselwirkung das Vertrauen eines sachlichen Mitarbeiters entgegenzubringen ist. In einer gewissen Parallelität hierzu erkennt der Breslauer Polizeipräsident Kletzbömer Presse und Polizei vor allem als berufen, bei Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit Hand in Hand zu arbeiten und durch Erziehung zum Verantwortlichkeitsbewußtsein unablässig den Versuch zu machen, die Gegensätze zwischen den deutschen Volksgenossen zu überbrücken. Er hofft im übrigen, daß wir auch wieder dazu kommen werden, daß die Gazetten von der Polizei nicht mehr geniert werden, entsprechend der Regel des „Alten Fritz." In inniger, verständnisvoller Notgemeinschaft vollends sieht der Intendant des Breslauer Stadttheaters, Tietjen, Presse und Theater heute verbunden, doppelt wertvoll in dieser Verbindung, weil beide zur Linderung der geistigen Not des deutschen Volkes durchhalten würden bis zum Letzten.

Um die Tiefe, den Umfang und überhaupt die Eigenart der Presse von heute praktisch zu erkennen, braucht man nur seine Blicke einmal willkürlich über einige Ereignisse der Woche schweifen und über die Möglichkeit ihrer verschiedenartigen Darstellung und Verwertung seine eigene Phantasie spielen zu lassen. Was Verantwortungsgefühl und Selbstzucht heißt wird man dabei unschwer ermessen können. Was kann z. B. eine Zeitung nicht alles aus dem soeben vor der Breslauer Strafkammer zu Ende gegangenen Prozeß gegen den jugendlichen Muttermörder Muschner, der zu der Höchststrafe von 10 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, an sensationeller oder gar tendenziöser Schilderung machen! Wie groß die romanische, insbesondere die französische Presse in solchen Dingen ist, dürfte bekannt sein. Im Deutschland sind es meist nur die berüchtigten Revolverblätter, die sich derartige Abgeschmacktheiten und Charakterlosigkeiten leisten. In diesem Zusammenhange könnte man es sich ganz gut vorstellen, daß ein solches vom Schmutz lebendes Presseprodukt dem gewiß Bedauernswerten, aber doch ebenso zu Verurteilenden womöglich als Helden und Ueberwinder „althergebrachter Anschauungen" mit der ätzenden Glorie moralischer Fäulnis umgibt. Ein kulturbewußtes Blatt wird dagegen an die sachliche Wiedergabe des Vorfalles zweifellos eine entsprechende Nutzanwendung knüpfen und eine gesunde psychologische Würdigung zu geben versuchen.

Daß mit der Presse im Gewande der Kunstkritik im allgemeinen nicht zu spaßen ist, zeigt ein Vorkommnis, das sich dieser Tage in Breslau abgespielt hat. Das ehemals am Breslauer Stadttheater, nunmehr an der Berliner Staatsoper tätige Sängerehepaar Elise von Calvoli und Hans Batteux läßt sich auch frühere hiesige Bühnenerfolge dazu verleiten, von Zeit zu Zeit konzertierend an die Stätte seiner einstigen Wirksamkeit zurückzukehren. Daß hierfür eine künstlerische Notwendigkeit nicht vorliegt, hatte schon vor einiger Zeit ein Arien- und Duettabend erwiesen. Trotzdem wurde ein weiterer derartiger Abend in Szene gesetzt. Nur hatten die Sänger als kluge Leute, durch vorangegangene Proben dieser scharfen Waffe gewitzigt, die Kritik diesmal vorher ausgeschifft. Da der Kritik im Stadttheater aber ständig Plätze reserviert sind, so wurde dieser Wunsch insofern gegenstandslos, als die Kritik zwar bis auf eine zufällige Ausnahme die Leistungen als solche nicht besprach, aber doch öffentlich, in nicht allzugünstiger Form dazu Stellung nahm und dem Sängerpaar eine erläuternde Lektion über das Wesen der Kritik gab. Daß ein kritikloser Teil des Publikums allenthalben in undisziplinierten Beifall ausbrach, ergab geradezu die Notwendigkeit eines öffentlichen Protestes gegen diesen reaktionären Versuch, sich der Wahrnehmung öffentlicher Interessen durch die Presse zu entziehen. Denn wozu ist die Presse da, wenn nicht letzten Endes für das Publikum selber?

Und was wäre die Presse schließlich ohne den großen Apparat nackter Tatsachenberichte, unter dem selbstverständlichen Motto „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen?" Wenn den einzelnen schon das meiste nichts persönlich angehen mag, als Ganzes ist dieser Teil der Zeitung vielleicht am schwersten zu entbehren. Man will es doch eben wissen, wenn ein Paddelboot über das Strauchwehr am Zoologischen Garten hinabgerissen wird und sein Insasse dabei ertrinkt, wenn die Erwerbslosen sich zu einer Gerichtsverhandlung gegen einen „Erwerbslosenrat" gewaltsam Zutritt verschaffen wollen, wenn nachts elf Gefangene des Untersuchungsgefängnisses einen vereitelten Ausbruchversuch machen, oder wenn erfolgreiche Breslauer Bühnenkünstler, in diesem Fall die „Hochdramatische" Vella Forner-Halbaerth nach Köln und die Altistin Hildegard Gajewska, nach Weimar wegengagiert werden usw.

Inwieweit die Presse nach dem bekannten Worte Bismarcks nur Druckerschwärze auf Papier ist, mag sich im übrigen jeder einmal selbst aus dem Maß der Forderungen beantworten, die er täglich an sein Blatt stellt und — seien wir ehrlich — mehr oder weniger doch erfüllt sieht.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem Roten Rußland

von **Gertrud v. Brockdorff.**

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten.
Copyright 1922 by Ernst Keils Nachfolger
(August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

2) (Nachdr. verb.)

„Wehrt euch immerhin! Es wird euch wenig nützen. Weniger noch als uns. Wir hatten immerhin unsere Vergangenheit, unsere Traditionen. Ihr seid losgelöst von allem. Die rote Walze hat alles eben gemacht. Ihr werdet in dem großen Kessel untergehen, in dem angeblich das neue Rußland gekocht werden soll, beim Gedanken daran ich Gott und alle Heiligen dafür preise, daß ich's nicht mehr zu erleben brauche."

Es lag etwas Grausames in dem Lächeln, das ihre starken, weißen Zähne entblößte. Die bewußte Grausamkeit des Alters gegen die Jugend. „Ihr seid auch mitschuldig an der Entwicklung der Dinge", fuhr sie langsamer und beinahe genießerisch fort. „Ihr habt die Pfeiler des alten Regimes untergraben, weil ihr euch von eurer eigenen Sentimentalität narren ließt. Denke an deinen Bruder Boris! — — Denke an Feodora Gregorowna! — Ich hätte meine Tochter Feodora nicht aufs Gymnasium schicken sollen. Ich hätte Boris ohrfeigen sollen, als er mir zum ersten Male mit seinen freiheitlichen Ideen und seiner Freundschaft zu Suwalkoff kam."

Marja Petrowna lächelte.

„Jetzt ist diese seine Freundschaft zu Suwalkoff unsere Rettung."

Die Fürstin schien es zu überhören. Sie tat einen neuen Zug aus ihrer Zigarette und blickte sinnend den feinen, bläulichen Rauchwölkchen nach.

„Es ist die Schuld deiner Mutter, Marja Petrowna. Deine Mutter war eine Deutsche. Alle Deutschen sind sentimental. Deine Mutter hat Rußland niemals verstanden. Sie war eine von denen, die der Revolution Tor und Tür geöffnet haben."

Marja Petrowna hob mit einer brüsken Bewegung den Kopf.

„Du darfst nicht so von ihr reden", sagte sie fast heftig.

Lydia Pawlowna bewegte die vollen Schultern.

„Du bist auch eine von denen, in denen der Geist dieser neuen Zeit rumort, Marja Petrowna. Er spukt in euch allen. Vielleicht, ohne daß er euch selbst noch recht zum Bewußtsein kommt. Aber wir Alten verspüren ihn. Wir spüren ihn, ohne ihn zu begreifen."

Sie sah sich mit einem herausfordernden Blicke in dem großen Zimmer um. Es wirkte trotz seiner Größe überladen wie das Magazin eines Warenhauses. Auf den seidenen Tapeten, die zwischen den Fenstern abgerissen und mit Reißzwecken wieder angeheftet waren, hingen Gemälde und venezianische Spiegel. Einer der Spiegel war zersplittert, und die gelbe Atlastoilette einer hochfrisierten, weißgepuderten Dame aus der Zeit der großen Katharina war wie von Pulverdampf geschwärzt. Zwischen vergoldeten Rokokomöbeln stand eine Chaiselongue, die mit einer kostbaren persischen Decke belegt war. Dahinter, durch eine spanische Wand halbverdeckt, ein Feldbett mit Kissen aus rotem Inlett.

Die Fürstin streckte die Hand danach aus und begann hell und klingend zu lachen.

„Wirklich, Marja Petrowna, wir begreifen ihn nicht. Wir begreifen es nicht, daß irgendeine Kommission von gewesenen Bauern über unsere Güter und Paläste verfügt wie über ihr Eigentum, daß wir in den dritten Stock des Palais Bolkonski hinaufflüchten müssen, weil die bolschewistische Regierung es für geraten hält, in den unteren Stockwerken eine Gemäldegalerie einzurichten, die kein Mensch besucht. Daß wir auf keinen Raum mehr Anspruch haben sollen, der nicht gleichzeitig als Schlafgemach dient, und unser Leinen aufs Land hinausschaffen mußten, um es vor Konfiskationen zu schützen. — — Daß Söhne von Bauern, die früher als Sekretäre oder Hauslehrer in unseren Kreisen geduldet wurden, nun Vergünstigungen und Gnaden austeilen —"

Eine Bewegung von Marja Petrowna veranlaßte sie, innezuhalten.

Marja Petrowna war sehr blaß.

„Suwalkoff ist nebenan", flüsterte sie. „Du sprichst sehr laut, Lydia Pawlowna."

Im Nebenzimmer war das Geräusch eines hart und heftig gerückten Stuhles. Dann der Klang von Schritten. Von ruhigen, schweren, des glatten Parketts ungewohnten Schritten. Sie näherten sich der Tür, schienen dann auf halbem Wege innezuhalten, kehrten zurück und verstummten.

Marja Petrowna zögerte einen Augenblick. Dann, ohne einen Blick auf die Fürstin zu werfen, die wieder mit dem stoischen Gleichmute der großen Dame zu ihrer Zigarette gegriffen hatte, wandte sie sich mit einer ruckweisen Bewegung zu der weißen Flügeltür im Hintergrunde des Zimmers und öffnete sie.

Sie sah Suwalkoff mit abgewandtem Gesicht am Fenster stehen. Seine kräftige, gedrungene Gestalt mit dem ein wenig gekrümmten Rücken seiner bäuerischen Vorfahren wirkte zwischen den zierlichen Rokokomöbeln fast plump.

Beim Oeffnen der Tür zuckte er zusammen. Aber er wandte sich nicht um.

Marja Petrowna schloß die Tür hinter sich und trat näher.

„Sergej Alexandrowitsch —", sagte sie leise.

Da machte er eine jähe Wendung ins Zimmer.

„Sagen Sie jetzt nichts, Marja Petrowna", bat er.

Er hatte ein intelligentes Gesicht mit stark vorspringenden Backenknochen und gutmütigem Kinderaugen, in denen in diesem Augenblick ein Ausdruck von Trauer stand.

„Sagen Sie jetzt nichts, Marja Petrowna!"

„Warum nicht?" fragte sie mit einem Lächeln, das ihr über die Peinlichkeit der Situation hinweghelfen sollte.

Suwalkoff sah sie an.

„Bleiben Sie so stehen, Marja Petrowna! — Sie sind sehr schön. — Es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie zu mir gekommen sind. Wenn Sie aber sprechen würden, wäre es vielleicht eine Lüge."

„Lüge ich denn soviel, Sergej Alexandrowitsch?"

Suwalkoff zuckte die Achseln.

„Ich weiß es nicht, Marja Petrowna. — Weshalb sind Sie zu mir gekommen? Weil Sie meinten, daß die Worte der Fürstin mich verletzt haben könnten und ich Ihnen vielleicht meine Protektion entziehen dürfte —"

„Pfui, Sergej Alexandrowitsch!"

„Was soll mich aber an den Worten Ihrer Tante verletzen, Marja Petrowna? — Daß die Fürstin mich den Sohn eines Bauern nennt? — Habe ich es jemals geleugnet? Habe ich mich jemals für etwas Besseres gehalten, Marja Petrowna? Ich spreche nicht von gestern und heute. Aber Sie kennen mich von früher her. Von Petrowsky her. Als ich noch die Uniform trug und Tee trank, um meinen Hunger zu betäuben."

Marja Petrowna lächelte.

„Ein gutes Rezept, Sergej Alexandrowitsch. Wir hatten während der letzten Wochen Gelegenheit, es auszuprobieren."

Ueber Suwalkoffs ausdrucksvolles Gesicht glitt ein Erschrecken.

(Fortsetzung folgt.)

Marie Kneskü
Alfred Kaps
Verlobte.
Laurahütte. Beuthen OS.

Ihre am 16. Juni in Ober-Schreiberhau stattgefundene Vermählung geben bekannt

Carl Harbolla und Frau Ruth, geb. KINNE.

Ober-Schreiberhau,
(Heckenrose)
z. Zt. auf Reisen.

272

Alle Kameraden, die im Weltkriege dem R. J. R. 272 angehört haben, werden gebeten, Ihre Adresse an Herrn **Georg Gärtner, Oppeln O.-S., Krakauer Str. 7** aufzugeben, da beabsichtigt wird, eine Vereinigung ins Leben zu rufen.

Keiner darf fehlen!

Statt Karten!

Wir sind außerstande, für die uns in überaus reichem Maße erwiesenen Beileidsbezeugungen anläßlich des Hinscheidens unserer auf so tragische Weise tödlich verunglückten treuen Ehegatten, lieben Väter u. Verwandten

Faktoreiverwalter **Hermann Bujok**
Amtssekretär **Leopold Rzychon** und
Laboratoriumsmeister **Franz Waclawczyk**

jedem einzelnen persönlich zu danken und sprechen hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus. Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Dr. Endlich sowie Herrn Bergwerksdirektor Würzner und Herrn Bergverwalter Josefiok von der Gräfl. Henckel'schen Verwaltung. Gleichzeitig sagen wir der hochw. Geistlichkeit für die trostreichen Worte ein herzliches „Gott vergelt's".

ANTONIENHÜTTE, den 15. Juni 1923.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Franziska Bujok nebst Kindern,
Gertrud Rzychon nebst Kindern,
Josefine Waclawczyk nebst Kindern.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Berta Hanke
geb. Meier

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank aus.

Für die trostreichen Worte des hochw. Herrn Oberkaplans Joachimsky „Gott vergelt's".

Beuthen OS., den 16. Juni 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen
Justizwachtmeister A. Hanke und Kinder.

---

2 gebildete Damen, (Ende 20er) wünschen Bekanntschaft mit netten, gebildeten **Herren** pass. Alters, zwecks gemeins. Ausflüge. Off. u. Gl. 1834 a. d. Geschst. d. Ostd. Morg. Gleiwitz

---

Rote Mühle
Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast

Vorzüglicher
Privat-Mittagstisch
Preis 5000 Mk.
Beuthen OS., Wilhelmstr. 2.
Eingang Breite Str.
1. Etage, links.

Lampenschirme, Standlampen, Tisch- und Nachttischlampen.
Walter Menzler & Co.,
Gleiwitz, Teuchertstr. 29
Kunstgewerbliche Werkstätten.

Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörg. bess. u. ev. heilen, zeigt uns. Buch mit 50 Abb. Verlangen Sie solches kostenlos von Abt. 1a der Fa. FRANZ MENZEL 5

Engelhardt-Flaschenbier

Spezial hell und echt (dunkel) pro Flasche 0,35 Liter Mk. **800.-**
Weißer Bock u. dunkl. Export pro Flasche 0,35 Liter Mk. **1000.-**

in vorzüglicher Qualität empfiehlt frei Haus.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Beuthener Kannenbier-Vers.-Gesch.
Beuthen OS.,
Gartenstraße 11. Telephon 582.

Julius Piffko & Sohn
Inhaber: Ottomar Piffko
Telephon 1196 **Beuthen O.-S.** Dyngosstr. 22.
Bauklempnerei-, Dachdeck-, Installationsgeschäft

übernimmt sämtliche
Dachreparaturen
mit und ohne Lieferung des Materials zu billigsten Preisen bei promptester Bedienung.

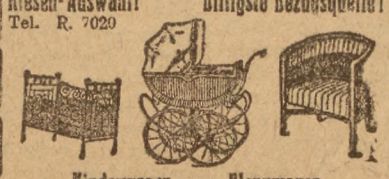
Singverein Beuthen O.-S.
Künstlerische Leitung: **Paul Jaschke.**
Dienstag, den 26. d. Mts., im Schützenhause zu Beuthen O.-S.

ELIAS
von F. Mendelssohn-Bartholdy.
Solisten: Minna Ebel-Wilde, Berlin, Paula Weinbaum, Berlin, Paul Bauer, Berlin, Dr. H. J. Moser, Halle a. S.
Nachmittags 3½ Uhr
Oeffentliche Hauptprobe.
Eintrittspreise M 2000.— bis 5000.—
Abends 7½ Uhr:
Aufführung.
Eintrittspreise M 3000.— bis 8000.—
Vorverkauf b. Spiegel u. Königsberger, Kaiser-Franz-Joseph-Platz. Mitglieder erhalten Ermäßigung durch Gutscheine, die H. Kublek, Friedrichstr. 11, ausgibt.

Promenaden-Restaurant
Beuthen OS.
Heute, Sonntag, den 17. Juni 1923
Großes Gartenkonzert
ausgeführt von der Gewerkschafts-Kapelle Beuthen-Roßberg unter Leitung des Kapellmeisters Teichgräber.
Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Konditorei und Café HUTHMACHER
Tel. 29 Königshütte OS. Tel. 225
Erstes Haus am Platze!
Täglich
KÜNSTLER - KONZERT

Ad. Glaetzer
Breslau 10, Moltkestraße 8-10
Schlesiens größtes Versandhaus
Riesen-Auswahl! Billigste Bezugsquelle!
Tel. R. 7020



Kinderwagen — Klappwagen
Kindermetallbettstellen, moderne Korbmöbel.
Katalog nach auswärts gratis!

Julius Piffko & Sohn
Inhaber: Ottomar Piffko
Telephon 1196 **Beuthen O.-S.** Dyngosstr. 22.
Bauklempnerei-, Dachdeck-, Installationsgeschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Massenartikeln
in Blechwaren, roh und verzinkt.

Achtung! Hundebesitzer!
Eine Riesenauflage der Broschüre „Die Hundekrankheiten und ihre Behandlung" m. d. Anhang: Erzieh. u. Dressur des Hundes soll zur Reklame gratis verteilt werden. Interess. erh. diese Broschüre gegen Einsg. des Port. franko zugef. von d. Ostdeutsch. Tierarzneimittelfabrik Beuthen OS., Hohenzollernstraße 10.

Entbindungsheim
d. Hebamme B. Wiesner
Breslau, Herdainstr. 37 gewährt Damen liebev. Aufn. zw. Geheimenth. Näh. Tel. Ohle 5840.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb., dir. a. Priv. Kat. 15 V frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Sommersprossen!
Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit
Frau M. Poloni,
Hannover-B 102
Schließfach 166.

Seiden-Lampenschirme
fertigen als Spezialität
Walter Menzler & Co.
Gleiwitz.
Teuchertstr. 29. Fernruf 576

Box-Groß-Kampf-Tag
Dienstag, d. 19. Juni 1923, pünktlich 8 Uhr
im Schützenhaus Beuthen OS.
Oberleitung: G. KRYNITZ, Breslau.
Es kämpfen:

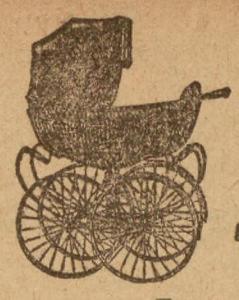
1. Paar: **Willy Grupe, Hannover** — **Oskar Schmidt, Breslau**
Halbschwergewicht geg. Halbschwergewicht
kommend. Meister
a 15 Runden, 6 Unzen-Boxhandschuhe, harte Bandagen

2. Paar: **Georg Gottwald, Breslau** — **Walter Schmidt, Breslau**
Weltergewicht geg. Weltergewicht
a 10 Runden

3. Paar: **Max Allinger, Breslau** — **Fritz Weiß, Königsberg**
Federgewicht gegen Federgewicht
a 10 Runden

Kassenöffnung 6 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 10000 Mk., 2. Platz 8000 Mk., 3. Platz 5000 Mk., Stehplatz 3000 Mk. (ausschl. Steuer).
Vorverkauf Dienstag, den 19. Juni an der Kasse des Schützenhauses von 1—3 Uhr nachm.

Der Reichsschutzverband für Handel u. Gewerbe
Ortsgruppe Beuthen.
ladet seine Mitglieder, sowie Interessenten des Kaufmanns- und Handwerkerstandes zu einer, am Montag, d. 18. Juni, abends 8 Uhr, im kleinen Konzerthaussaale stattfindenden öffentl. Versammlung ein.
Thema: Stadtverordnetenwahl, Tagesfragen.
Für den Kaufmanns- und Handwerksstand ist es unbedingt erforderlich Stellung zu der Stadtverordnetenwahl zu nehmen; daher ist zahlreiches Erscheinen der Korporation der Kaufmannschaft sowie der Innungsvorstände unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.



Die neuesten, eleganten Ausführungen von Brennabor-Kinderwagen, Klappwagen und Promenaden-Wagen in großer Auswahl vorrätig!

Anna May
Erster Breslauer Baby-Bazar
Breslau,
Schweidnitzer Straße 7
1. Etage part.

Fußleidende
wenden sich bei Bedarf von
orthopädischem Schuhwerk
an
R. Estermann,
Schuhmachermeister,
Breslau 13, Goethestr. 63/70.
Tel. Ring 6179.
Auskünfte kostenlos.

Am 23. u. 24. Juni in Beuthen, Hotel Kaiserhof persönlich anwesend.

Eigene Leistenschneiderei!

Allen meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich den Destillations-Ausschank von Herrn Julius Zernik, Friedrich-Wilh.-Ring 4, mit dem heutigen Tage übernommen habe

Martin Schön

In Dr. Unblutigs Sprechstunde.

2.

(Aufheben!) (Fortsetzung folgt.)

So Herr Ober, gestern haben Sie mir Hühnersuppe mit Fettaugen serviert und heute bringen Sie mir Hühneraugen mit ohne Suppe. Na, lassen Sie mal sehen. Hühneraugen sind ja bei Kellnern eine Berufskrankheit, wie bei Pohcaré die Ruhr. Sie haben da zwei wunderschöne Naturdenkmäler, eine schöne Hornhaut auf der Fußsohle und ein Hühnerauge an der großen Zehe. Aber regen Sie sich nicht so hinauf, mein Lieber, diese Dinger beseitigt man nicht mit dem Messer. Da wird auch nicht gesägt oder geätzt, sondern ich, Dr. Unblutig, entferne auch die knorrigsten Hühneraugen und die älteste Hornhaut nach dem wissenschaftlichen Prinzip: „Hühneraugen klein und groß, wirst durch Kukirol Du los". Gehen Sie jetzt gleich in die nächste größere Apotheke oder bessere Drogerie, kaufen Sie sich eine Schachtel Kukirol und wenden Sie es laut Gebrauchsanweisung an. Sie werden sehr bald Linderung verspüren, im Gegensatz zu anderen Mitteln, welche die Schmerzen noch größer machen. In 2 bis 3 Tagen werden Sie sich schon ohne Hühneraugen behelfen müssen. — Gerade Ihnen und Ihren Kollegen möchte ich aber außerdem noch die regelmäßige Benutzung des Kukirol-Fußbades empfehlen. Das viele Gehen mit weichen Schuhen auf hartem Boden verursacht natürlich heftiges Brennen an den Füßen, mitunter auch Wundlaufen und allerlei andere Fußleiden. Das Kukirol-Fußbad hält die Füße trocken, kräftigt Muskeln und Sehnen und ist eine wahre Wohltat für jeden, der viel geht und steht. — Die lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege" erhalten Sie auf Verlangen gratis und portofrei durch die

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 250 bei Magdeburg

Lassen Sie sich niemals etwas anderes als „auch sehr gut" aufreden. Die ungangbaren Waren müssen zwar auch verkauft werden, doch nicht gerade an Sie. Es gibt nichts Besseres wie Kukirol.

Aus dem oberschlesischen Industriebezirk.

Ruhrspende.

70. Quittung.

J. P., Kattowitz	60 000 M
Angestellte einer Rheinischen Maschinen-Fabrik in Paruschowitz-Oberschlesien	100 000 M
„Silesia", 5. Rate (7694)	3 452 M
Zwei Freundinnen	6 000 M
Maier, Friedrichstraße	40 000 M
J. Riemel, Gogolin	3 000 M
Gesammelt von der Zahlstelle des Amtsgerichts Beuthen	95 000 M
	307 452 M
Bestand	23 812 131 M
Gesamtbetrag	24 119 583 M

Das Wetter der Woche.

Unsere vor acht Tagen an dieser Stelle gegebene Voraussage hat sich leider in allen Einzelheiten bestätigt. Das für die Jahreszeit außerordentlich rauhe und regnerische Rückseitenwetter hat auch die ganze letzte Woche hindurch angehalten und zeitweilig geradezu nachwinterlich angemutet. In den Nächten ist das Thermometer vielfach bis in die bedenkliche Nähe des Gefrierpunktes gesunken, und tagsüber haben die Temperaturen nur vereinzelt 15 Grad Wärme erreicht, während sie sich meist zwischen 10 und 12 Grad bewegt haben.

Die um die Wende der Vorwoche erfolgte Erwärmung war, wie erwartet, nur von ganz vorübergehender Dauer geblieben; sie hielt nur solange an, wie ein vom Nordatlantik ostwärts gewandertes, tiefes Minimum herannahte. Da zuvor von Südwesteuropa hoher Luftdruck nordostwärts nach den zentralen Gebieten des Kontinents gelangt war, so wehten wärmere Winde aus südlichen Richtungen und führten eine Temperatursteigerung herbei, die für die Jahreszeit zwar recht bescheiden war, aber doch immerhin wieder einmal erkennen ließ, daß wir uns der Mitte des ersten Sommermonats nähern. Das änderte sich aber schon am Montag, als Norddeutschland in den Bereich einer kalten Nordwestströmung gelangte, die auf der Rückseite der Depression aus dem Nordmeer nach dem Binnenland strich. Die Temperaturen, die dergestalt von neuem von der kalten Polarfront bestimmt wurden, sanken rasch, und ein drittes Tief, das aus der Gegend von Grönland über Island Dienstag südostwärts vordrang, um sich auf der nördlichen Nordsee zu verlagern, hatte in weiten Teilen Nord- und Mitteleuropas anhaltende und ergiebige Regenfälle zur Folge. Nachdem dieses letzte Minimum Donnerstag nach Südschweden gelangt war, führten die von seiner Rückseite wieder einströmenden Nordwestwinde eine noch weitere Abkühlung herbei, sodaß sich bei häufigen, mit kurzer Aufheiterung abwechselnden Böen und Regenfällen gegen Schluß der Woche die Temperaturen noch weiter erniedrigten.

Hinter dem langsam die nördliche Ostsee in der Richtung nach dem finnischen Meerbusen überschreitenden Minimum ist schon Donnerstag hoher Luftdruck von der Biscayasee nordwärts wieder bis in die Polarregion vorgedrungen und entsendet von dort andauernd kalte Luft nach Mitteleuropa. Bei steifem, im Küstengebiet stürmischem Nordwest lagen Freitag früh die Morgentemperaturen fast allgemein unterhalb von zehn Grad Wärme und erhoben sich auch tagsüber nicht nennenswert. Auch für die kommende Woche sind die Aussichten ziemlich hoffnungslos, da sich über Island schon wieder ein neues Tief zeigt, das wahrscheinlich schon vor dem Abzug der älteren Depression soweit nach Südosten vordringen wird, um die Witterung bei uns erneut durch Regenfälle und niedrige Temperaturen ungünstig zu beeinflussen. Nur stabile Verlagerung hohen Luftdrucks über Nord- und Mitteleuropa kann zurzeit einen Umschwung zum besseren bringen; aber die Aussichten dafür sind angesichts des Auftauchens des erwähnten neuen Islandswirbels bisher äußerst gering, und wir müssen uns auf eine vorläufig noch nicht abzusehende Fortdauer des naßkalten Wetters gefaßt machen.

Neubau des Reichsbahndirektionsgebäudes in Oppeln.

Oppeln, 16. Juni.

Die Uebersiedelung der Eisenbahndirektion von Kattowitz nach Oppeln hat an dem neuen Sitze dieser Behörde umfangreiche Neubauten erforderlich gemacht. Außer den im Weichbilde der Stadt allerorts entstehenden Wohnquartieren für die Beamten mußte auch

der Bau eines neuen Geschäftsgebäudes

mit Beschleunigung in Angriff genommen werden. Während die Stadt Oppeln für die Wohnungen das erforderliche Gelände entsprechend den vor der Uebersiedlung nach Oppeln getroffenen Vereinbarungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, war sie nicht in der Lage, in der Nähe des Bahnhofs ein passendes städtisches Grundstück herzugeben, so daß die Reichsbahnverwaltung gezwungen war, bahneigenes Gelände nordwestwärts des Bahnhofs hinter dem Betriebsamtsgebäude in der Krakauer Straße für diesen Zweck in Anspruch zu nehmen. Allerdings hat die Stadt Oppeln die 30klassige Volksschule an der Malapaner Straße, die durch weitläufige Barackenbauten erweitert wurde, zur vorläufigen Unterbringung der Direktion hergerichtet; diese Räume können aber naturgemäß nicht dauernd den Schulzwecken entzogen bleiben.

Man kann jetzt von der Krakauer Straße aus das schnelle Emporwachsen des neuen Reichsbahndirektionsgebäudes beobachten. Es ist in der Tat in ganz Schlesien das umfangreichste Verwaltungsgebäude, das zur Zeit ausgeführt wird. Die Vorderfront liegt an der westwärts über die Krakauer Straße verlängerten Zimmerstraße, die mit einer schwachen Biegung nach Norden bis zum Mühlgraben durchgeführt werden soll. Die Rückseite des Gebäudes grenzt an die Deichstraße. Es hat die Gestalt eines viereckigen Blocks mit drei großen Innenhöfen. Ueber dem Kellergeschoß werden sich vier Stockwerke erheben. Außer der Wohnung des Oberbotenmeisters soll das Kellergeschoß noch zwei Wohnungen für Amtsgehilfen und eine weitere für einen Heizer aufnehmen, ferner die Druckerei, Kleiderkasse und andere Diensträume. Im Erdgeschoß liegen an der Treppenhalle die Hauptkasse, ferner das Rechnungs- und Verkehrsbüro. Im ersten Stock sind das Präsidial-, Personal und Betriebsbüro untergebracht. Vom ersten Stock ist der große holzgetäfelte Sitzungssaal, der durch zwei Stockwerke geht, zugängig. Im zweiten und dritten Stockwerk liegen die technischen Büros, im dritten Stockwerk außerdem u. a. Liegenschafts-, Wohlfahrts- und Stoffbüros. Das Dachgeschoß wird eine neuzeitlich eingerichtete Lichtpausanstalt aufnehmen. Es sind ferner mehrere große

Räume für Beratungs-, Schul- und Prüfungszwecke

vorgesehen. Die Amtszimmer des Präsidenten und der Abteilungsleiter befinden sich im ersten Stock, die der Dezernenten sind in der Nähe ihrer Büros auf alle Stockwerke verteilt. Die Gesamtzahl der vorgesehenen Räume beläuft sich auf etwa 400. Um sich einen Begriff von der Weitläufigkeit des Baues zu machen, mag die Angabe genügen, daß die Gesamtlänge aller Flure fast zwei Kilometer erreicht. Die Verbindung der Stockwerke wird durch 7 Treppen hergestellt. Eine Zentralheizung soll sämtliche Räume erwärmen.

Das Aeußere des Baues wird auch mit Rücksicht darauf, daß er lediglich an einer Nebenstraße liegt, eine schlichte Form aufweisen, nur der Mittelbau mit der Vorhalle im Erdgeschoß soll unter Verwendung von Sandstein aufgeführt werden. Die langgestreckten Dächer erhalten einen Belag von roten Siegersdorfer Ziegeln. Bis zum Hauptgesims erreicht das Gebäude eine Höhe von 17, bis zum Dachfirst von 25 Meter. In dem westlich des Gebäudes bis zur Mühlengrabenpromenade sich erstreckenden Garten wird das Wohnhaus des Präsidenten seinen Platz finden.

Das Direktionsgebäude soll bereits im Herbst 1924 bezogen werden. Deshalb sind alle Mittel angewandt worden, den Bau nach Kräften zu fördern; so ist bisher sogar in Nachtschichten bei künstlicher Beleuchtung gearbeitet worden.

Das letzte Bier.

Es war am späten Nachmittag. Die ersten Schatten der Dämmerung senkten sich über das Beuthener Denkmal Friedrichs II. und glätteten mit weichen Händen die scharfgeschnittenen Züge des großen Königs. Unweit des Denkmals saß, in sich zusammengesunken, auf einer der Bänke eine merkwürdige Gestalt. Merkwürdig nicht nur wegen ihrer verblichenen äußeren Erscheinung, die den mittellosen Mittelstand selbst zu verkörpern schien, sondern auch ihres Verhaltens wegen. Es war ein vielleicht fünfzigjähriger Mann, mit sorgendurchfurchtem Antlitz, der unentwegt in ein Glas Bier, das er vor sich hinhielt, hineinstarrte. Seine Lippen murmelten dabei mir unverständliche Worte.

Einige Minuten vergingen, ohne daß der Mann seine Haltung änderte. Die Dämmerung sank tiefer — das Bier blieb ungetrunken. Allmählich fing der Fall an, mich zu interessieren. Ich rückte näher und setzte mich zu dem seltsamen „Zecher". Das Gemurmel enträtselte sich: „Achthundert Mark — achthundert Mark — das letzte Bier!"

Damit wurde mir der Kummer des Mannes klar. Er litt unter der neuen Bierpreiserhöhung. Aber ich verstand noch immer nicht, weshalb er das Bier nicht trank. Es war mittlerweile schon ganz schal geworden. Da ich einsah, daß er mir freiwillig keine Auskunft geben würde, sprach ich ihn an und fragte: „Warum trinken Sie nicht? Schade um das Bier!"

Er richtete sich ein wenig auf, sah mich mit erstaunten Augen an und murmelte nochmals: „Achthundert Mark!" Dann holte er tief Atem und fuhr mit gehobener Stimme fort: „Ja, das letzte Bier! Schade darum? Nein, ich werde mir den Schoppen aufheben, bis das Bier wieder billiger geworden ist. Bis dahin stelle ich ihn in meine Sammlung der Dinge, die ich entbehren muß. Stelle ihn zu der letzten Zigarre, dem letzten Stück Butter, der letzten Semmel."

Gar zu gern hätte ich mir dieses eigenartige Museum angesehen, aber der Mann sank wieder in sich selbst zusammen und war keiner Frage mehr zugänglich. Ich erhob mich daher und ging. Aber seit diesem Erlebnis will auch mir das Bier nicht mehr so recht schmecken.

Dr. B.

Kein Lohnanspruch arbeitswilliger Arbeiter bei Streiks.

Vielfach streikt nur eine Abteilung des Betriebes, macht dadurch aber auch das Weiterarbeiten der übrigen nicht am Streik beteiligten unmöglich. Die arbeitswilligen Arbeitnehmer erheben dann trotz der Unmöglichkeit, den Betrieb aufrecht zu erhalten, Lohnansprüche. Die arbeitswilligen Arbeiter haben bisher unter Berufung auf § 615 BGB. die Entlohnung für die ausfallende Zeit verlangt und bei den gerichtlichen Auseinandersetzungen häufig auch obsiegende Urteile erreicht. Durch ein Reichsgerichtsurteil vom 6. 2. 1923 ist nunmehr aber festgestellt, daß derartige Ansprüche nicht berechtigt sind. Die entgegengesetzten vorinstanzlichen Entscheidungen wurden aufgehoben. Das Urteil wird mit der Umgestaltung des Arbeitsrechts nach sozialen Gesichtspunkten begründet und ausdrücklich anerkannt, daß die Arbeitgeber in jedem Fall das Recht haben, Arbeitnehmerforderungen abzulehnen. Die Gerichte hätten nicht zu prüfen, ob dem Arbeitgeber die Bewilligung möglich sei.

Die Mitteilungen des Deutschen Industrieschutzverbandes, Sitz Dresden (Geschäftsführer Grützner) bringen in ihrer Nr. 59 den genauen Wortlaut dieses wichtigen Reichsgerichtsurteiles.

Beuthen und Kreis.

* **Der neue Zuckerpreis.** Nachdem der Fabrikpreis für Zucker von 810 auf 1000 Mark je Pfund heraufgesetzt worden ist, erhöht sich dementsprechend auch der Groß- und Kleinhandelspreis für Zucker neuer Lieferung. Gemäß den vom Fachausschuß der Preisprüfungsstelle für die Provinz Oberschlesien für Kolonialwaren aufgestellten Normen ist ein Kleinverkaufspreis von 1350 Mark für den Zucker neuer Lieferung als angemessen zu bezeichnen. Hierbei ist dem Großhandel eine Spanne von 10 + 2 v. H., dem Kleinhandel ein solches von 12 + 2 v. H. zugebilligt worden.

* **20 Mark Gold = 350 000 Mark Papier.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 18. Juni ab bis auf weiteres zum Preise von 350 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 175 000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 7000fachen Betrage des Nennwertes.

* **Ende des Alkoholverbots.** Da am Sonnabend der Streik völlig beendet wurde, sind von der Polizeiverwaltung auch die aus Anlaß des Streikes ergangenen Verbote aufgehoben worden. U. a. können wieder Umzüge stattfinden, ferner darf Alkohol ausgeschenkt werden.

* **Die Deutschnationale Volkspartei** veranstaltete am Freitag eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung im Konzerthaussaale, in der die Stadtverordnetenwahlen besprochen wurden. Der Vorsitzende, Lehrer Jodisch, erläuterte die Wahlliste der Partei, indem er darauf hin-

Kunst und Wissenschaft.

Hinter den Kulissen.

Ein Hindenburger Blatt brachte unter der Ueberschrift: „Die „Oberschlesische Theatergemeinschaft" beschlossen" die überraschende Nachricht, daß auf einer Konferenz, die am 13. Juni in Beuthen stattgefunden hat, der Beschluß gefaßt worden sei, „die Theater des Industriebezirkes in gemeinnützige Gesellschaften umzuwandeln und diese Theatergesellschaften ihrerseits einheitlich in die Oberschlesische Theatergemeinde zusammenzufassen". Vertreten waren auf dieser Konferenz nach den Angaben des Blattes die Magistrate der Städte Gleiwitz, Beuthen, und Hindenburg, die Freie Volksbühne, der Bühnenvolksbund und die Provinzialbandesbühne.

Wir dürfen wohl mit gutem Recht diese Nachricht als eine überraschende bezeichnen; denn der am 13. Juni gefaßte „Beschluß" setzt sich ohne weiteres über die Meinung der Oeffentlichkeit und zahlreicher Stellen, die an der Theaterfrage interessiert sind, hinweg und sucht damit eine öffentliche Diskussion dieser für unser oberschlesisches Kunst- und Kulturleben so wichtigen Frage einfach auszuschalten. Aehnlich wie wir bereits in der Intendantenfrage (vergl. unsere Stellungnahme in der Nr. 114 vom 26. April 1923 unseres Blattes) jeden Versuch einer voreiligen Lösung und Stimmungsmache im Interesse der Oeffentlichkeit zurückgewiesen haben, müssen wir auch jetzt ganz entschieden Verwahrung dagegen einlegen, daß die Gründung der Oberschlesischen Theatergemeinschaft beschlossen wird, ohne daß sich maßgebende Kreise dazu äußern konnten. Es mutet wie eine Farce hinter den Kulissen an, daß bereits eine Entscheidung getroffen und eine Lösung des „verwickelten Problems" gefunden worden sein soll, nachdem noch nicht einmal die Grundfragen für die breite Oeffentlichkeit geklärt und gelöst worden sind. Ohne uns heute zu der Frage des Drei-Städtebund-Theaters selbst zu äußern, sehen wir uns doch gezwungen, diese Methode der Beschlußfassung als einen Umgehungsversuch zu kennzeichnen, den sich die öffentliche Meinung nicht stillschweigend gefallen lassen darf. Muß sie doch das größte Interesse daran haben, gerade in der Theaterfrage ihren Rat und ihre Stimme abzugeben!

So freudetrunken der Bericht des Hindenburger Blattes auch ist, es scheint doch selbst nicht recht daran glauben zu wollen, daß „alle Klippen glücklich umschifft" seien; denn es gesteht, anscheinend mit einiger Beklemmung: „Noch dürfen wir aber nicht jubeln; denn den gestrigen Beschlüssen der Stadthäupter müssen nunmehr noch die Stadtväter in den drei Städten zustimmen. Das Projekt muß den Stadtverordneten vorgelegt werden." Es folgt dann der fromme Wunsch: „Wir halten die Zustimmung für sehr wahrscheinlich."

Wir sind die letzten, die jemandem eine ehrliche Freude mißgönnen, — nur daß uns diese Freude zu sehr nach Schadenfreude aussieht. Nach einer Schadenfreude darüber, daß es gelungen sein könnte, die Oeffentlichkeit vor vollendete Tatsachen zu stellen. Wir halten jedoch die Oeffentlichkeit für urteilsfähig genug, daß sie sich ein derartiges Kulissenspiel nicht in stummer Bewunderung der übereifrigen Regisseure ansehen wird. Wir hoffen, daß diese „Klippe" noch nicht „glücklich umschifft" ist, sondern daß erst in Zusammenarbeit mit der Oeffentlichkeit die Theaterfrage endgültig ihrer Lösung zugesteuert werden wird.

Dr. H. Br.

* **Eine Zeichenausstellung in Königshütte.** Unter der Leitung Professor F. A. Bimlers ist im Gymnasium an der Tempelstraße in Königshütte eine Ausstellung von Schülerzeichnungen eröffnet worden, die von den Unterrichtserfolgen Professor Bimlers und von den Fortschritten seiner jungen „Künstler" ein schönes Zeugnis ablegt. Neben den Schülerarbeiten hat Professor Bimler eigene Skizzen, Studien und Werke ausgestellt, darunter auch einige lebensgroße Aktstudien — teils Zeichnungen, teils Tonmalereien — und Rötelzeichnungen. Besonderes Interesse verdienen mehrere Aktstudien, die schon auf den Münchener Ausstellungen des Künstlers große Anerkennung gefunden haben.

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Frau Sanitätsrat Speier und Studienrat Birkner überbrachten im Auftrage der Deutschen Theatergemeinde für Polnisch-Oberschlesien Direktor Knapp einen prächtigen Lorbeerkranz als Ausdruck des Dankes für die von ihm und seinem Ensemble in der vergangenen Saison in Kattowitz veranstalteten Gastvorstellungen und für die damit geleistete wertvolle künstlerische und kulturelle Arbeit.

Professor J. Sidlo, der Direktor der Schlesischen Musikakademie und Musikschule in Kattowitz, ist als Gastdirigent für eine Reihe von Konzerten verpflichtet worden, unter anderem nach Warschau, Lemberg und Krakau. Als Solist wird bei sämtlichen Konzerten der Cellovirtuose Prof. Hasemann, jetzt Lehrer an der Schlesischen Musikakademie in Kattowitz mitwirken.

Oscar von Chelius †. In München ist Oscar von Chelius, der ehemalige Generaladjutant Kaiser Wilhelms II. und bekannte Opernkomponist, im Alter von 64 Jahren gestorben. Als Sohn des bekannten Chirurgen v. Chelius in Heidelberg geboren, ist er schon während seiner militärischen Laufbahn mit einigen Opernwerken hervorgetreten, bis er sich schließlich ganz der Musik widmete. Seine bekanntesten Opern sind: „Haschisch", „Die vernarrte Prinzessin" und „Magda Maria."

Notgemeinschaft der deutschen Kunst. Nach vieljährigen Bemühungen ist jetzt die Notgemeinschaft der deutschen Kunst ins Leben getreten, nachdem der Reichstag den Betrag von einer Milliarde für diesen Zweck in den Reichshaushalt eingesetzt hat. Gleichzeitig haben die Abgeordneten gewünscht, daß die Reichsregierung die Angelegenheit im Einvernehmen mit der Organisation der Künstlerschaft bearbeite. Der zuständige Staatssekretär hat sich damit einverstanden erklärt. Die Notgemeinschaft wird die Gebiete des Schrifttums, der Tonkunst und der bildenden Kunst umfassen. Jede der drei Künste wir ihr Gebiet in größter Selbständigkeit zu bearbeiten haben. Sachverständige werden jeweils entscheiden, wer mit den Mitteln der Notgemeinschaft zu unterstützen ist.

Die Schlüsselzahl des deutschen Buchhandels ist laut Beschluß der Organisationen um rund 19 Prozent auf 5000 erhöht worden.

Wiederherstellung der Wartburg-Fresken. Ein großer Teil der berühmten Fresken Schwinds auf der Wartburg bei Eisenach — namentlich der „Sängerkrieg" — schien bis vor kurzem rettungslos verloren. Die Farben waren verblaßt, und über die Bilder hatten sich Schleier und Pilzschichten gebreitet. Dem Bilderrestaurateur Raul Gerhardt in Düsseldorf ist es gelungen, den „Sängerkrieg" wieder so herzustellen, daß er in seiner alten Farbenpracht erstrahlt. Gerhardt suchte die Ursache des Verfalls zu ergründen und gegen sie anzukämpfen. Auf der Wartburg hat er zunächst für die Erhöhung der Räume gesorgt; dann hat er den Fußboden, der bisher aus Kalkmörtel bestand, mit Solenhofer Platten belegen lassen, denn der Kalkstaub war es in erster Linie, der den Bildern schadete. Die Pilzbildung auf den Fresken und die grauen Schleier sind daraufhin gänzlich verschwunden.

Die Rettung der Alhambra. Das berühmte spanische Lustschloß Alhambra in der Provinz Granada ist schon seit längerer Zeit vom Verfall bedroht. Die spanische Presse hat wiederholt Einschreiten der Regierung gefordert, lange Zeit aber vergeblich. Jetzt endlich hat sich die spanische Regierung auf Drängen des Senates entschlossen, etwas zu tun. Sie hat den spanischen Architekten Torre Caupos zum amtlichen Schutzwächter der Alhambra ernannt. Der Architekt wird zunächst daran gehen, die Risse und Brüche, die namentlich in dem Mauerwerk des Haremshofes in großer Zahl vorhanden sind, kunstgerecht zu beseitigen. Bisher hat man sich damit begnügt, das baufällige Mauerwerk durch Holzplanken zu stützen. Man kann jetzt damit rechnen, daß das berühmte Gebäude vor der langsamen, aber sicheren Zerstörung bewahrt bleibt.

Stadttheater Beuthen. Wochenspielplan. Sonntag nachmittag: „Katja, die Tänzerin"; abends: „Die beiden Nachtigallen"; Montag: „Die beiden Nachtigallen"; Dienstag: Geschlossen; Mittwoch und Donnerstag: „Das Gebirgsmädel"; Freitag: Geschlossen; Sonnabend: „Das Gebirgsmädel"; Sonntag nachmittag: „Katja, die Tänzerin"; abends: „Das Gebirgsmädel."

Singverein Beuthen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten für die am 26. d. Mts., nachmittags 3½ und abends 7½ Uhr stattfindenden Aufführungen des Oratoriums „Elias" von Mendelssohn hat begonnen. Er findet statt in den Zigarrengeschäften Spiegel und Königsberger, Kaiser-Franz-Josef-Platz. Die Mitglieder erhalten Ermäßigung durch Gutscheine.

wies, daß sie nach dem Grundsatz zusammengesetzt sei, die verschiedenen Berufs- und Standesgruppen, Beamten, Lehrerschaft, Kaufleute, Handwerker, Mieter und Hausbesitzer vertreten zu sehen; denn die Partei stehe auf dem Standpunkt, daß ihre Stadtverordneten nicht die Sonderinteressen einzelner Gruppen, sondern die Belege der gesamten Bürgerschaft nach bestem Wissen und Können zum Wohle der Stadt wahrzunehmen haben. Darauf kamen mehrere der aufgestellten Kandidaten zu Wort. U. a. sprach Gerichtskassenkontrolleur Besler in seiner Eigenschaft als Beamter. Er war der Ansicht, daß im Stadtparlament mehr wirtschaftliche Fragen als politische Gesichtspunkte zur Geltung kämen. Lehrer Bittner legte seinen Ausführungen die drei Fragen zugrunde: Muß der Katholik dem Zentrum angehören, muß er dem Beuthener Zentrum angehören oder kann er Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei sein?, und er kam zu dem Schluß, daß Religion und Politik nicht miteinander zu verquicken seien, daß die Deutschnationale Volkspartei für die christliche Kirche, die evangelische und die katholische, und für die konfessionelle Schule voll eintrete. In der Aussprache wurde über die verschiedenen Wirtschaftsprogramme der neuen Sondergruppen verhandelt. Die Versammlung sah in der Bildung kleiner Interessengruppen eine völlig überflüssige, nicht dem Gemeinwohl dienende Zersplitterung der Kräfte und erwartet, daß sich ihre Mitglieder am Wahltage ihrer Verantwortlichkeit gegenüber der Deutschnationalen Volkspartei bewußt sein werden.

* **Der Haus- und Grundbesitzerverein** hielt am Freitag seine fällige, zahlreich besuchte Monatsversammlung ab, die von dem zweiten Vorsitzenden, Hausbesitzer Brisch, eröffnet und geleitet wurde. Nach Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern hielt Rechtsanwalt Macha ein Referat über das Thema: „Das Gesetz über Mieterschutz und Mieteinigungsämter vom 1. Juni 1923." Der Redner besprach zunächst die Bedingungen, unter denen der Vermieter auf Aufhebung des Mietsverhältnisses klagen kann. Sodann erörterte er das Verfahren vor dem Mietseinigungsamt und die Auswahl von Beisitzern (Mitschöffen). Hausbesitzer Kalus sprach über die wirtschaftliche Lage des Hausbesitzers. In längeren Ausführungen verbreitete sich der Redner über die heutige wirtschaftliche Not der Hausbesitzer, hervorgerufen durch die Zwangswirtschaft und die mangelhafte Mietpreisfestsetzung und zog zum Vergleich die für Breslau festgesetzten Zuschläge zur Friedensmiete heran. Nachdem er noch eingehend die Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnot, ferner für die Erhaltung des bestehenden Wohnraumes und die Beschaffung neuer Wohnungen in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen hatte, setzte eine lebhafte Aussprache ein, an der sich besonders die Mitglieder Bularczyk, Kasprzyk und Stodolka beteiligten. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen mit dem Hinweis, daß die nächste Mitgliederversammlung am Freitag, den 22. Juni, wiederum im Katholischen Vereinshaus stattfindet. In dieser Versammlung wird ein Vortrag über das Thema „Der Hausbesitz und die Stadtverordnetenwahlen" gehalten werden.

* **Neue Löhne in der Sägewerksindustrie.** Für die Sägewerksindustrie sind ab 9. Juni neue Löhne vereinbart worden. Diese bewegen sich zwischen einem Stundenlohn von 3600 Mark in Ortsklasse I, Gruppe A und 1074 Mark in Ortsklasse IV bei der letzten Gruppe. Das Hausstandsgeld beträgt 1000 Mark.

* **Unberechtigte Sammlung.** Wie uns die hiesige Polizeiverwaltung mitteilt, haben am Sonnabend einzelne streikende Arbeitr mehrere Geschäfte aufgesucht und Gelder gesammelt. In verschiedenen Fällen ist ihnen auch von den Kaufleuten eine Geldsumme ausgehändigt worden. Die Polizeiverwaltung macht darauf aufmerksam, daß solche Sammlungen verboten sind und nur nach einer Genehmigung durch die Oberpräsidialbehörde vorgenommen werden können.

* **Einbruchsdiebstahl.** Eine Witwe von hier wurde durch einen Einbruchsdiebstahl um mehrere Millionen Mark geschädigt. Bisher unbekannte Diebe drangen mittels eines Nachschlüssels in die Zimmer der Witwe ein und durchsuchten sämtliche Behälter. Gestohlen wurden Damen- und Bettwäsche, Tischdecken und mehrere Gardinen.

* **Diebische Elster.** Das Dienstmädchen Marie Myschera, das erst ganz kurze Zeit bei einer Herrschaft im Dienst stand, stahl dieser ein dunkelgrünes Kleid, eine schwarze Geldtasche, Damenwäsche und mehrere Tausendmarkscheine. Das Mädchen ist ungefähr 25 Jahre alt, mittelgroß und hat blondes Haar und dunkle Augen.

* **Festnahmen.** Von der Schutzpolizei wurden festgenommen zwei Personen wegen Hausfriedensbruchs, zwei Personen wegen Widerstandes und tätlichen Angriffs, zwei Personen wegen Einbruchsdiebstahls und 16 Personen wegen Warenschmuggels.

Gleiwitz und Kreis.

* **Einweihung der Volksbadeanstalt.** Am gestrigen Sonnabend erfolgte die Einweihung der Volksbadeanstalt im Kaiser-Wilhelm-Park. Vor dem Musikpavillon standen zwei Masten, an denen deutsche und preußische Fahnen befestigt waren. Bürgermeister Dr. Geisler wies auf die Bedeutung der Badeanstalt für das Volksganze hin und schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland. Dem Deutschlandliede und der Abgabe von drei Böllerschüssen folgte eine Ansprache des Stadtrats Burzinski, in der er einen geschichtlichen Ueberblick über das Entstehen der neuen Volksbadeanstalt gab. Im Namen der Gleiwitzer Jugend dankte der Schwimmer Piorkowski dem Magistrat für das Geschenk. Nach einer Besichtigung der Anstalt zeigte die Gleiwitzer Jugend ihr Können.

* **Diebstähle.** Eine Ehefrau aus der Wilhelmstraße und eine Spießgesellin wurden wegen mehrfacher Hühnerdiebstähle verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Ein bei einem Feldwebel in der hiesigen Infanteriekaserne bedienstetes Dienstmädchen entwendete der Dienstherrschaft Wäsche und Bekleidungsstücke im Werte von mehreren Millionen Mark. Das Mädchen konnte ermittelt und festgenommen werden.

* **Starke Detonation.** Ein Arbeiter und ein Pulveraufseher hatten im Smolnitzer Walde Sprengstoffe zur Explosion gebracht. Die Schutzpolizei ermittelte bald die Täter und nahm sie fest. Die vorgenommene Durchsuchung der Wohnungen der Schuldigen förderte drei Päckchen Sprengstoff, drei Sprengkapseln, einen Meter Zündschnur u. a. m. zu Tage.

Hindenburg und Kreis.

* **Neue Preise.** Die gemeinsame Preisprüfungsstelle für Gleiwitz und Hindenburg-Zaborze, die im Hotel Stadler tagte, setzte für die nächste Woche, also vom 18. Juni ab, folgende Preise fest: Vencok (Gerstengraupe) 1700 M, Perlgraupe 1800 M, Weizengrieß 2300 M, Haferflocken 2000 M, Vollreis 2900 M, Bruchreis 2500 M, Viktoriaerbsen 2100 M, Bohnen weiß 2100 M, Schnittnudeln 2800 M, Kakaoschalen ohne Verpackung 350 M, Gerstenkaffee (lose) 1500 M, Siedesalz ohne Düte 220 M, Steinsalz 200 M. Roggenmehl 70 Prozent 1800 M, Weizenmehl 70 Prozent 2300 M, Zucker 1350 M je Pfund. Fleischpreise: Rindfleisch 9000—10 800 M, Gehacktes 10 800—11 800 M, Kalbfleisch 9400—9800 M, Schweinefleisch 11 200 M, Leberwurst 8000—16 000 M, Knoblauchwurst 9000—12 000 M, Krakauerwurst 8000—16 000 M, Preßwurst 12 000—16 000 M, Kalbsleber 11 000 M, Speck und Schmer 12 000—13 500 M, Räucherspeck 14 000 M, Räucherfleisch mit Zulage 13 000 M.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Aus einem Fenster im dritten Stockwerk des Hauses Friedrichstraße 18 stürzte das Mädchen Amalie Piontek herab. Die Bedauernswerte war sofort tot.

Kosel und Kreis.

* **In der letzten Stadtverordnetensitzung** am Freitag teilte Bürgermeister Reisky mit, daß ein Gesuch wegen Einrichtung einer Strafkammer abgelehnt worden sei mit der Begründung, das diese keine ausreichende Beschäftigung haben würde. Ferner teilte er mit, daß für die Bedürftigen der Stadt die Speisung aus einer Notstandsküche vorbereitet werde. Nach längerer Debatte wurde einem Magistratsantrag, zwei einklassige Schulen, und zwar eine katholische und eine evangelische, zu errichten, zugestimmt. Der Magistratsantrag auf Festsetzung der Wohnungsbauabgabe auf 3000 Prozent des Gebäudenutzungswertes wurde vertagt. Die Flußbadeanstalt wurde an den bisherigen Pächter Karl Becker verpachtet. Die Hundesteuer wurde für den ersten Hund auf 15 000 Mark und für den zweiten Hund auf 25 000 Mark erhöht. Jeder weitere Hund soll mit 30 000 Mark besteuert werden. Für den zur Veranlagung der Einkommen- und Vermögenssteuern zu bildenden Steuerausschuß wurden aus allen Schichten der Bevölkerung sechs Mitglieder und sechs Vertreter gewählt. Ebenfalls wurden für die Wohnungs-Kommission mehrere Mitglieder neu gewählt.

* **Zum Streik.** Es streiken hier folgende Betriebe: Koseler Zellulose-A.-G., Aktiengesellschaft für Petroleumindustrie, Transitlager Gebrüder Rosenberg (Coselhafen) und Eisengießerei Danz. Die Hafenarbeiter haben den Streik abgelehnt. Die Streikenden fordern eine Entschädigungssumme von 450 000 Mark. Die Arbeitgeber schlugen einen Vorschuß von 250 000 Mark vor, der in zehn Raten zum Abzug kommen sollte. Während dieser Vorschlag von den Gewerkschaften angenommen wurde, ist er von den Streikenden abgelehnt worden.

Rosenberg und Kreis.

* **Protestversammlung der Eisenbahner.** In einer Eisenbahnerversammlung wurde folgende Entschließung angenommen: „Die in Rosenberg versammelten Eisenbahnarbeiter und Beamten der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter protestieren gegen die von der Reichsregierung unzulänglich gewährte Lohn- und Gehaltserhöhung sowie gegen die Massenentlassungen und fordern die sofortige Auszahlung einer Wirtschaftsbeihilfe von 300 000 Mark und die Erhöhung der Löhne und Gehälter um mindestens 100—150 Prozent. Ferner fordern wir die Einreihung von Rosenberg in eine höhere Ortsklasse. Durch geliefertes Material haben wir nachgewiesen, daß Rosenberg als Grenzstadt genau so teuer ist wie die Städte der Ortsklasse A. Wir erwarten, daß das Reichsverkehrsministerium und der Tarifausschuß sowie die Reichsbahndirektion unserer schwierigen Lage Rechnung tragen und unseren gerechten Forderungen voll und ganz Anerkennung zollen werden." Diese Entschließung wurde dem Reichsverkehrsministerium, dem Tarifausschuß und der Reichsbahndirektion Oppeln übermittelt.

Oppeln und Kreis.

* **Die letzte Stadtverordnetenversammlung** wurde eingeleitet durch einen Rückblick auf die Entwickelung der Haushaltspläne in den letzten Jahren. Hierauf wurde der Etat, in dem einem 200-Millionenüberschuß 640 Millionen Mark an Ausgaben gegenüberstehen, angenommen. Eine längere Aussprache entstand bei der Beratung über die Verstadtlichung des Theaters. In den Etat sind drei Millionen Mark für das Theater eingestellt worden. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, das Theater im kommenden Winter zu eröffnen, wenn das Reich zu den Personalunkosten einen Zuschuß von 75 Prozent gewährt. Die Anstellung Direktor Rüdigers als Intendant wurde genehmigt; ebenfalls die Kosten für Licht und Heizung nachbewilligt. Nach Erledigung mehrerer Etats wurde die Sitzung geschlossen.

* **Erhöhte Unterstützungssätze für Erwerbslose.** Die Stadtverordneten setzten folgende neue Unterstützungssätze fest: Ein männlicher 21 Jahre alter Arbeitsloser erhält täglich 3200 Mark, unter 21 Jahren 1950 Mark, eine weibliche Person über 21 Jahre erhält 2800 Mark, unter 21 Jahre 1750 Mark. Die Familienzuschläge betragen 1150 und 950 Mark. Bei Erörterung dieser Vorlage wurden Mitteilungen über die Zahl der Erwerbslosen gemacht, die einen Rückgang erkennen ließen. Es werden gegenwärtig etwa 30 Personen unterstützt.

* **Ausschuß für Kriegerehrung.** Dieser Tage ist, wie wir bereits berichtet haben, für die Provinz Oberschlesien eine Beratungsstelle für Kriegerehrungen errichtet und dem Oberpräsidium angegliedert worden. Zu Mitgliedern dieses Instituts wurden u. a. auch Prälat Kubis (Oppeln) und Kanonikus Ulitzka (Ratibor) berufen. Die Bildung von Kreisberatungsstellen dürfte in Kürze erfolgen.

* **Der Verwaltungsbericht des Standesamtes** für das Berichtsjahr 1922/23 weist folgende Zahlen nach: Geburten: 1502 (ehelich 976, unehelich 526). Von den Kindern waren 750 männlichen und 752 weiblichen Geschlechts. Von ortsfremden Müttern wurden hier 526 Kinder geboren. Die Zahl der Eheschließungen betrug 391. Von 743 verstorbenen Personen waren 346 männlichen und 379 weiblichen Geschlechts.

* **150 Eigenheime.** Die Bautätigkeit in Oppeln wird durch die Errichtung von 150 Eigenheimen auf dem Gelände der Zimmerstraße—Königstraße bis zur Groß-Strehlitzer-Straße wieder neu belebt. Die Flüchtlings-Siedlungs-Genossenschaft hat den Bau von 90 Eigenheimen auf dem vorerwähnten Gelände beschlossen. Der Staat hat für diese Zwecke bisher zwei Milliarden für Oberschlesien bewilligt. Neben diesen 90 Eigenheimen der Flüchtlingssiedlungs-Genossenschaft baut die Siedlungs-Eigenheim-Genossenschaft der Reichseisenbahndirektion und Schupo weitere 60 Eigenheime.

* **Ende des Bauarbeiterstreiks.** Der Streik der Oppelner Bauarbeiter und Maurer ist am Sonnabend als beendet erklärt worden. Die Arbeitgeber boten den Arbeitnehmern für die zweite Hälfte des Monats Juni einen 60prozentigen Zuschlag an; dieses Angebot war aber nur verbindlich, wenn im ganzen Bezirk restlos gearbeitet würde. In einer Versammlung der Streikenden stand das Angebot des Arbeitgeberverbandes zur Besprechung. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für Annahme und Wiederaufnahme der Arbeit.

* **Vereinsgründung.** Im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer werden alle Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments 272 zur Gründung eines Vereins aufgerufen.

*

* **Falkenberg.** Auf Veranlassung der Kreisleitung der Deutschen Volkspartei fand in Graase eine öffentliche Versammlung statt, in der Herr Generalsekretär Bumann-Breslau vor vollbesetztem Hause über „Reichskanzler Cunos Politik" und „Dollar und Mark" sprach. Die fesselnden, von nationalem Geiste durchwehten Ausführungen des Redners fanden begeisterten Widerhall und führten zur sofortigen Gründung einer Ortsgruppe. Der namhafte Betrag einer Sammlung konnte der Ruhrhilfe überwiesen werden.

Ost-Oberschlesien.

Zum Empfang des Staatspräsidenten.

(Eigener Bericht.)

Aus Anlaß des Besuches des Staatspräsidenten hat Kattowitz ein festliches Kleid angelegt. Der russische Bahnsteig, auf dem der Staatspräsident ankommt, ist mit zahlreichem Grün geschmückt. Auch die Vororte von Kattowitz und die anderen Orte, die der Staatspräsident besucht, haben alles für einen festlichen Empfang aufgeboten.

Kattowitz und Kreis.

* **Ueberfahren.** Ein 14jähriges Mädchen hütete am Bahndamm in der Nähe des Bahnhofes Orzesche eine Ziege. Das Tier lief über die Gleise, als gerade ein Personenzug herangefahren kam. Das Mädchen lief der Ziege nach, wurde von der Maschine erfaßt und zur Seite geschleudert. Dabei wurde ihr von der Maschine die Hand zerquetscht.

* **Millionendiebstähle auf dem Bahnhofe.** Die Taschendiebstähle auf dem hiesigen Bahnhofe nehmen in erschreckender Weise zu. Die Taschenräuber gehen so geschickt zu Werke, daß sie nie gefaßt werden können. Das Gedränge beim Einsteigen in die Züge bietet den Spitzbuben die beste Gelegenheit zu ihrem „Erwerb". So wurden einem gewissen Johann Gruschka (Krakau) 8 000 000 Mark und einem Josef Lipy (Orzegow) 4 800 000 Mark gestohlen.

* **Einbruch.** In der Nacht schlugen Einbrecher die Schaufensterscheibe des Zigarrengeschäfts M. Szelzer ein und stahlen sämtliche ausgestellten Tabakwaren im Werte von über 300 000 M. Mark.

* **Beschlagnahmt.** In der hiesigen Selterfabrik Anton Nowak wurde ein Elektromotor in dem Augenblick beschlagnahmt, als er von einem gewissen Slota für zwei Millionen Polenmark verkauft werden sollte.

* **Birtultau.** Als der Fuhrmann Stanislaus Pajonk in der Gastwirtschaft Stomba seinen Durst stillen ging, setzte sich der Ausreißer aus dem Gefängnis Ludwig Bulla auf den Wagen, hieb auf dem Gaul ein und trabte davon. Im nächsten Dorf wurde der Dieb aber erwischt, und der Geschädigte erhielt sein Fuhrwerk zurück.

Königshütte.

* **Der Wochenmarkt** am Sonnabend wies das gewöhnliche Bild auf. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden gezahlt für eine Apfelsine 1500 M, für ein Pfund Aepfel 10 000 M, für eine Zitrone 400 M, für ein Pfund Feigen 4000 M, für ein Pfund Datteln 4000 M, für ein Pfund Pflaumen 4000 M, für ein Pfund Stachelbeeren 3500 M, für ein Pfund Kirschen 3000 M, für ein Pfund Rhabarber 2000 M, für ein Pfund Spargel 11 000 M, für einen Kopf Blumenkohl 8000 M, für ein kleines Bündel Oberrüben 2000 M, für ein Pfund rote Rüben 1000 M, für ein Pfund Mohrrüben 1000 M, für ein Pfund Weißkohl 3000 M, für ein Pfund Braunkohl 3000 M, für einen Kopf Salat 350 M, für ein Stück Sellerie 1000 M, für ein Bündel Radieschen 600 M, für ein Pfund Pilze 6000 M, für ein Pfund Zwiebeln 3000 M, für ein Stück Knoblauch 500 M. Auf dem Vieh und Geflügelmarkt wurden verlangt für ein Ferkel 380 000—800 000 M, für eine Ziege 400 000—500 000 M, für ein Kaninchen 50 000 M, für eine Gans 70 000 M, für eine Ente 60 000 M, für eine Henne 30 000 M, für eine Taube 15 000 M.

* **Einbruch.** In die Wohnung des Eduard Wittekiewicz in der Kronprinzenstraße wurde eingebrochen und Wertgegenstände und verschiedene Waffen im Gesamtwerte von vier Millionen Mark gestohlen.

* **Ein nettes Früchtchen.** Der 13jährige Georg Wetzer von der Wasserstraße, der eifriger Kinobesucher ist, entwendete aus dem Kassenraum der Helioslichtspiele drei Block Billetts.

Aus dem übrigen Schlesien.

Landeshut. Unter starker Beteiligung hat die Wahl für die neue Stadtverordnetenversammlung stattgefunden, nachdem die alte durch den nacheinander erfolgten Austritt der Bürgerlichen und Sozialdemokraten arbeitsunfähig geworden und durch Verfügung des Staatsministeriums vom 7. März d. J. aufgelöst worden war. Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen am 2. März 1919 erhielten die Bürgerlichen 16 und die beiden sozialdemokratischen Parteien 17 Sitze, die sich später auf 15 verminderten und auf 18 erhöhten, da ein von den Bürgerlichen gewählter städtischer Beamter zur linken Seite übertrat. Infolge der wiederholten scharfen Konflikte legten Anfang Juni 1921 sämtliche bürgerlichen Stadtverordneten ihre Mandate nieder und die bürgerlichen Vertreter schieden auch aus allen städtischen Kommissionen aus. Nach dem Austritt der Bürgerlichen tagten die dreizehn Sozialdemokraten und fünf Kommunisten eineinhalb Jahre lang als städtisches Rumpfparlament weiter, bis im Januar d. Js. auch die sozialdemokratischen Stadtverordneten ihre Mandate niederlegten. Zur Wahl hatten sich sämtliche bürgerlichen Parteien und Wirtschaftsgruppen mit den christlichen Gewerkschaften zu einem Bürgerblock zusammengeschlossen und eine Einheitsliste aufgestellt, auf die 3042 Stimmen entfielen. Die Sozialdemokraten erhielten 1718 und die Kommunisten 1209 Stimmen. Im neuen Parlament erhalten mithin die Bürgerlichen 17 Sitze, die Sozialdemokraten 9 und die Kommunisten 7 Sitze. Von 7873 stimmberechtigten Personen haben 5990 ihr Wahlrecht ausgeübt.

Aus den Gerichtssälen.

Diebstahls- und Hehlerprozeß. Der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfsgesellschaft Gleiwitz wurden zu Beginn des Jahres dauernd Materialien gestohlen. Endlich überwachte der Wächter der Gesellschaft zwei Angestellte eines Baumeisters, als sie vom Lager Heizeisen in Paketen fortschleppen wollten. Der eine von ihnen, Bernhard Siegesmund, hatte das Paket noch unter dem Arm. Die Diebe wurden zur Anzeige gebracht und es wurde festgestellt, daß sie das Diebesgut bei dem Schmiedemeister Janoschka in Gleiwitz abgesetzt hatten. Nun hatten sich die Diebe Bernhard Siegesmund und Josef Galaschek, sowie der Hehler, Schmiedemeister Janoschka, sämtlich aus Gleiwitz, wegen Diebstahls und Hehlerei vor der Strafkammer Gleiwitz zu verantworten. Die Angeklagten waren geständig. Janoschka gab zu seiner Verteidigung an, daß die Diebe ihm erklärten, sie hätten im Schutthaufen die Heizeisen gefunden, weshalb er sie ohne Bedenken kaufte. Durch die Beweisaufnahme wurde aber nachgewiesen, daß die Heizeisen noch an den Drähten aufgeschnürt waren und dem Angeklagten Bedenken gekommen sein müßten. Das Gericht verurteilte Galaschek zu einem Jahre Gefängnis, Siegesmund zu neun Monaten Gefängnis und Janoschka wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu einem Jahre Zuchthaus.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchliche Nachrichten der evangelischen Kirchengemeinde Gleiwitz.

Sonntag: Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl; 9 Uhr 30 Min. Hauptgottesdienst, Kollekte für die kirchliche Jugendpflege: Pastor Schmidt. Die Glockenweihe kann noch nicht stattfinden, da die Monteure hier noch nicht eingetroffen sind; wahrscheinlich erst nächsten Sonntag.

Robert Haberling
Internationale und Uebersee-Spedition
Lagerhäuser an 8 Bahnhöfen u. 4 Häfen
Berlin S. W. 11.

Bad Elster hilft

Eisen-, Mineral- und Moorbad. Radium-Bäder u. Einatmungshalle. Trinkkuren, Glaubersalzquelle, neuzeitl. Inhalatorium, med.-mech. Institut, neues Theater (Lustspiel, Schauspiel). 500 Meter ü. d. M., von Winden geschützt, inmitten ausgedehnter Waldungen, an der Linie Leipzig-(Dresden-)Plauen-Eger.

bei Herzleiden (Terrainkuren), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, allgemeine Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Nieren-, Leber- und Zuckerkrankheiten, Fettleibigkeit, Lähmungen, Große Erfolge in der Nachbehandlung von Verletzungen.

Heilwasserversand.

Badeschriften und Auskunft durch die Badedirektion, in dem Deutschen Verkehrsbüro Berlin, Potsdamer Bahnhof, sowie in allen Vertretungen des Mitteleuropäischen Reisebüros (MER).

Nr. 165 — 17. Juni 1923.

Literarische Rundschau der Ostdeutschen Morgenpost

Nacht in Oberschlesien.

Von

Bernhard Frehe, Ostroppa.

Dort in der flachen Mulde, wo zur Stadt
Die Häuser eng sich an einander drängen,
Blitzt Licht nach Licht auf. Tausend Lichter blinken
Froh in die Nacht: „Wir ringen noch mit Lachen
Dem kurzen Leben karge Stunden ab!"
Dort schlängeln sich die eisenschwarzen Schlangen
Der wirrverzweigten glatten Schienenwege,
Und abertausend glühende Augen funkeln
Zu mir herüber. Und wo ich am Tag
Ein Meer von Sonne sah, da schlagen Wogen
Von Lichtern und von grellen Flammen auf
Zum schwarzen Himmel, lecken gierig gegen
Die stellen Ufer starrer Finsternis.
Da schleudern Essen Feuerbrände zündelnd
Weit durch die lärmdurchtoste Nacht: Leuchttürme
Der Arbeit und der Kraft. Dort rast der Pulsschlag
Des Lebens und des Schaffens, ruhlos, rastlos
Und kündet flackernd sich in roter Lohe.

— — — — — — — — — — —

Hoch über allem glitzernden Gewoge
Des Lichtmeers schimmern friedlich Myriaden
Von blanken Sternen, stetig, still und stumm . . .

Bäuerliches Leben im ausgehenden Mittelalter.

„Meier Helmbrecht" von Wernher, dem Gartenaere.

Von

Dr. phil. et rer. pol. Franz Thierfelder, Beuthen.

Zeiten, in denen sich einschneidende wirtschaftliche, politische und kulturelle Wandlungen vollziehen, sind von jeher auch von einer Menge unerfreulicher Nebenerscheinungen begleitet gewesen. An den Wendepunkten und Bruchstellen der geschichtlichen Entwicklung verlieren viele Menschen das innere Gleichgewicht; die einen lösen sich zu langsam vom Althergebrachten, die anderen stürzen sich zu schnell und ohne Prüfung in das unbekannte Neue. So entstehen notwendig Zwiespälte und innere Zerrissenheit, wie wir sie in der Gegenwart so schmerzlich empfinden und wie sie demzufolge auch in der Kunst unserer Zeit zum Ausdruck kommt. Die vollendetste und in gewissem Sinne auch wahrheitsgetreueste Darstellung pflegen solche Uebergangsepochen in der Satire zu finden, weil hier trotz aller Uebertreibung der Blick immer nur auf das Wesentliche, Charakteristische gerichtet sein kann, wenn die beabsichtigte Wirkung erreicht werden soll. Tatsächlich läßt sich ohne weiteres nachweisen, daß die Satire in den letzten Jahren einen sichtbaren Aufschwung vor allem im Drama und im Roman genommen hat, aber diese Wahrnehmung können wir auch in den Uebergangsperioden früherer Jahrhunderte machen. Es mag für den modernen Menschen neben dem künstlerischen Genuß auch eine gewisse Beruhigung bedeuten, wenn er sich in einer stillen Stunde einmal wieder in die satirischen Schriften des ausgehenden Mittelalters vertieft, denn er findet auch da schon alle die häßlichen Auswüchse der Gegenwart gegeißelt, von denen er glaubte, daß sie eine besondere „Errungenschaft" seiner Zeit bedeuteten.

Vor mir liegt eins der wertvollsten und eigenartigsten satirischen Gedichte aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, der „Meier Helmbrecht" von Wernher, dem Gartenaere, wie sich der uns sonst unbekannte Verfasser nennt. Den satirischen Grundcharakter dieses Werkchens hat man lange Zeit nicht genügend betont, sondern im „Meier Helmbrecht" vor allem den ersten deutschen Dorfroman gesehen. In Wirklichkeit kommt es jedoch dem (höchstwahrscheinlich höfischen) Dichter nicht so sehr auf eine Schilderung des bäuerlichen Lebens an, als auf die Darstellung des Sittenverfalls seiner Zeit. In nicht ganz zweitausend Versen wird erzählt, wie der junge Helmbrecht trotz dringender Warnungen des alten biederen Meiers den elterlichen Hof verläßt, um sich dem höfischen Rittertume, das freilich längst zum elenden Strauchrittertume hinabgesunken ist, zu widmen. Als er das erste Mal nach Haus zurückkehrt, reißt das ganze Dorf die Augen auf über den vornehmen Herrn, der mit seinem fremdländischen Kauderwelsch nicht mehr zu verstehen ist. Die Eltern, die zunächst gar nicht glauben wollen, daß dieser Geck ihr Sohn sei, werden schließlich durch untrügliche Beweise überzeugt und fühlen sich im Grunde genommen nun doch geschmeichelt, daß es ihr Sohn soweit gebracht hat. Mit reichen Geschenken wirft der junge Helmbrecht nur so um sich —, freilich ist alles erst im Straßenraub gewonnen und erpreßt worden. Schließlich wünscht er seine Schwester Gotelinde an seinen Spießgesellen Lemberflint zu verkuppeln und bringt die unerfahrene Bauerndirne wirklich dazu, gegen den Willen der Eltern mit dem Bruder heimlich abzuziehen, um sich dem „edlen" Lemberflint antrauen zu lassen. Auf dem Hochzeitsfeste aber ereilt die Schnapphähne ihr Schicksal: Häscher nehmen sie gefangen, alle werden getötet, nur Helmbrecht wird geblendet und zieht ruhelos durchs Land, bis er von einem Bauern gehängt wird, dessen Tochter er einst verführt hat.

Ueberaus lebendig ist die Aufnahme Helmbrechts nach seiner Rückkehr in den Meierhof geschildert. Das Pferd wird von Mutter und Tochter „enphottet", d. h. ausgeschirrt, während der Vater selbst Futter schüttet, — „weißgott! reichlich!" vergißt der Dichter nicht mit Genugtuung hinzuzufügen, ein Zeugnis für die hohe Wertschätzung, deren sich das Pferd bei den Deutschen von jeher erfreut hat. Darauf wird Helmbrechts Schwester Gotelinde in die Kammer geschickt, um ein Polster und ein Kissen zu holen. Der Gast wird auf dem Ofen hingebettet, wo er nun „vil sanfte" auf das Essen wartet. Auf den mächtigen Backöfen des Mittelalters spielte sich ein großer Teil des häuslichen Lebens ab, wie wir das jetzt noch in unseren Landbäckereien oder im altrussischen Bauernhause finden (vgl. z. B. Maxim Gorkis „Nachtasyl"). Dort war im Winter der wärmste Fleck des ganzen Hauses und der gegebene Ehrenplatz für Gäste, die durchfroren und ermüdet von der Landstraße kamen. Helmbrecht ist denn auch alsbald eingeschlafen, und als er wieder erwacht, ist das Essen bereits aufgetragen. Er wäscht sich zunächst die Hände, und der erste Gang beginnt. Während die bäuerlichen Gerichte des Mittelalters an gewöhnlichen Tagen vornehmlich aus Grützen, Musen und Breien bestanden (Kartoffeln gab's ja noch nicht!), erfahren wir hier etwas über die Speisefolge eines dörflichen Festessens. Als erstes Gericht, offenbar eine Art Vorspeise, gibt es kleingeschnittenes Kraut mit einer Fleischbeilage, „velzt und mager" — man geht gewiß nicht fehl, wenn man da an Sauerkraut (ein ausgesprochen deutsches Gericht) und Schweinsrippchen oder ähnliches denkt. Als zweiter Gang wird Käse serviert, „der was mar", das heißt mürbe, „schön durch", würden wir heute sagen. Käse zu Beginn der Mahlzeit überrascht — es ist jedoch durchaus denkbar, daß der Dichter gerade durch wahllose Zusammenstellung aller möglichen Gerichte das bäuerliche Protzentum geißeln will. Als Hauptgericht wird dem Gast eine Gans aufgetischt; sie ist am Spieß gebraten und in der Größe einer Trappe gleich. Die Trappe, ein in Deutschland sehr selten gewordener Laufvogel, war im Mittelalter ein beliebtes Jagdwild; ein derartiges Tier für eine Person als Mahlzeit gerechnet, dürfte selbst einem modernen Vielfraß zu viel werden. Doch muß man berücksichtigen, daß im Mittelalter nach allen Berichten, die uns über große Schmäuse und Feste überliefert worden sind, die Völlerei nach unseren Begriffen unglaublich ausgebildet gewesen ist. Unmäßigkeit im Essen führte gar nicht selten zum Tode, und so darf man sich nicht wundern, wenn Helmbrecht nach dem Gänsebraten auch noch ein gebackenes und ein gesottenes Huhn in Angriff nehmen kann. Wein hat der alte Helmbrecht nicht, sondern als Tafelgetränk wird — Sauerbrunnen aufgetischt und zwar

„den aller besten urspringe,
der uz erden ie gesloz."

Schon bei seinem Auszuge hatte sich der Sohn darüber lustig gemacht, daß der Vater Wasser trinken werde, während man ihn bei Hofe mit Wein traktieren werde. Auch wolle er dann nie mehr „giselitze" (eine Art Hafergrütze) essen, sondern nur noch das, was man „huon versoten" nenne. Man beachte das auch damals schon in der Küchensprache übliche Nachstellen des Adjektivs, wie es uns z. B. bei „Karpfen blau" geläufig ist. Das Haferbrot, die tägliche Speise der Landleute, verachtete er natürlich nicht minder und verschwur sich, bis an seinen Tod nur noch weiße Semmeln essen zu wollen. Wein zu trinken war also etwas, was keineswegs in Bauernhäusern gebräuchlich war, soweit nicht der Weinbau an Ort und Stelle betrieben wurde. Dies ist jedenfalls am Schauplatze, unserer Handlung, den man sich im Salzburgschen zu denken hat, nicht der Fall gewesen; aus Vers 444 geht hervor, daß man sich den Wein zum Trinken erst hätte kaufen müssen.

Eine durchaus bäuerliche Speise ist dagegen das österreichische „clamirre", eine Art Pastete, die entweder mit Fleisch und zwar Hirn oder mit Obst gefüllt wurde und in letzterem Falle wohl unserem Pfannkuchen ähnelte. Geflügel, wie es Helmbrecht zu Ehren aufgetischt wird, war jedenfalls ein Essen, wie es nur zu Festtagen in der Meierei auf den Tisch kam. Das gewöhnliche ist der „guote brie", wie ihn Helmbrechts Mutter kocht (v. 454). Dagegen gelten auch Fische als besondre Leckerbissen. Alles in allem können wir sagen, daß die Ernährungsweise in ländlichen Gegenden auch heute nicht wesentlich anders geworden ist. Für gewöhnlich begnügt man sich mit einer verhältnismäßig fleischarmen Kost, mit der sich die Mehrzahl der Städter kaum zufrieden geben dürfte, auf der anderen Seite aber läßt man bei besonderen Anlässen soviel auftischen, daß ein ungeübter Magen über der gewaltigen Quantität den Genuß der Qualität nicht selten verliert.

Während uns also der Empfang Helmbrechts in der Heimat einen interessanten Einblick in den bäuerlichen Speisezettel gibt, werden wir in höchst anschaulicher Weise gegen Ende unres Gedichtes mit den Gebräuchen einer Hochzeit bekannt gemacht. Nachdem Helmbrecht für seinen Kumpan Lemberflint den Brautwerber gemacht, und Gotelinde die Werbung angenommen hat, kehrt er zunächst allein zu Lemberflint zurück und teilt ihm die Bereitwilligkeit seiner Schwester mit. Lemberflint ist (obwohl er das Mädchen nie gesehen hat!) überglücklich und bedeckt Helmbrechts Hand und Kleid über und über mit Küssen, ja, er verneigt sich vor dem Winde, der aus der Richtung von Gotelindes Heimat wehte. Hier wirken ganz offenbar die Ueberspanntheiten der niedergehenden Minnedichtung nach, denn nach allem, was wir vorher von Lemberflint gehört haben, müssen wir ihn uns als ein ganz abscheuliches Raubbein vorstellen. Im Hause von Lemberflints Vater wird die Hochzeit mit großem Pomp hergerichtet. Witwen und Waisen werden, wie es im Mittelalter bei großen Festen ein schöner Brauch war, reichlich beschenkt. Bei Ankunft der Braut geht ihr der Bräutigam entgegen und empfängt sie mit dem Zuruf: „willekomen, frou Gotelint!" Worauf das Mädchen antwortet: „Got lone iu, her Lemberslint!" Bemerkenswert ist die Anrede „frou", obwohl die Hochzeit noch nicht stattgefunden hat. Diese wird nunmehr in folgender Weise vollzogen: Alle Gäste treten in einen Kreis, und ein erfahrener alter Mann erhebt sich und spricht zum Bräutigam: „Wollt Ihr Gotelinde zur Ehe nehmen, so sprechet ja!" Der junge Mann antwortet: „Gerne!" Dreimal wiederholt sich dieselbe eindringliche Frage, zum dritten Male wird das „Ja" vom Bräutigam mit den Worten bekräftigt: „So wir Leib und Seele! ich nehme dieses Weib!" Dasselbe geschieht nun auch der Braut gegenüber, wobei die offenbar etwas mannstolle Bauerndirn mit ihrem eilfertigen: „gerne, herre, gebt mirn her!" und: „gerne, herre, nu gebt mirn!" ironisch charakterisiert wird. Nach diesem formelhaften Zeremoniell gibt der Alte die beiden zusammen, indem er ihre Hände ineinander legt. Die Feier wird mit einem gemeinsamen Lied beschlossen, während der Bräutigam der Braut zum Symbol der Besitzergreifung auf den Fuß tritt.

Vielleicht genügen diese Proben, um den einen oder anderen anzuregen, sich seiner mittelhochdeutschen Dichter einmal wieder zu erinnern. Es ist ganz falsch, zu glauben, daß unsere mittelalterliche Literatur nur noch literaturgeschichtliches Interesse biete. Wie alle wirkliche Kunst ist auch sie in gewissem Sinne zeitlos und hat dem Gegenwartsmenschen noch mancherlei zu sagen. Was ihre bedeutendsten Werke gerade unserer Zeit lieb und wert machen sollte, ist ihr festes Wurzeln im deutschen Volkstum, ihr bewußtes Eintreten für den deutschen Gedanken in der Welt. Der Abglanz der großen Staufenzeit, der auf vielen Gedichten jener Zeit liegt, berührt uns, die auch wir im Schatten vergangener Größe leben, schmerzlich vertraut; aber wie sich an ihm immer von neuem wieder die Fackel nationaler Läuterung entzündet hat, bleibt uns die Hoffnung, daß die Meisterwerke deutscher Vergangenheit auch in Zukunft diese Aufgabe erfüllen werden.

Helden und Heldenehrung.

Von

Willibald Köhler, Oppeln.

Der Tragik alles Menschlichen ist auch das Heldische unterworfen. Das letztvergangene Heldenzeitalter, an das noch unser Erinnern reicht, verfiel, und seinem Verfall ging die Zeit der Karikaturhelden voraus. Da gingen hohle Helden würdig verpuzt, ein jeder wie ein Kaiserschreck verprunkt, auf dem Podium vor uns einher (statt unter uns zu gehen und aus uns zu ragen), und ihre Stimme tönte gespensterhaft aus seelenleerem Leib. Wir fühlen uns leer nach dem erschütternden Lachen, das uns die Pseudohelden aufzwangen. Sehnsucht beginnt uns langsam zu erfüllen. Wir wollen wieder wahrhaft Würdiges und wahrhaft Würdige verehren.

Mit dieser Sehnsucht sucht Walter von Molo nach unvergänglich Geltendem und fand das klassische Werk der Heldenverehrung, Carlyles, des Schotten Heldenlied und übertrug es neu für unsere heldenlose Zeit. Aus solcher Sehnsucht sprach Franz Herwig zu Beginn seiner Legende von Magalhaen, dem Seefahrer, (in dem Buche „Der Fährmann") zu unseren Jungen: „Rücket zusammen! Lasset uns wieder die Halben verehren!"

Revolutionszeitalter sind heldenfeindlich. Doch bei Carlyle steht groß geschrieben unser Trost: „Es wirken alle menschlichen Dinge, selbst wahnsinnigstes französisches Sansculottentum zur Ordnung hin und müssen so wirken."

Revolution ist nur ein Uebergang. Walter von Molo rückte uns das Buch des Schotten in der Erkenntnis nahe, daß es „berufen sei, uns heut' den Weg zu erleuchten, der gegangen werden muß, um nicht im Chaos zu versinken." Der „Freund und höchste Verehrer deutschen Wesens", Carlyle, soll uns an unsere deutsche Gründung zurückerinnern, auf daß Europa nicht weiter den Zweck des Menschseins in materialistischer Nüchternheit und vernünftelnder Nützlichkeitsbehäbigkeit der Selbstsucht" verkenne. Es muß uns Deutschen zu einem Besinnen darauf verhelfen, daß nur in tiefer Beseelung unseres Lebens die Versöhnungsmöglichkeit zwischen den durch eine falsche Gleichmacherei mehr denn je Enterbten und den maßlos sich Bereichernden liegt.

Rücket zusammen! Wir müssen wieder den Geist zur Herrschaft bringen, denn nur der geistige Held ist Held. Ihn lasset uns verehren!

Schaut auf die Namen, die Franz Herwig euch verehren lernen wird. Aus Nebel und Namenlosigkeit steigen hier gemach in Zeiten der Bewußtseinshelle die: Wedekind, König Otto und sein Sohn, Friedrich Rotbart, Maximilian, Albrecht Dürer, Jan von Weerth, Friedrich der Große, Klemens, Maria Hofbauer, Andreas Hofer, York, Heinrich von Kleist (welcher ist der tragische Held), Bismarck. Ueber diese Walhalla deutscher Hochgeister schwingt sich als Kuppel die Legende vom „Deutschen Menschen im großen Krieg".

Molos Werk ist nur Vorstufe wie einst Carlyles. Carlyle ließ dem Exempel die Probe folgen, seine Geschichte Friedrichs, des Tatreichen. Uns singt Franz Herwig das gleiche Mahnerlied in seiner in fünfzehn Folgen gerade bei Herder, Freiburg, erscheinenden Heldenlegende: „Eins nur ist schmachvoll, das ist die Feigheit und das satte Ausruhen auf Besitz und Habe!

Die Worte stehen in dem ersten Hefte der Legende „Der Führer". Es wuchert unedler Drang aus Gedränge bei dem starken Menschen mit gelbem Haar und blauen Augen, „man springt sich an um nichts". Da schallt der Heilruf der Seherin im Anblick des neugeborenen Königsneffen: „der trägt auf der Stirn das Zeichen des echten Königs!" Hermann, von einer Wölfin genährt, träumt Kampf und Haß in frühster Jugend schon, macht sich die verweichlichende Jugend eines fremden Stammes zu Gefolgsleuten und führt sie über See in ein tatenreiches Leben im Lande der Jugend, dem Lande der Arbeit und des Kampfes, der Unruhe und der Taten, in Hermans Land! Sie ringen es dunklen Kletterwolke ab, das in dem Urwald um die Mündung breiten Stromes wildert. Den Urwald roden sie mit Axt und Feuer. Kommt neues helles Volk daher und will das hart errungene Land mit ihnen teilen. Verlangen steht gegen trotzigen Mannesstolz. Zwei Tage klingen schwertdurchblitzt in zu Tode müde Nächte. Dann sucht der Eindringling friedliche Einigung nach. Die teilen ihr Land, und jene alle mitgebrachte Habe in der Wagenburg, und die weiblose Heldenjugend freit unter dem Weibervolk der Fremden. Zu den Freiern spricht Hermann: „Sehe aber ein jeder, daß sein Weib stark sei, nicht nur am Leibe, und daß sie demütig sei vor ihm." Hermann selbst holt sich die Tochter des erschlagenen Königs heim. Herr ihres Leibes wird er, nicht so ihrer Seele, in der noch Rachegelüste schwelen, bis sie von ihm empfängt. In einem neuen Lande wieder, denn das alte entriß ihnen die Flut, sind Hermann und sein Weib das Herrscherpaar, und zwischen ihnen wächst der Sohn.

Der König altert in einem Leben verderblicher Seßhaftigkeit. Er wird mit seinem Sohne und der Jugend unzufrieden, mit ihm die Alten. Durch wilden Urwald kämpft er sich auf den Gipfel eines Berges. In hoher Einsamkeit spricht Allvater Wotan weisheitsvoll zu ihm im Ton schmerzlicher Güte. Die Götter altern, aber ewig ist das Göttliche. (Die Helden altern, aber ewig ist das Heldische.) Dieses gilt es zu bewahren. Es lebt in der Jugend. Zu ihr spricht: „Rausch hin, ewiger Strom!" Aber hemme ihn nicht. Besinge die Jugend!

Als Hermann heimkehrt, findet er sein Volk zum Kampf gestellt zwischen Alten und Jungen. Er aber ruft zur Eintracht, zu dem Sohne vornehmlich, der sich samt seiner Gefolgschaft zum Ziele setzte, zu töten, was nicht jung ist wie sie: „Ihr werdet nichts zum Töten finden, denn wir sind alle jung wie ihr. Und was euren Auszug betrifft in ein hartes Leben des Kampfes und der Not — ei, wer könnte eure Schläfen zu diesem Auszug eher bekränzen als wir, deren junge Herzen euch zujauchzen!

Dann ziehen die jungen Helden aus zur Eroberung des Landes der Jugend, auf ihrem Rücken tanzt allein der gute Schild.

Torrichter [illegible] der Alten gegen die Jungen, vielfältiger Vor[illegible] der jungen Neutöner im Drama, hier ist der bessere Weg gewiesen, wie er zu schlichten sei.

Ich habe ein Paar Jungen, die mir deutsch werden sollen vor allem. Ihnen will ich so früh als möglich Franz Herwigs „Heldenlegende" als einen Führer durch ihr junges Leben geben, und es mit ihnen öfter lesen, um mich aufzurichten. Und jeder deutsche Vater sollte es mir gleichtun, auch jeder Lehrer. In unsere Schulen gehört das Buch sogleich. Es wird in unseren Jungen auslösen den Schrei nach dem „Führer"!

Bücherbesprechungen.

Das Buchsteiner Elslein. Von Sophie Freiin v. Künsberg. Ungebunden 6000 Mark, gebunden 8000 Mark, Donauwörth, Buchhandlung Ludwig Auer.

Der lebenswahren und lebensvollen, farben- und abwechslungsreichen Handlung folgt man mit wachsender Spannung. Im Mittelpunkt steht ein hausmütterlich veranlagtes, edles Mädchen, das sich durch Pflichttreue, selbstlose Nächstenliebe und opferfreudige Entsagungskraft auszeichnet und im Beglücken anderer sein Glück findet. Durch wirksam gezeichnete Gegensätze tritt diese Lichtgestalt als Vorbild leuchtend hervor. Das Buch ist ein eindringlicher Warner vor dem Flitter der Scheinkultur und betont, ohne lehrhaft zu moralisieren, durch lebendige Beispiele die wahren Lebenswerte.

Stellen-Angebote

Zur Ueberwachung und Instandhaltung der elektrischen Einrichtungen der ausgedehnten Stahl- und Walzwerksanlagen sucht großes Hüttenwerk

einen tüchtigen

Betriebsingenieur

mit Hochschulbildung als Assistent des Oberingenieurs. Längere praktische Erfahrungen im Betriebe von Walzwerksantrieben (Drehstrom) u. Krananlagen (Gleichstrom) sind Bedingung. Bewerbungen mit Angabe über Bildungsgang, Alter und Gehaltsansprüchen werden erbeten unter **E. N. 808** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.**

Bilanzsicherer

Buchhalter

zum möglichst sofortigen Antritt für

Handels-A.-G. Kattowitz gesucht.

Perfekt polnische Sprache Bedingung.

Ausführliche Offerten unter **K. 2774** an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Kattowitz.

Jüngerer flotter

Korrespondent

mit leichter Auffassungsgabe und bestem Briefstil, wenn möglich auch polnisch und mit der Eisenbranche vertraut, zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Angebote an

Hermann Kraemer, Kattowitz.

Größere Baufirma in Beuthen OS., stellt per bald oder später einen erfahrenen, bilanzsicheren

Oberbuchhalter

sowie mehrere

Lohnbuchhalterinnen

und einen in Abrechnung und Kalkulation gewandten

Hochbautechniker

bezw. Eisenbeton-Diplom-Ingenieur in Dauerstellung ein.

Gefl. Offerten unter D. 4644 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Dame,

tüchtige und absolut zuverlässige Kraft, die sich befähigt fühlt, Rechnungen mit der Schreibmaschine nach Büchern selbständig auszuschreiben, den Ausgang derselben und die Zahlungen zu kontrollieren, in dauernde und angenehme Stellung mögl.

per sofort für Beuthen gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **Z. z. 413** an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Beuthen.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz sucht für Deutsch-Oberschlesien:

1 Oberinspektor,
3 Reiseinspektoren für Lebens- u. Sterbekassen-Versich.,
2 Inspektoren für Feuer- u. Einbruch-Versich.,
5 Fachleute zum Ausbau unserer Eilpolicen für Lebens-, Sterbekassen-, Feuer- und Einbruchsdiebstahl-Versicherungen.

Ferner können sich

3 jüngere Herren

melden, die sich dem Versich.-Fach widmen wollen und darin gründlich ausgebildet werden. Angebote sind an die **General-Agentur Königshütte Lobestr. 16** zu richten.

Englisch-deutscher selbständiger

Korrespondent

für sofort gesucht. Angebote an **Textilwerke C. G. Schön, A.-G., Sosnowice,** erbeten.

Hohe Provision

für Nachweisung von Druckaufträgen und Bürobedarfs-Bestellungen

zahlt mit neuesten Maschinen eingerichteter graphischer Großbetrieb und Großhandlung des Papier- und Büroartikelfaches.

Kurze Lieferfristen. — Prima Qualitäten. Günstige Preise.

Anfragen befördert **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Nr. **B. N. 4587.**

Ingenieur

mit kaufm. Kenntnissen oder technisch gebildeter

Kaufmann

zum Verkauf von Eisenbahnmaterial (Voll- u. Kleinbahn) sofort gesucht. Reflektiert wird auf branchekundige Kraft, 1a Verkäufer der gute Verkaufresultate nachweisen kann, und der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist.

S. SZUWART,
Sprengstoffe — Kohle — Eisen,
Kattowitz, ulica 3-go maja nr. 7.

Ihre Wäsche wird viel zu teuer!

Die Not der Zeit verlangt Sparsamkeit an allen Enden. Auch für die Hauswäsche gilt dies Gebot. Wenn Sie

Persil

verwenden und zwar richtig, nach Vorschrift, so brauchen Sie zur Erzielung einer tadellosen Wäsche nichts weiter als dieses und haben die halbe Arbeit! Persil

verbilligt die Wäsche!

Es ist — richtig angewandt — von viel größerer Ergiebigkeit als Sie wissen: Einmaliges, kurzes Kochen, und Sie haben eine saubere, blendend weiße Wäsche! Das mag erstaunlich klingen, ist aber so. Sie müssen es nur einmal versuchen. Nötig ist allerdings, daß Sie Persil genau nach der Gebrauchsanweisung verwenden, es kalt auflösen und ohne die vielen Zutaten gebrauchen, die seine gute Wirkung hemmen und das Waschen so sehr verteuern. Merken Sie sich: Persil ist kein Seifenpulver, wie es hunderte gibt, sondern es ist das Waschmittel, welches durch seine schmutzlösenden Eigenschaften die Wäsche selbsttätig wäscht und sie zugleich blendend weiß macht. Durch Ausschaltung jeder eindringlichen Bearbeitung mit Waschbrett und Bürste wird so das Gewebe weitgehend geschont. Versuchen Sie es einmal, und Sie werden erkennen:

Das Persilverfahren ist die wirtschaftlichste Waschmethode, die es gibt!

Suche erstklassigen

Kapellmeister

mit 6 Mannschaften, nur mit guter Ausbildung.

Café Imperial
früher Kaiser-Café, Königshütte.
Kaiserstraße 34.

Wir suchen zum sofortigen, eventuell späteren Antritt einen branchekundigen, jüngeren

Dekorateur

für Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Woll-, Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren.

Kaufhaus Franz Just,
Inh.: Just & Dzionn,
Oppeln, Karlauer Straße 27.

Wir suchen für unsere Eisen- und Eisenwarengroßhandlung einen gewandten

1. Verkäufer

der hauptsächlich unserer Detail-Abteilung vorzustehen hat und genaue Kenntnisse der Werkzeugbranche besitzt. Es wollen sich nur Herren melden, die über vorstehende Fachkenntnisse und eine gute Auffassungsgabe verfügen und längere Tätigkeiten in größeren Häusern nachweisen können. Selbstgeschriebene Angebote erbeten u. D. 4624 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Wir suchen für baldigen Antritt:

Einen tüchtigen, selbständigen

Akquisitions-Ingenieur

zur Bearbeitung von Gruben- und Hüttenanlagen sowie von Ortsnetzen. — Herren, welche bereits im hiesigen Industriebezirk tätig waren, erhalten den Vorzug.

Angebote mit Lichtbild u. frühestem Antrittstermin erb. an

Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft Ingenieur-Büro Gleiwitz, Germaniaplatz.

Für Deutsch-Oberschlesien mit Sitz in **Gleiwitz** wird zu möglichst sofortigem Eintritt

ein Feldbahn-Fachmann

in selbständige, leitende Stellung ☞ **gesucht.**

Nur mit der Branche genau vertraute Herren kommen in Frage.

Gefl. Angebote unter **Gl. 1836** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Gleiwitz.

Mehrere jüngere

Schichtmeister-Assistenten,

mit guter Handschrift, sichere Rechner sowie

eine gewandte

Stenotypistin

mit guter Schulbildung (keine Anfängerin) gesucht.

Anerbieten mit Bildungsgang und Zeugnisabschriften zu richten an

Donnersmarckhütte, Hindenburg O.-S.

Suche zum sofortigen Antritt eventl. 1. Juli 1923

1. tüchtigen Verkäufer

für Herren-Konfektion

2. tüchtigen Verkäufer

für Manufaktur- und Modewaren,

welche die polnische Sprache beherrschen.

Es kommen nur erste Kräfte in Frage, welche bereits in größeren Geschäften tätig waren.

Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an

Modehaus Albert Heymann.
Krakauer Str. 21. Oppeln O.-S. Krakauer Str. 21.

Perfekte Stenotypistin

welche schon mehrere Jahre als solche tätig war, per sofort oder später bei hohem Gehalt für größeres Büro gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter E. f. 416 an die Gesch. d. Ostdeutschen Morgenpost Beuthen OS.

Herrenkonfektion!

Tüchtige

Verkäufer

zum Antritt per 1. Juli gesucht. Polnische Sprache Bedingung.

S. Kutner,
Kattowitz, Direktionsstraße 3.

Wir suchen zum sofortigen Antritt:

Vorzeichner u. Zusammenbauer für Eisenkonstruktion
einige tüchtige Kesselschmiede " "
Preßluftnieter " "
Vorschmiede für Dampfhammer, und
Facharbeiter für Eisenkonstruktionen.

Schikora & Gerckes, Karf Deutsch-O/S.

Aelterer, umsichtiger

Bauführer

erfahren in Veranschlagung, Bauleitung und Abrechnung, bewandert auch mit Eisenbeton, für selbständige Stellung gesucht. Herren, welche Erfahrungen besonders mit Industriebauten besitzen und gewandt im Verkehr mit der Kundschaft sind, wollen ihre Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsforderung einsenden an

Kurt Forchmann,
Baugeschäft,
Kattowitz, Holteistraße 58.

Bau-Aktiengesellschaft in Gleiwitz sucht zum sofortigen Eintritt flotten und tücht.

Zeichner.

Zuschriften sind unter Chiffre **Gl. 1842** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Gleiwitz zu richten

---

Bezirks-Vertreter

von erstklass. Versicher.-Gesellschaft unt. äußerst günst. Bedingung. gesucht. Ausführl. Angb. an **Postschließfach 5, Postamt VII, Breslau.**

Mehrere tüchtige

Mechaniker

für elektr. Apparatebau und Ersatzteile in dauernde Stellung gesucht.

Elektrotechnische Apparate-Bauanstalt J. Leidel, Duisburg.

Ein

Automobil-schlosser

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

J. & P. Wrobel,
Automobil-Vertrieb und -Werkstätten
Beuthen OS., Hindenburgstr. 10.

Jüngere

Kontoristin,

selbständig in Korrespondenz sowie Buchhaltung gesucht. Ausführliche Offerten unter Z. 4639 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Junge

Kontoristin

für leichte Kontorarbeiten gesucht. Nur schriftliche Meldungen an Buchhandlung H. Freund, Beuthen O.-S., Bahnhofstraße 5.

Elektro-Schweißer

der Dampfkessel- und Maschinen-Branche, nur 1. Kräfte bei hohem Lohn für sofort gesucht. Bewerbungen unter **B. H. 4793** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.**

3 tüchtige

Möbeltischler

bei hohem Lohn für sofort gesucht.

Tischlermeister Paul Sura,
Beuthen OS., Kasernenstraße 9.

Jüngere

Kontoristin

(auch Anfängerin) die mit Schreibmaschine vertraut sein muß, zum 1. 7. gesucht. Off. unter Chiffre F. 4646 an die Geschäftsst. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Jüngere Kontoristin

perfekt in Stenogr. und Schreibmaschine, in allen Kontorarbeiten erfahren, sichere Rechnerin, für größeres kaufmännisch. Büro in Beuthen OS. zum Antritt am 1. Juli cr. gesucht. Bewerbungen u. O. 4618 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Perfekte

Stenotypistin

sowie gewandte

Buchhalterin

per 1. Juli gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die

Remscheider Werkzeug-Großhandel-
G. m. b. H.,
Beuthen O.-S., Gymnasialstraße 14.

Für mein Manufaktur- und Kurzwarengeschäft suche per bald oder später jüngeren

Verkäufer und Dekorateur

Ferner zwei jüngere

Verkäuferinnen

Es kommen nur wirklich tüchtige, selbständige Kräfte in Frage. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild an

Kaufhaus Louis Gaffel's Nachfl.,
Inh. Rudolf Barton,
Schwientochlowitz.

Für unser einziges 4-jähriges Töchterchen,

gebildetes, junges

Mädchen,

22—25 Jahre alt, zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Mitbetätigung im Haushalt Bedingung. Nur Fräuleins aus gutem Hause werden gebeten sich zunächst schriftlich unter Schließfach 183 Beuthen zu melden.

Bedienung

für den Vormittag kann sich sofort melden.
M. Chrobok, Beuthen, Friedrichstraße 3.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, per 1. Juli gesucht. Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf an die

Remscheider Werkzeuggroßhandel-
G. m. b. H.,
Beuthen O.-S., Gymnasialstraße 14.

Lehrling,

aus guter Familie mit besserer Schulbildung findet in einem großen Mode- und Manufakturwaren-Detail-Geschäft in Beuthen O.-S. sofort oder später Anstellung. Selbst geschriebene Offerten sind unter D. 4544 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost in Beuthen zu richten.

Lehrling

für sofort gesucht.
Angebote a. Firma

Scheier & Kohane,
G. m. b. H.,
Kattowitz.
Grundmannstraße 13.

Lehrling

Damen- u. Westenschneider(in)

für Werkstatt für dauernde Beschäftigung u. guten Lohn sof. gesucht.

J. Triebert,
Beuthen OS.,
Ritterstr. 15 I.

Hoh. Einkommen

u. Selbständigkeit bietet strebs. Herren in Stadt u. Land bedeutende Firma durch Uebern. der Alleinvertretung ihrer hervorragend. zeitgemäß. Massenartikel. Erforderl. Eigen-Barkapit. b. mindest. 500 000,— unnötig Vorkenntn. oder Lagerräume. Ausf. Ang. u. J. O. 15801 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Besseres

Mädchen

das gut schneidert u. ausbessert, als Zweitmädchen gesucht.

Frau Sanitätsrat Elias, Tost OS., Prov. Heilanstalt.

Besseres

Mädchen

für leichte Kontorarb. sofort gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. C. 4623 an die Geschäftsst. der Ostd. Mgpst., Bth.

Stellen-Gesuche

Grubensteiger,

Tarnowitzer Bergschulabsolvent, vertraut als Abteilungsführer und insbesondere als Wettersteiger, ledig, 31 Jahre alt, sucht sich per bald oder später von Polnisch-OS. nach Deutsch-OS. zu verändern. Offerten unter C. 4643 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Junger, strebsamer

Kaufmann,

aus der Kolonial- und Delikateßwarenbranche, 21 Jahre alt, deutsch u. polnisch sprechend, der in lebhaften Geschäften tätig war, in ungekündigter Position, sucht per sofort oder später Stellung als Verkäufer, Lagerist oder Reisender.

Gefl. Offert. unter Gl. 1821 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Gleiwitz.

Elektroingenieur

30 Jahre alt, firm in Maschinenbau, Schwach- u. Starkstrom und Hochspanng., sucht für sofort Stellung. Auch als Betriebsassist. oder Maschinensteiger.

Off. unt. Gl. 1827 a. die Geschäftsst. d. Ostd. Morgenpost Gleiwitz.

Kaufmann

led., 28 Jahre, kath., sucht Beschäftig. jegl. Art. Offerten unter A. L. 46 postlagernd Sosnitza.

Suche für meinen Sohn mit Obersekunda-Reife eine

Volontärstelle

in größer. kaufmänn. Branche. Textil-, Holz-, Damenkonfektion etc. bevorz. Off. u. K. 4640 an d. Gesch. d. Ostd. Morgenpost Beuthen.

Geb. junge

Dame,

firm in Stenograph., Schreibmasch., Buchführung etc. sucht Stellung. Ang. unter L. m. 419 an d. Gesch. der Ostd. Morgenpost Beuthen OS.

Solider, jung. Mann, 18 J. alt, v. ang. Aeuß.

sucht Stellung

als Begleit. z. Person.-Auto, wob. er sich zum Führer ausbild. könnte. Off. u. Gl. 1839 a. d. Geschäftsst. der Ostd. Morgenpost Gleiwitz.

Jüngere Frau sucht Stellung als

Wirtschafterin

in besserem, frauenlos. Haushalt. Kenntnisse in der Landwirtschaft vorhanden.

Gefl. Off. u. J. K. 418 an die Geschäftsst. der Ostd. Morgenp. Beuth.

Büfettfräulein

in großem Bahnhofsbetrieb tätig gewesen, sucht ähnliche Stellg. in Deutsch-OS. Off. unter A. 4641 an d. Gesch. der Ostdeutsch. Morgenpost Beuthen.

Möblierte Zimmer

Anständ. jung. Kaufmann sucht möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Pension (eventuell zwei Betten für den Bruder) Kohle kann gestellt werden. Biete bess. Dame oder Witwe gutes Nebeneinkommen hiermit.

Off. unter C. 4522 an die Geschäftsst. der Ostd. Mgpst. Beuthen.

Vermietung

Einfach. Aufbaumöglichkeit in Gleiwitz

für 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör und ebenso Büroräume. Wilhelmstraße, luft Hofgel. Kapitalkräftige Interessenten wollen Offerten unter Gl. 1838 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Gleiwitz senden.

Welcher

Wohnungsinhaber

in nur gutem Hause bietet mir innerhalb seiner beschlagnahmefreien Räume f. einige Monate Schlafgelegenheit. Eigenes Bettm. Wäsche vorh. Monatl. Vergütung 100 000.

Offerten unter Z. 4579 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Eleganter kleiner

Laden,

in bester Lage von Gleiwitz sucht Branchenwechsel evtl. mit Beteiligung. Offerten unter Gl. 1840 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Gleiwitz.

Wohnungstausch.

Tausche meine Wohnung aus 2 Zimmern und Küche in Mikultschütz gegen solche in Beuthen. Genehmigung des Wohnungsamts erforderlich. Johann Gorysch, Mikultschütz, Schwerinstraße 82.

Moderne Büro- und Ausstellungsräume

im Zentrum von Ratibor, dicht am Bahnhof gelegen, werden per sofort an solide Firmen, deren Spezialwünsche noch berücksichtigt werden können, gegen anteilige Baukosten langfristig vermietet. Angebote von Interessenten erbitten Heinrich & Mangelsdorff, Ratibor, Bahnhofstraße.

Wohnungstausch Königshütte—Hindenburg.

Meine große Stube mit Küche in Königshütte, Kaiserstraße, in gutem Hause, tausche gegen ebensolche in Hindenburg mit Genehmigung des Wohnungsamtes. Gefl. Offerten unter P. v. 399 an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Beuthen O.-S.

Wohnungs-Tausch!

Herrliche 4-Zimmer-Wohnung, 1. Etg., im Zentrum von Kattowitz, m. Telephon, Bad, elektrisch Licht, Kochgas u. Warmwasserleitung, wird gegen eine 4-Zimmerwohnung in Beuthen, Gleiwitz oder Breslau zu tauschen gesucht. Offerten u. T. 4617 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

1-2 Zimmer

leer o. möbl. geg. hohe Vergüt. u. 140 Zentner Freikohle f. bess. junges Kinderl. Beamtenehep. in Beuth. ges. Miete nach Wunsch.

Off. unt. O. 4593 a. die Ostd. Morgenpost Beuthen erbeten.

Buchdrucker,

wo kann sich solch. etablieren? Masch. u. Einricht. vorh. Kauf oder Miet. v. freien Räum. evtl. m. Grundstück gl. wo, Barauszahlg. Vermittlg. erw. Offert. u. Gl. 1804 a. d. Geschäftsst. d. Ostd. Mrgpst. Gleiw.

Grundstücksverkehr

Erstklassiges Mühlengrundstück!

Wasserkraft, ca. 35 PS., sämtl. Gebäude masf. u. m. Ziegelbedachung. Wohnhaus im Villenstil, hat 9 Zimmer, Küche, Bad, usw. 2 Wirtschaftsgebäude, Mühle hat 3-Tonneneinrichtung, eig. elektr. Lichtanlage. Dazu gehört kompl. Bäckerei-Einricht., Ofen, 70 Brote fassend, 2 Pferde, 2 elegante Kutschwagen, 6 Arbeitswagen usw. 10 Mrg. Obst- u. Gemüsegarten, Wiese u. Acker, sofort verkäuflich. Der Besitz befindet sich seit 15 Jahren in einer Hand. Lage bei gr. Stadt Niederschles. Preis 350 Millionen Mk. bei glatter Auszahlung. Näheres pers. oder gegen 300 Mk. durch Grundstück-Schaeme, Arnsdorf i. Rsgb., Fernruf Nr. 56.

Günstiges Angebot.

Wir offerieren freibleibend:

I/16. Zigarren-Engr.-Detail-Geschäft in Niederschl. gelegen. Laden, 5 Zimmerwohnung, Küche u. Bad für Käufer freiwerdend. gr. Warenlag., 46 Mill. Auszahlg.

I/17. Chem. Fabrik u. Großhandlg. in Niederschles. gelegen. Glänzende Exist. Umsatz tägl. 2 Mill. Kaufpreis 60 Mill.

2 Saalkinos, im Glatzer Gebirge gelegen, m. ca. 650 Sitzplätzen. Kaufpreis ca. 8 Mill.

Dampfsägewerk m. Wasserkraft in waldreicher Gegend, günst. Objekt.

V/78. Logiervilla m. Park in schles. Badeort, 13 Zimmer m. reichl. Inv. 150 Mill., Auszahlung.

Stadtmolkerei in Niederlausitz, 55 Morg. Land, reichl. leb. u. totes Inv.

V/74. Schokoladen-Bonbonfabrik i. Riesengeb. m. gr. Beständen. Preis 75 Mill.

V/75. Schönes Hotel u. Logierhaus im ersten Kurort d. Riesengebg. 28tück., mass., 25 einger. Zimmer, Speise-Gesellsch.-Saal aufs modernste einger. 150 Mill. Anzahlung.

Weitere schöne Industrie-Objekte, Hotels und Hausgrundstücke stehen zum Verkauf. Rückfragen Rückporto beizufügen:

Deutschland 500 Mk., Tsch.-Sl. 8 Kronen, Polen 1000 Mk.

Güterzentrale „Germanian", G. m. b. H. Hirschberg i. Schl.

Teppiche

Ein neuer Posten imitierter Perserteppiche ist eingetroffen und wird weit unter Fabrikpreis verkauft

250×350 cm 400 000 Mk.

Gleiwitz, Wilhelmstraße 29, Fernsprecher 1196 Teppiche, Gardinen, Innendekorationen

Teppichhaus Wachsmann

Versand-Abteilung

Bürovorsteher,

bei Spedition, Gericht, Rechtsanwalt tätig gewesen, sicherer Rechner, der polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung. Gefl. Off. erb. u. Gl. 1837 a. d. Geschäftsst. d. Ostd. Mrgpst. Gleiw.

Lagerverwalter

einer oberschl. Grubenverwaltung, längere Jahre als solcher tätig, in ungek. Stellung, mit umfangreichen Materialkenntnissen, sicherer Rechner, firm in Lohn- und Kassenwesen pp., Ende 30er Jahre, verh., d. polnischen Sprache mächtig, sucht anderweitig pass. Wirkungskreis. Gefl. Ang. u. B. 4634 an die Gesch. d. Ostd. Morgenpost Beuthen.

Junger Mann mit mehrjähriger

Speditionspraxis,

im Internationalen sowie Kollverkehr best. eingeführt, sucht per bald Dauerstellung. Offerten unter B. S. 2225 an Rudolf Mosse, Breslau.

Tüchtiger Photograph,

30 Jahre alt, dem es unmöglich ist, mit den in der Photogr. gezahlten Löhnen weiterhin auszukommen ohne zu verlumpen

sucht Arbeit

die es ihm ermöglicht, sich ein neues Leben aufzubauen. Hüttenwerk oder dergl. wo er seine Kenntnisse verwerten kann, bevorzugt. Angebote erb. unter S. 4636 an die Gesch. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Wir suchen

möblierte Zimmer

für unsere Beamten.

Deutsche Bank,
Zweigstelle Hindenburg.

Möbl. Zimmer

von Bankbeamten gegen hohe Vergütung gesucht. Offerten unter T. 4637 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Wir suchen für unseren Direktor, möglichst

2 möbl. Zimmer

in Kattowitz bei guter Bezahlung.
Offerten sind zu richten an

W. Lison & Co.,
Oppeln, Wilhelmsplatz 15.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch

Beuthen—Gleiwitz.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung in gutem Zustande, mit Bad, Loggia u. Nebenräum. in modernem Hause (Parterre) und guter Lage in Beuthen wird mit gleichwertiger Wohnung in Gleiwitz z. 1. Juli d. J. oder später zu tauschen gesucht. Ang. u. L. 4610 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Wohnungstausch in Beuthen.

Eine sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung an der Promenade wird gegen eine größere 5—7-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten und sonstige Spesen werden vergütet. Angebote unter E. 4625 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Wohnungstausch!

Eine große Stube und Küche mit Entree, Licht und Wasser in Beuthen zu tauschen gesucht gegen 2 Stuben und Küche, mögl. in besserem Hause. Umzugskosten werden vergütet. Offerten unter E. 4585 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen erbeten.

Ein Zimmer

wird zur Möbelaufbewahrung in Beuthen Oberschles. oder Umgegend gegen gute Bezahlung per bald oder später gesucht. Gefl. Offerten bitte unter D. 4584 an die Geschäftsst. der Ostd. Morgenpost Beuthen.

VILLA

mit Wohnung von 7—10 Zimmern m. großem Garten in größerer Stadt Deutsch-Oberschl. oder Nieder-Schlesien gegen Villa in Ziegenhals mit freier 4-Zimmerwohnung und großem Obstpark zu tauschen oder zu kaufen gesucht. Offerten unter A. b. 414 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Grundstück-Versteigerung
Fleischerei und Gastwirtschaft.

Am 26. d. Mts., gelegt beim Amtsgericht Hindenburg das den Geisler'schen Erben gehörige, in Hindenburg, Körnerstr. (Marktplatz), gelea. Grundstück mit Fleischerei und Gastwirtschaft erbteilungshalber meistbietend zum Verkauf. Gastwirtschaft kann vom Käufer übernommen werden. Näh. d. A. Geisler, Hindenburg, Körnerstraße 13.

1 Haus,

mögl. im Zentrum von Kattowitz gelegen, mit evtl. freiw. Laden oder Wohnung sofort zu kaufen gesucht.
Off. erb. u. K. 2773 an d. Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Kattowitz.

Ein
2-Familienhaus

oder Grundstück, das zu einem solchen ausgebaut werden kann, möglichst mit Garten, in Laband oder Nähe sofort zu kaufen gesucht. Schriftliche genaue Angaben an Schließfach 232 Gleiwitz erbeten.

Verkaufe in Polnisch-Oberschlesien
Fabrikgrundstück

mit größeren Räumlichkeiten, Pferdestallung, Remise, Kellerräumen und großem Eiskeller, geeignet für jedes Fabrikunternehmen. Elektr. Licht sowie Kraftanlage, Kanalisation und Wasserleitung.
Lawia Hasse, Kattowitz, Hugostraße 9.
Telephon 1107.

Geschäfts-Verkäufe

1 Fahrradgeschäft

in Steinau a. Oder, Oderstraße 26, mit Nebenräumen ist am 20. d. Mts. mit oder ohne Warenlager und kompletter Werkstatt zu vergeben. Besichtigung der Räume am 20. vormittags. Uebernahme und Kasse muß sofort erfolgen.
Heinrich Brauer,
Kreuzburg.

Kohlengroßhandlung

in Breslau, bei 100 Millionen Barauszahlg. verkäuflich. Abnehmer, Lieferanten vorhanden. Kontorräume und eingerichtetes Personal wird übergeben. Nachweisbar gute Existenz. Anfr. u. S. D. 605 an Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau.

Hutdraht-Fabrik

enthaltend 4 kompl. Webstühle, 1 Motor 4½ PS, Transmissionen, Ledertreibriemen, Handmaschinen, Meßuhren usw., wegen Raummangels billig zu verkaufen.
Offerten unter A. 4621 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen

Wünsche mich tätig mit
20 000 000 Mk.

an rentablem Unternehmen oder Geschäft zu beteiligen. Offerten unter H. 4608 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen OS.

Suche 40—60 Millionen

gegen entsprechende Zinsen oder Gewinnbeteiligung für ein Getreidegeschäft sofort zu leihen. Sicherheit in Höhe von 200 Millionen vorhanden. Schnellentschlossene Selbstgeber wollen ihre Angebote an Postschließfach 70, Oppeln, einsenden.

Teilhaber

für ein neu zu gründendes Geschäft in Beuthen gesucht. Laden mit gr. anschließ. Nebenräumen in verkehrsreicher Straße vorhanden. Offerten erbitte an Schließfach 235 Beuthen.

Geldmann

gesucht. (Mitarbeiter) für ein bestehend. Geschäft (Textilwaren). (Spezial-Genre) Off. mit Ang. des verfügb. Kapitals u. Gl. 1841 an die Gesch. d. Ostd. Morgenpost Gleiwitz.

Geeignete
Objekte

finden Sie sofort durch ein Inserat in der „Ostdeutschen Morgenpost" Beuthen

Verkäufe

Elektromotoren

in jeder Leistung und Stromart, neu und gebraucht, liefert äußerst preiswert
Hugo Drechsel, Chemnitz/Sa.
Filiale Breslau IX, Kreuzstraße 47.
Vertreter gegen Provision gesucht.

Drehstrom-Motor

7,5 PS., 220/380 Batky, Kupferw. neu M. 8 700 000. O. Kowarzik, Breslau 9. Tel. Ohle 7559

Ca. zwei Millionen gute
Hintermauerungssteine

sind zur sofortigen Lieferung in Polnisch-Oberschlesien abzugeben. Anfr. u. B. 4614 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Dixi-Coupee

13/39 PS. in erstklassiger Luxusausführung, elektr. Licht und Anlasser, fünffach neu bereift
preiswert zu verkaufen.
J. & P. Wrobel,
Beuthen OS., Hindenburgstraße 10.
Außerdem stehen noch verschiedene andere Fahrzeuge zum Verkauf.

80 000 Tonnen Frischschlacken

über 50 Prozent Eisengehalt

200 Tonnen Eisenblöcke

(Säue) zerkleinert, ab oberschl. Verladestation gegen Gebot lieferbar.
Angebote unter F. 4626 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Rohrleitungen

für alle Zwecke liefert:
Oberschl. Dampfkessel-Bed. G. m. b. H.,
Tel. 273. Gleiwitz I. Tel. 273.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen

TALLER TALLERT

BEUTHEN OS., Tarnowitzer Straße 23

Lothar Tallert GmbH

BEUTHEN OS., Tarnowitzer Straße 23

Gegenüber Trinitatiskirche — Straßenbahnhaltestelle

2-Familien-Villa,
Breslau-Kleinburg.

als Kapitalsanlage sofort zu verkaufen. Näheres unter B. H. 2240 an Rudolf Mosse, Breslau.

Geschäfts-Grundstück

Fabrikanlage in Beuthen, Krakauer Str. 13 m. großem Keller oder Lagerräumen ist geg. Höchstgebot zu verpachten evtl. zu verkaufen. Besichtigung Krakauer Str. 13. Angebote sind zu richten an Frau Johanna Melcher, Oppeln, Nikolaistraße 46.

Gasthof-Logierhaus

16 Zimmer, beziehb., 2 Gärten, gr. Ort m. Kirche u. Bahn, zum Verkauf d. Urbanek, Oppeln, Krakauer Str. 40.

Glänzende Sache

für Destillateure od. ähnl. Branche
Gr. Geschäftsgrundstück mit Lebensmittel- und Spirituosen-Engros in gr. Stadt Deutsch OS. zu verkauf. Verkäufer bleibt evtl. mitbeteiligt. Wohnung w. freigem. Off. u. Gl. 1794 an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost, Gleiwitz

Wer ein gutes
Grundstück oder Geschäft

zu kaufen sucht, wende sich an die Deutsche Immobilien-Makler- G. m. b. H. Breslau 2, am Hauptbahnhof 2, Rückporto!

Gärtnerei

mit Landhaus
ca. 4½ Morgen groß, Vorort Breslau, zu verkaufen.
Näheres u. R. 4635 an die Ostdeutsche Morgenp. Beuth. erb. Rückporto erbeten.

Große Verbreitung! Kaufkraft der Leser!

Diese beiden Vorteile bringt die „Ostdeutsch. Morgenpost."
Erfolg von Anzeigen daher verbürgt!

Geldmarkt

Suche mich mit
25-30 Millionen

still oder teilw. tätig zu beteiligen.
Offerten unter K. 4609 an die Ostd. Morgenpost Beuthen.

Kaufmann, Oberschlesier, sucht
tätige Beteiligung

in Deutsch-Oberschles. mit Barkapital bis 100 Millionen.
Angeb. unter O. 4633 an die Ostd. Morgenpost Beuthen erb.

Tischlerei

krankheitshalber zu verkaufen, evtl. tüchtiger Fachmann als Teilhaber gesucht.
Offerten unter G. 4627 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Suche Gasthaus,

Bäckerei oder anderes Geschäftsgrundstück bei voller Auszahlung zu kaufen oder
tätige Beteiligung

in reellem Unternehmen mit 100 Millionen
Eilofferten an Lindner, Roßberg, Scharleyer Chaussee 55.

Dr. Gentner's Waschextrakt
Goldperle
mit Schnitzelseife

ersetzt teure Kernseife vollständig.

Stand-uhr,

Eiche, fun. dunkel, dopp. Glockenschlag, Umstände halber billig zu verkaufen.
Off. erb. u. C. 4645 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Für Industrie als Hausdruckerei oder zur Vergrößerung geeignete
Druckerei-Einrichtung
Schnellpresse, Tiegel, Papierschneid-, Heftmaschine, 8 Regale Schrift, Tische pp., gut erhalten, sofort verkäuflich einschließlich Druckpapiervorrat. Elloff. unter Gl. 1828 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Gleiwitz.

Große und kleine
Kisten

hat billig abzugeben.
Johannes-Apotheke Kattowitz.

Wünsche mich mit
4 Millionen

tätig oder still zu beteiligen. Offerten unter J. 4549 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Arbeitsfreudiger, zielbewußter Kaufmann wünscht sich mit
40-50 Millionen

an gewinnbringendem Unternehmen tätig zu beteiligen. Offerten unter G. 4607 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Beabsichtige mich mit
20 000 000 Mark

an einem Unternehmen tätig zu beteiligen.
Offerten u. M. 4631 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Rollwagen, Spezialwagen, Kastenwagen, Wagenersatzteile, Pferde und Geschirre

zu verkaufen.
Offerten unter K. 2750 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Adler-Personenauto

12/34 PS., elektr. Licht, Anlasser, wenig gefahr., streng modern, mit Limousine-Karosserie sowie Phaeton u. guter Ausstattung, reichlich. Zubehör preiswert verkäuflich.
Auto-Zubehör Inh. Rudolf Langner, Beuthen, Gartenstraße 4. — Tel. 443.

Speisezimmer

Herrenzimmer · Schlafzimmer
Klubgarnituren · Küchen
in gediegener Ausführung.
F. Szymanski,
Breslau 9, Martinistr. 9, Tel. Ring 2456.

Eine neue
Rundstabhobelmaschine

für Bürstenhölzer, sowie eine gebrauchte Drehbank mit Vorgelege für Drechsler steht preiswert zum Verkauf. K. Kalder, Beuthen OS., Dyngosstraße 56.

Verschiedene fast neue elegante
Damen-Bekleidungsstücke

sind preiswert zu verkaufen.
Parallelstraße 9 I. Us. 10—4 Uhr.

Sportnachrichten

Der Sport am Sonntag.

Oberschlesien.

Der Fußballsport flaut jetzt ab. Dennoch hat Beuthen etwas Besonderes: Das dritte Entscheidungsspiel um die Beuthener Gaumeisterschaft. Der Fall steht wohl einzig da. Obwohl in ganz Deutschland die Verbandsspiele mit dem Entscheidungsspiel um die Deutsche Meisterschaft ihren Abschluß gefunden haben, ist in Beuthen die Frage nach dem Gaumeister noch offen. Das erste Spiel im Januar wurde bekanntlich vom Schiedsrichter beim Stande von 4:0 für Beuthen 09 abgebrochen. Torlos verlief das zweite Spiel am 27. Mai. Wacker-Beuthen spielt auf dem Sportplatz in der neuen Kaserne gegen V. f. R.-Beuthen. Gleiwitz ist dieses Mal mit größeren sportlichen Veranstaltungen nicht bedacht worden. Dafür ziehen die Sportler nach Krappitz, Ziegenhals und Hindenburg. In Hindenburg findet auf dem Sportplatz Deichsel das Gausportfest statt. Um 5 Uhr nachmittag steigt ein Pokalspiel zwischen Deichsel-Hindenburg und Rasensportverein-Gleiwitz. Ratibor hat eine Berliner Mannschaft, Union 92, zu Gaste, die heute gegen Ratibor 06 antritt. Nach Krappitz fahren die oberschlesischen Radfahrer. Die Schwimmer Oberschlesiens versammeln sich zum Wettstreit in Ziegenhals. Die Ratiborer Hockey-Preußen empfangen die „München"-Mannschaft des T. V. Frisch-Frei-Beuthen im Gesellschaftsspiel. Im Tennissport fällt eine wichtige Entscheidung. Der Beuthener Sportklub und Rasensport-Gleiwitz haben sich für das Entscheidungsspiel um die Ostkreismeisterschaft qualifiziert und begegnen sich heute auf den Plätzen der Sportfreunde in Gleiwitz am Forsthaus. Der Sieger aus diesem Spiel tritt in Oppeln am 24. Juni gegen den Westkreismeister an.

Im Reiche.

Der Schwerpunkt im **Galopprennsport** liegt zurzeit in Hamburg-Horn. Dort gelangt am zweiten Tage des Derbymeeting- keine geringere Prüfung als der Große Hansa-Preis zur Entscheidung, der unser bestes älteres Vollblutmaterial an den 2200 Meter Start bringt. In Magdeburg nimmt das Große Magdeburger Jagdrennen das Hauptinteresse in Anspruch. Im **Radsport** interessieren die Rennen in Düsseldorf und Breslau am meisten. In Schlesiens Hauptstadt wird der Kleine und Große Preis von Breslau über 30 Kilometer und eine Stunde ausgefahren, der Ch. Müller, Thomas, Wittig, Schubert und Feja in Konkurrenz sieht. Lewanow, Weiß, Wegmann und Bauer sind die Gegner in den Düsseldorfer Rennen, über 10 Kilometer und eine Stunde, während in den Fliegerrennen Rütt, Vater und Sohn, an den Ablauf gehen. Der B. D. R. veranstaltet eine große Wanderfahrt nach Schmiedeberg, wo ein Denkmal für die im Kriege gefallenen Bundeskameraden enthüllt werden soll. Im **Fußballsport** herrscht, abgesehen von einigen Gesellschaftsspielen und dem Städtekampf Dresden—Breslau, Ruhe. Die **Leichtathletiksaison** steht dagegen auf voller Höhe. Bei den internationalen Kämpfen in Krefeld interessiert in der Hauptsache das Zusammentreffen von Houben und Göre, den Kurzstreckenmeistern von Deutschland und Ungarn. Auch bei dem internationalen Fest von Preußen-Stettin sind spannende Kämpfe zu erwarten. Die Nationale Staffel „Rund um den Großen Garten" in Dresden bringt einige der besten deutschen Staffelmannschaften zusammen. Die Elite unserer Schwimmer versammelt sich vollzählig in Magdeburg bei den Ausscheidungswettkämpfen zur Göteborger Olympiade. Leider wirkt das kalte Wetter sehr störend.

Fußball.

Union 92-Berlin — Preußen 06-Ratibor 4:0

Ratibor. Am Sonnabend vormittag traf der Berliner Sportverein Union 92 hier ein. Der erste Wettstreit fand um 6 Uhr nachmittag auf dem Preußenplatz mit der ersten Elf des Sportvereins Preußen 06 statt. Die Preußen, die in einer neuen Aufstellung antraten, waren dem Gegner weder in der Technik, noch in der Ballbehandlung gewachsen. Gleich zu Beginn des Spieles gelang es den Gästen, das einzige Tor der ersten Halbzeit zu schießen. Die zweite Halbzeit zeigte bis vor Schluß eine Ueberlegenheit der Berliner Gäste, die noch zwei weitere Erfolge erzielten, denen der linke Preußenläufer durch ein Eigentor einen vierten Erfolg hinzufügte. Mit 4:0 gingen die Mannschaften auseinander.

Kraftfahrsport

Baden-Badener Automobil-Turnier. Das vom Badischen und Rheinischen Automobilklub schon im dritten Jahre veranstaltete Baden-Badener Automobil-Turnier wird in der Zeit vom 10. bis 15. Juli stattfinden. Das Interesse, welches Automobil-Industrie und Herrenfahrer diesem Turnier von Anfang an entgegenbrachten, wird in diesem Jahre besonders rege sein, wie die schon zahlreich einlaufenden Meldungen zeigen. Außerdem wird der Ort der Veranstaltung, das in dieser Jahreszeit einen der Höhepunkt seiner weltberühmten Saison erreichende Baden-Baden, das im unbesetzten Gebiet liegt und auf unbesetzten Eisenbahnwagen überall her bequem zu erreichen ist, an sich schon seine altbekannte Anziehungskraft ausüben. Den Mittelpunkt des Turniers bildet die Tourenfahrt mit dem dieses Jahres zum dritten Male umstrittenen „Robert-Bartschari-Wanderpreis", der heute einen Wert von vielen Millionen darstellt und dieses Mal von Ingenieur Karl Kopfer verteidigt wird. Daneben finden Schnelligkeitsprüfungen, Bergprüfungen und eine Schönheitskonkurrenz statt, außerdem als völlige Neuheit eine Autoschaufahrt.

Pferdesport.

Rennen zu Strausberg.

Berlin, 16. Juni.

1. Rennen: 1. Ilberstedt (Schneider), 2. Schnucki II, 3. Märchen. Sieg 23:10, Platz 16, 28:10. — 4 Pferde liefen.

2. Rennen: 1. Hingebung (Schläfke), 2. Komma, 3. Waldteufel. Sieg 16:10, Platz 15, 27:10. — 4 Pferde liefen.

3. Rennen: 1. Glückstaube (Schimmel), 2. Elschen, 3. Reichsgräfin. Sieg 44:10. — 3 Pferde liefen.

4. Rennen: 1. Piaski (Kosina), 2. Ellen, 3. Darwane. Sieg 17:10, Platz 11, 13:10. — 4 Pferde liefen.

5. Rennen: 1. † Dido (Gabor), † Kleppzig, 3. Felling. Sieg (Dido) 10:10, (Kleppzig) 28:10, Platz 11, 15, 13:10. — 9 Pferde liefen.

6. Rennen: 1. Tavalli (Schläfke), 2. Koglet, 3. Fairnetz. Sieg 29:10, Platz 15, 31:10. — 5 Pferde liefen.

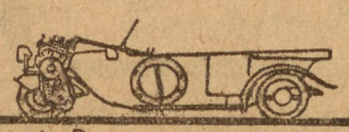
7. Rennen: 1. Lilienstein (Borowski), 2. Aranyesö, 3. Eichelkönig. Sieg 18:10, Platz 14, 15:10. — 4 Pferde liefen.

Phänomen Motorwagen Phänomobile

Generalvertreter für Oberschlesien und Polen:
Oberschles. Automobil-Centrale
Carl Reichmann,
Beuthen OS. Tarnowitzer Str. 12 Telephon 1282.
Katowice Teichstr. 5 Telephon 253.

KURZFRISTIG LIEFERBAR!

10/30 und 16/45 PS. Doppelphaeton, Limousine, abnehmbare Limousine.



als Personenwagen 2, 3 und 4-sitzig. als Lieferungswagen für 500 kg. Nutzlast.

Jeder gelieferte Wagen eine Referenz!
Phänomen-Werke Gustav Hiller A.-G., Zittau Sa. — Verlangen Sie Zeugnisbroschüre

Simson-Automobile
6/22 PS. 10/40 PS. 14/55 PS.
Wagen höchster Vollendung
Waffenfabriken SIMSON & CO., Suhl i. Thür.
Abteilung Automobilfabrik
Generalvertreter für Schlesien: SEIDEL & ALEXANDER, Kom.-Ges.
Viktoriastraße 82. BRESLAU 13. Fernruf: Ring 2100.

Stuck, Kunststein, Terrazzo, Steinholz, Fußböden, Dachsteine, Zementfliesen und Zementrohre in allen Dimensionen sowie Fassaden-Putz
empfiehlt
Firma Schubert & Koch
Gleiwitz, Rybniker Str. 14, Tel. 1400.

Achtung! Achtung!
Gold- Silber- Platin-
Bruch, alte Zahngebisse auch. Gold- und Silbermünzen, Ketten, Ringe, Ohrringe, silb. Eßbestecke, Uhren, Brennstifte. Kontakte, alte Gold- und Silbersachen
kauft zu bekannt allerhöchsten Preisen
Albert Baron,
Gleiwitz, Ratiborer Straße 1a
Kattowitz, Holteistraße 28.
Ueberbiete wie immer jeden sogenannten Tages- und Reklamepreis. Kanze auch von Dentisten, Händlern und Uhrmachern.
Bitte genau auf Straße und Nummer zu achten

Wichtig für Autobesitzer
sind unsere gut eingerichteten Werkstätten, wie:
Autoreparatur-Werkstatt: Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Ausführung sämtlicher Chassisreparaturen, Neueinguß der Motore, Ausschleifen der Zylinder.
Stellmacherei: Wagenrohbau, Karosseriebau, Spezialität: Limousinenaufsätze.
Schmiede: Beschlagen der Wagen und Karosserien.
Sattlerei: Reparaturen und Neupolsterung in modernster Ausführung.
Lackiererei: Montackierung bei Verwendung von besten Lacken.
Denn nur durch das Zusammenarbeiten dieser Werkstätten unter fachmännischer Leitung ist es möglich, schnelle, preiswerte und nur erstklassige Arbeit — resp. Instandsetzung Ihrer Autos zu erzielen. —
J. CZYSZ,
Wagen-, Karosseriebau,
HINDENBURG O.-S.,
Dorotheenstraße Schillerstrasse 3. Telephon 1276

Mutz & Co., G. m. b. H., Gleiwitz (OS.)
Tel.-Adr.: Mutz Compagni
Textilwarenfabrik
Fernsprecher 167
Grosshandlung technischer Bedarfsartikel
Spezialität:
Webwaren u. techn. Bedarfsartikel für Industrie u. Landwirtschaft
Arbeitsanzüge, Kesselanzüge, Schutzanzüge, Schürzen, Mäntel, Handschuhe, Handstückchen, Wettertuch,
Masch.-Putztücher, Putzwolle, Schmiertücher, Handtücher, Strohsäcke, Decken, Wagenplanen, Säcke, Bindfaden,
Treibriemen, Näh- u. Binderiemen, Schläuche, Riemenwachs, Masch.-Ole, Fette, Dichtungsmaterial, Asbestfabrikate.
Sattler- und Polstermaterialien.
Bemusterte Offerte zu Diensten.

Putzwolle, Putzlappen
liefert
Julius Suchanek
Putzwoll- und Kunstwollfabrik, Königshütte O.-S. Telephon 133.

Wichtig für Automobilbesitzer
Den Nagelfänger
baut ein
Erich Klose,
Auto-Werkstatt und Schlosserei,
Beuthen, Tarnowitzer Chaussee 18
Telephon 644
Bei vier Nägeln, die der Nagelfänger — — herauszieht, ist er bezahlt. — —

Für die Hände
Für den Teint
unentbehrlich
Sen-A-Hen
Alleinvertrieb für Beuthen
Kaiser-Franz-Joseph-Drogerie
Beuthen O.-S.
Kaiser-Franz-Joseph-Platz

Waldsanatorium bei Landeck in Schlesien
„Germanenbad"
f. chron. Kranke u. Erholungsbedürftige.
Leit. Arzt S.-R. Dr. Mosse. — Herrl. Gebirgslage

Sanatorium Friedrichshöhe
Telefon 26. Obernigk bei Breslau
für innerlich Kranke, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.
Geisteskranke ausgeschlossen.
Chefarzt und Besitzer: Dr. F. Köbisch, Nervenarzt. Facharzt f. innerlich Kranke
Dr. med. Günther Espeut, Internist. Prospekte.
Wieder eröffnet!

Verkäufe

Wir haben sofort ab Bahnwagen Gleiwitz

3000 qm Wettertuch

Ia, rot, flammsicher, zum Festpreise unter Tagespreis abzugeben.
Zuschriften unter Gl. 1835 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Gleiwitz.

16/45

Mercedes-Limousine

2 Jahre gefahren, tadellos erhalten, komplett bereift, wegen Platzmangels sofort zu verkaufen.

Borsigwerk Aktien-Ges.,
Borsigwerk Deutsch-Oberschl.

Kraftwagen-Verkauf.

a) Personen-Kraftwagen:

14/30 PS. Benz Sportviersitzer, elektr. Licht und Anlasser,
10/30 PS. Hansa Lloyd, abnehmbare Limousine, elektr. Licht und Anlasser,
9/27 PS. Phänom. Phaeton, elektr. Licht und Anlasser.
8/24 PS. Horch Phaeton, elektr. Licht,
5/15 PS. N. S. U. 4-sitzig.

b) Lastkraftwagen:

5 To „Podeus", 3/4 To „Komnik", 2 To „Adler".

Friedrich Jung G. m. b. H. Gleiwitz,
Telephon 1622. An der Klodnitz 14, Telephon 1038.

---

1 Waggon

Harzer Gips,

Ia. Qualität, frei Waggon Beuthen O.-S., sofort unter Tagespreis zu verkaufen.
„Ostdeutsche Baugesellschaft m. b. H., Beuthen O.-S., Virchowstraße 18.

T-Stiele, Kreuzhacken-stiele, Hammerstiele,
in allen Längen.
Haus-Obst u. Bauleitern, Holz-Karren, Wasserkannen, Kalkschaffe u. Schöpfer
bieten an
Karl Kabilinski & Co., Gleiwitz.

Sofort zu verkaufen: Eine große Singerstuhle, sowie eine Flachsteppmaschine mit Rundschiff beide gebraucht, jedoch gut erhalten.
Oberschl. Filz-, Holzschuh-, Leder- und Holzpantoffel-Fabrik Stefan Klinger, Ratibor, Bollwerkplatz 4.

---

1 Schreibmaschine
mit Bon. (Sichtschrift) fast neu, 1 gr.
Schreibmaschine
ohne (Sichtschrift) gut erhalten, zu verkaufen. Näheres Beuthen OS., Gräupnerstr. 10a, parterre links.

---

1 Laden-tisch
gut erhalt., steht preiswert zum Verkauf. Zu erfragen Beuthen OS., Dyngosstr. 29, ptr. r.

Zu verkaufen:
1 Krankenwagen mit Gummibereifung, dazu 2 Tragbahren und Zubehör,
1 Gasfeuerspritze, komplett.
Beide Fahrzeuge sind fast neu, auf Kugellager, erstklass. Ausführ.
Beuthen OS.,
Tarnowitzer Chauss. 35

Zahlreiche Angebote
erhalten Sie durch ein Inserat in d. „Ost-

Neue u. gebrauchte

Pianos

bester Firmen
wie: Seiler, Schirdemayer, etc., empfiehlt
Pianomagazin Paul Wobilla, Gleiwitz OS. Stefanienstr. 18, zwischen Lösch- u. Lohmeyerstraße.

Achtung!
Habe täglich 3 bis 4½ Zentner prima
Erdbeeren
abzugeben.
Otto Urban,
Hoyerswerda.
Telephon Nr. 125.

Gummi- u. Metall-Stempel
Viktor Gowik
Beuthen, Kasernenstr. 15
Schilder Etiketten Nummerierungen

Die Erd- und Betonarbeiten z. Herstellung einer Stützmauer zwischen der Rohrstraßenunterführung und Lindenstraße auf Personenbahnhof Gleiwitz — etwa 360 cbm Bodenaushub und 580 cbm Beton — sollen verdungen werden. Verdingungsunterlagen können hier eingesehen oder gegen postfreie Einsendung v. 1000 M. (sow. d. Vorrat reicht) in bar bezogen werden. Zeichnungen liegen im hiesigen Büro während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis Donnerstag, d. 28. d. Mts., vorm. 11 Uhr einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Gleiwitz, Fabrikstr. 12 den 14. Juni 1923.
Eisenbahn-Bauabteilung.

Gut erhaltenes

Klavier

zu verkaufen.
Näheres Beuthen, Gräupnerstraße 10a, parterre, links.

---

1 gut erhaltener
Smoking-Anzug
1a Tuchka., f. schlanke Figur, Größe 46, ist preiswert zu verkauf. Zu erfragen Bobrek, Beuth. Str. 18, II. r. bei Schlossarek.

Zeit * Mühe * Geld *

Wer seine Zeit gut anzulegen weiß, nur geringe Mühe haben und dennoch schnell u. sicher Geld verdienen will der benutze die „Kleinen Anzeigen" der „Ostdeutschen Morgenpost" um vorteilhaft Käufe und Verkäufe aller Art abzuschließen und in Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien gute Verbindung zu erlangen.

Kauf-Gesuche

Bekanntmachung!
Gleiwitz **Hindenburg**
Sonderpreise Montag, Dienstag, Mittwoch
sowie immer werden alte — auch zerbrochene

Zahn-Gebisse

sowie einzelne Zähne zu nie wiederkehrend. Preisen angekauft. **Kein Zahn unter 10000 Mark**
Knopfzähne die Hälfte (welche für uns verwendbar).
Ganze Gebisse bis zu 900000 Mark.

GOLD-, SILBER-, PLATIN-BRUCH

Doublé, alte Gold- und Silbersachen, Uhren, Ketten, Ringe, Eßbestecke, Brennstifte, Kontakte, ausländische Gold- und Silbermünzen usw. werden zu allerhöchsten Preisen angekauft.

Albert Baron
Gleiwitz, Ratiborer Str. 1a
Kattowitz, Holteistr. 28
Telephon 1370

Hans Iraja
Hindenburg, Gartenstr. 2
Uhren- und Goldwaren
Eigene Werkstatt

Bitte genau auf die Straße und Hausnummer zu achten! Streng reelle Bedienung!

Für
Verlobte
das erprobte
Schlesische Leinenhaus

Spezialqualitäten:
Leinen * Bett- und Tischwäsche

Schlesisches Leinenhaus

das Haus der guten Qualitäten
Gleiwitz
Wilhelmstraße 28 1. Etage

Wir kaufen laufend

Zahngebisse, Gold-, Silber-, Platin-

Bruch, Quecksilber, Doublée, Eßbestecke, Uhren, Ohrringe, Ketten, Armbänder, usw. jede Menge und bezahlen dafür den jeweiligen Dollarpreis.

Weiss, Edelmetall-Einkaufsstelle,
Telephon 791 GLEIWITZ Pfarrstraße 16.
Kattowitz, Grundmannstr. 19II. Breslau, Scheitnigerstraße 31.

Einzige Verkaufsgelegenheit für Händler.

Für Gold-, Silber- und Platinbruch
kann nur der Fachmann den
höchsten Tageskurs zahlen!
Eigene Fabrikation fugenloser Trauringe.
K. Grimmig, Goldschmied
Lange Str. 22. Beuthen O.-S. Tel. 1229.

Wir kaufen

Gold-, Silber-, Platinbruch, ganze Zahngebisse, einzelne Zähne.
Wir zahlen
die allerhöchsten Tagespreise
Gold- und Edelmetall-Einkaufsstelle
G. m. b. H.
Beuthen O.-S. Dyngosstr. 48.

Kontor-Einrichtung

gebraucht zu kaufen gesucht.
Angebote unter W. 4638 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Prima goldene Taschenuhr und Kinovorführungsapparat oder Zuzahlung gegen ein gut erhaltenes

Motorrad

zu tauschen gesucht. Angebote erbeten unt. M. 4611 an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Beuthen OS.

Ein größeres Steinkohlenbergwerk Niederschlesiens sucht zum Brikettieren von Steinkohlenstaub
zwei gebrauchte
Brikettpressen
oder
eine ganze Brikettanlage
mit 15 t Gesamtleistung je Stunde zu kaufen.
Angebote unter G. b. 415 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Telephon-anschluß

in Kattowitz Richtung Emmastr. zu übernehmen gesucht. Gefl. Angebote u. S. 4530 a. d. Ostdeutsche Morgenpost Kattowitz erb.

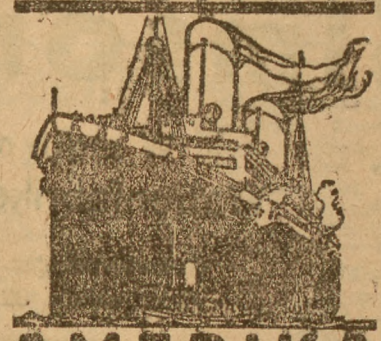
Bin steter Abnehmer
von
Alt-Weißblechmaterial verrostet. Konservendosen
und sämtl. verzinkten Materials.
Größtes Unternehmen dieser Branche in Schlesien. In allen Städten Mittel-, Ober- und Polnisch-Oberschles. bestens eingeführt. Wo nicht, können sich Aufkäufer sof. melden.
En gros Export.
Zentral-Einkaufsstelle für Alt-Weißblechmaterial,
W. STORCH.
Geschäftsstelle: Zaborze,
Kronprinzenstraße Nr. 137.
Telephon 1224 Amt Hindenburg.
Telegramm-Adresse: Dosenstorch.

Damenfahrrad

noch gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter R. 2632 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Auto
zu kaufen gesucht. Moderner Wagen bis 40 PS., offene Karosserie unter Angabe des Preises und Fabrikats sowie Baujahrs. Gefl. Offert. u. K. 2772 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

BREMEN



AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.
Reisegepäck-Versicherung!
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen
in Beuthen: C. Kaluza, Tarnow. Chausse 27;
in Hindenburg: Paul Siebenhaar & Co., G. m. b. H., Kronprinzenstrasse 144,
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, Neue Schweidnitzerstrasse 6, (Allianz-Haus).
in Gleiwitz: D. Lustig, Inhaber S. Köppler, Bahnhofstraße 6.
in Zawisna: Spedition „Depo" G. m. b. H.
Ratibor: Carl Jeneck, Victoriastr. 91.

Muttern

1½"—3" mit und ohne Gewinde, stellen in laufender Erzeugung her
G. Kretzschmar Nachf., Mutternfabrik,
Priorei (Westf.)

Enorm
hohe Preise zahle i. f. Mauserpistolen 7,63 Parabellum-Pistole
Prismengläser,
feldg. Gläser 08.
Krönkemeier,
Gleiwitz, Kirchstr. 3.
Gegenüber der Synagoge.

Kaufe
künstl. Zähne,
die vor 1914 angefertigt und für meine Zwecke verwendbar.
Kein Zahn unter 10000.— Mark
Ganze Gebisse bis 1000000.— Mk.
Krönkemeier,
Gleiwitz, Kirchstraße 3 gegenüber der Synagoge.

Kaufe
zu den bekannt hohen Preisen Gold-, Silber-Bruch. Platin, Doublee, Ausl. Gold- u. Silbermünzen.
Kostenl. Abschätzung. Genaues Gewicht.
Kein Verkaufszwang.
D. weit. Weg i. lohn.
Krönkemeier,
Gleiwitz Kirchstr. 3.
Gegenüber der Synagoge.

Kaufe gebrauchte
Nationalkassen.
Offerten mit genauer Angabe u. Fabriknum. an Tarschis, Berlin W. 35, Flottwellstr. 5.

Nationalkassen
(Beide Nummern erb.) kauft Bügler, Berlin, Potsdamer Straße 38.

Bienenschwarm
zur Besetzung eines Bienenstocks i. Centschtochau ges. Off. mit Preisang. u. K. 2775 an die Gesch. d. Ostd. Morgenpost Kattowitz

---

Alte
Apparate
u. Einzelteile
kauft auf
E. O. Telephonbau Beuthen.

Jeder Spediteur
sollte daran denken,
sich immer wieder den führenden Industrie- u. Handelsfirmen Oberschlesiens durch eine Anzeige in der „Ostdeutsch. Morgenpost" in Erinnerung zu bringen. Jeder Industrielle bedarf zum Versand seiner Erzeugnisse der Hilfe des Spediteurs. Niemand versäume daher, dem Beispiel der Konkurrenz zu folgen und seine Visitenkarte in Form einer ständig erscheinenden Anzeige abzugeben.

Neuzeitliche Bildnisse

Luci Hensel, Beuthen Ob.-Schles.,

Tarnowitzer Straße 28.

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein bisheriges Maßgeschäft durch den Ausbau eines Ladens in meinem Grundstück

Gosstraße 5, Ecke Dyngosstraße

bedeutend erweitert habe und halte mich bei eintretendem Bedarf in

Maßanzügen, Damenkostümen
sowie Stoffen, Futtersachen etc.

bestens empfohlen.

Meine langjährige Tätigkeit bürgt Ihnen für beste und sauberste Ausführung, auch bin ich durch günstige Einkäufe in der Lage, erstklassige Stoffe zu angemessenen Preisen abzugeben.

Edmund Knopp, Schneidermeister.

Versäumen Sie nicht
vor Ihren Einkäufen in

Tuchen, Stoffen und Futtersachen

mein neu geöffnetes Geschäft zu besuchen. Infolge günstiger Einkäufe bin ich in der Lage, Sie am **billigsten u. vorteilhaftesten** zu bedienen.

J. Buchbinder, Gleiwitz, Niederwallstraße 17.

Büro- und Geschäftshaus
Gleiwitz.

In einem geplanten Neubau in bester Lage der Wilhelmstraße sind noch

Büro- Wohn- u. Ladenräume
gegen Baubeteiligung zu vergeben.

Interessenten erfahren Näheres durch

Karl Krzyskowitz, Gleiwitz,
Wilhelmstraße 12.

Heirats-Anzeigen

Besser. mittl. Beamter, vens.-ber., in gut. Position. Anf. 40er, kath., Witw. m. Kind, vorn. Ersch., wünscht eine Dame aus gut. Hause, von edl. Gesinn. u. wahrer Herzensbild, angen. Aeuß., im Alt. bis zu 40 J. (auch Witwe ohne Anhang), große Figur, durch Vermittlung der Angehörigen, zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Ernstgem. ausführl. Zuschriften u. H. 4628 bis 20. 6. an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen erb. Strengste Verschwiegenheit ehrenwörtlich zugesichert. Anonym zwecklos.

Vornehmste Ehevermittelung
Frau **Helene Gerth**
Breslau, Matthiasstr. 11, am Hauptbahnhof, Tel. Ohle 6056
Zentrale: Berlin.
Filialen: München und Magdeburg.
Sprechzeit: Werktags 2—6 Uhr. Schriftl. Rückporto.

Erstklassige Ehen
vermittelt ehrenhaft diskret
Frau Klopocka, Kattowitz
Meisterstraße 7, parterre.
Zweigniederlassung:
Bromberg, Danziger Straße 41.
Meine langjährige Praxis bürgt für korrekte Erledigung.

Besser. Fräulein,
26 Jahre alt, kath. m. schöner Aussteuer und Wohnungseinr. sucht die Bekanntschaft eines soliden Herren entspr. Alters zwecks späterer

Heirat.

Offert. unt. J. L. 396 an die Gschst. d. Ostd. Morgenpost Beuthen.

Bess. Witwe, 48 J., ohn. Anh., stattl. Ersch., herzensgut, ruh. Charakt., tücht., bess. 2-Zimmerw. reichl. Wäsche u. 3 Mill. Vermög., wünscht Bekanntschaft mit Herrn i. sich. Pos. zwecks ideal. Ehe. Diskr. ernstg. Zuschr. erb. u. Gl. 1833 an d. Geschäftsst. der Ostd. Morgenpost Gleiwitz.

Einfaches Fräulein, 28 Jahr. alt, kath., mit guter Ausstattung, wünscht Bekanntschaft mit ehrb. Handwerker od. ähnl., zw. späterer

Heirat

Off. u. B. 4642 an die Geschäftsst. d. Ostd. Morgenpost Beuthen.

Briefwechsel
(auch anonym etc.)

sucht gesunder, lebensfroher Herr der Gesellschaft, der deren Welt und Lebensauffassung nicht immer teilt, vornehmer, toleranter Gesinnung ist und Sehnsucht hat nach einer Ehe mit einem glücklichen und glückbringenden, gesunden, feingebildeten u. nicht zu jugendlichen Weibe. Finanzielle Unabhängigkeit vom Manne nicht Beding., aber aus ethischen Gründen erwünscht. Briefe mit nicht zu kurzer Beantwortungsfrist unter G. h. 417 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Bis 1 Million
Mark Belohnung

zahle ich für die Wiederherstellung der mir am Freitag mittag durch Einbruch entwendeten Bekleidungs- und Wertstücke.

A. Duras, Kattowitz,
Prinz-Heinrich-Straße 12.

Die erkannte Person

welche am Sonnabend nachmittags, in der Zeit von 5—6 Uhr im Sohlbaderaum der Städt. Badeanstalt die silberne Herren-Remontoir-Uhr mit schwerer Kette gestohlen hat, wird hiermit sofort aufgefordert dieselbe an der Badekasse abzugeben. Im Nichtfalle erfolgt sofortige Festnahme.

Die große Mode

Maschinenstickereien vom einfachsten bis z. verwöhntesten Geschmack Buntstickereien, Brokatstickereien, Richelieu- und andere Durchbruchstickereien auf Leinen, Voile, Crep de Chine usw., auch Kierhohlräume in allen Breiten und Ausführungen. Muster auf Wunsch genau nach Modezeitungen.

Erna Reimann, Maschinenstickereifabrik
Beuthen OS., Parallelstr. 9 I.

Fruchtweine
südweinähnl., vielfach prämiiert, Preisliste gratis und franko.
Oberschl. Fruchtweinversand R. Dittrich, Löwitz-Schlosserberg,
(Station Leobschütz OS. VIII.)

Bekanntmachung

betrifft Zahlung der Realsteuern für das Jahr 1923.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 11. April 1922 zur Aenderung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 ist beschlossen worden, für das 1. Halbjahr des Rechnungsjahres 1923 bis zur endgültigen Veranlagung der Realsteuern die im Rechnungsjahre 1922 erhobenen Steuerbeträge vorläufig weiter zu erheben.

Wir geben den Beteiligten hiervon mit dem Ersuchen Kenntnis, Zahlung der Realsteuern, (Grund-, Gewerbe-, Betriebssteuer) für das 1. Vierteljahr 1923 vorläufig in der vorjährigen Höhe an unsere Steuerkasse — Zimmer 2 und 3 des Rathauses — innerhalb 2 Wochen zu leisten.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die Einziehung im Zwangsbeitreibungsverfahren.

Bemerkt wird, daß die Zustellung einer besonderen Mitteilung an die Steuerpflichtigen nicht erfolgt, und daß die vorläufig gezahlten Steuerbeträge auf die endgültig veranlagten Steuern später verrechnet werden.

Beuthen OS., den 12. Juni 1923.

Der Magistrat.

Glaserarbeiten
bei Neubauten sowie
Reparaturen
werden schnellstens ausgeführt
Bau- u. Kunstglaserei Leopold Kaldonek,
FosterStr. 2 **Groß Strehlitz** Tel. 110

Unterricht

Wer erteilt 16jährig. Mädchen (Lyzeum)

Nachhilfe-unterricht

in sämtlichen Hauptfächern? Gefl. Offerten mit Preisangabe erbeten unter K. 4629 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Weißer Hirsch-Dresden
230 m ü. M.

Beliebtester klimatischer Jahres-Kurort Sachsens
auf den Elbhöhen unmittelbar an der Dresdner Heide.
(1922 über 17000 Kurgäste).
Werbeschrift in allen größeren Reise- und Verkehrsbüros.
Auskunft und Wohnungsnachweis: Städt. Kurverwaltung, Dresden-Weißer Hirsch.

Ostseebäder
Prospekte angekommen.
Kaluza
Cig.-Gesch. Beuthen OS.
Piekarer Str. 25.
(Auswärts Mk. 500.— einsenden.) 0

Die Deutsche Volkspartei

kann in den Gemeinden als ausgesprochene Aufbaupartei nur **Gemeindepolitik,** keine Parteipolitik treiben, das liegt im tiefen Sinn ihrer liberalen, sittlich religiös verankerten Wirtschaftsauffassung, erfüllt von **deutschem Geist u. sozialer Gesinnung.**

Das Wohl der Stadt Beuthen wird die Richtlinien geben, nicht politische Weisung aus Berlin und Ratibor.

Die Kandidaten der Deutschen Volkspartei sind:

Professor Dr. Ing. Theodor Feuerstein, Baugewerksschuldirektor, Gartenstr. 21.
Dr. jur. Fritz Kersting, Chefredakteur, Redenstr. 16.
Bergassessor Johannes Gaertner, Bergwerksdirektor, Parkstr. 11.
Eisenbahnamtmann Paul Lamza, Oberbahnhofsvorsteh. d. Bahnhofs Beuthen, Bahnhof.
Frau Bergrat Anna Drescher, Hausfrau, Gymnasialstr.
Reinhold Trojan, Kaufmann, Kaiserplatz 6a.
Alfons Remus, Betriebsleiter, Hubertusstr. 11.
Paul Gebauer, Kaufmann, Redenstr. 3.
Konrad Benne, Oberzollinspektor, Friedrichstr. 3.
Erdmann Tobis, Studienrat, Wilhelmstr. 10.
Franz Szeponek, Obersteuerinspektor, Friedrichstr 18.
Dr. Herbert Haukel, Volkswirt, Parkstr. 2.
Johann Neugärtner, Zimmerhäuer, Virchowstr.
Bruno Hoffmann, Lehrer, Wilhelmstr. 12.
Margarete Becker, Lehrerin, Virchowstr.
Fritz Drischel, Bergassessor, Theresiengrube 16.
Dr. Gottfried Schwendy, Reichs- und Staatskommissar, Krakauer Str. 12.
Oskar Niemczyk, Markscheider und Landmesser, Hindenburgstr. 16.
Paul Kantner, Obersekretär, Friedrichstr. 30.
Viktor Barth, Schlossermstr., Krakauer Str. 32.
Gertrud Pathe, Lehrerin, Kaiserstr. 7.
Dr. Fritz Berresheim, Studienrat, Schaffgotschstr. 4
Paul Helmin, Dipl.-Ing., Redenstr. 3.
Arthur Hartisch, Vers.-Direktor, Bahnhofstr. 31.
Rudolf Fritz, Mater.-Verwalter, Virchowstr. 12.
Erich Ziersch, Revisor, Gymnasialstr. 12.
Richard Czempiel, Grubensteiger, Theresiengrube.
Erhard Walther, Regierungs-Baumeister, Kluckowitzer Str. 18.
Frau Gewerberat Emma Schammel, Hausfrau, Hubertusstr. 11.
Eduard Bresler, Grubensteiger, Theresiengrube.
Josef Broll, Prokurist, Goyastr. 11.
Richard Wegener, Reg.-Baumstr. Wilhelmstr. 24.
Hermann Rach, Eisenbahn-Obersekretär, Hubertusstr. 1.
Nikolaus Granz, Geschäftsführer, Gabelsbergerstraße 6.

Geschäftsanzeige.

Hierdurch gebe ich den Werken, Hütten und Gruben Oberschlesiens zur Kenntnis, daß ich ab 15. Juni eine

Zweigniederlassung in Ratibor,

Hohenzollernstr. 19, Telephon 305

errichtet habe. Die Leitung derselben liegt in den bewährten Händen des Herrn Bergwerksdirektors Giersberg. Meine Zweigniederlassung steht bei Anfragen jederzeit mit fachmännischem Rat und Angebot zu Diensten. Mein Lieferungsprogramm umfaßt:

Werkzeugmaschinen wie: Drehbänke, Fräsmaschinen, Bohrmaschinen, Shapingmaschinen, Bohrwerke, Hobelmaschinen, Blech- und Holzbearbeitungsmaschinen.

Werkzeuge wie: Spannfutter, Schraubstöcke, Fräser, Schneidwerkzeuge etc.

Grubenbedarf wie: Förderanlagen, Pumpwerke, Grubenwagen, Grubenbahnen, Bohrwerkzeuge für elektr. u. Preßluftbetrieb.

Stahl und Eisen in allen Ausführungen und Abmessungen

Elektrotechnik wie: Motoren, Dynamos, Generatoren, Transformatoren, Schalt- und Hochspannungsapparate, Glühlampen, Leitungsmaterial jeder Querschnitt.

Verlangen Sie sofort Angebot bei vorliegendem Bedarf. Ingenieurbesuch und fachmännische Beratung kostenlos!

Ludwig Adler, Fachingenieur, **Hirschberg i. Schles.**

Generalvertreter und Repräsentant erster deutscher Werke.

Zweigniederlassung Ratibor, Hohenzollernstraße 19, Telephon 305.

Niederlagen in Oberschlesien:

Alfred Breuer, Gleiwitz. Bankstr. 7. **Berger & Co.,** Oppeln Krakauer Str. 33.

Buchdruckerei, Bürobedarf, Büromaschinen, Büromöbel.

Fernruf 329.

General-Vertrieb ELO-Briefdrucker G.m.b.H. Breslau 13

Teppichhaus Hermann Leipziger

Inh.: Adolf u. Walter Leipziger,

Breslau I, nur Schweidnitzer Straße 7 gegenüber der Schlesischen Zeitung.

Telephon Ring 593.

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere Teppich-Ausstellung.

Deutsche Teppiche in Plüsch, Tournai, Smyrna, alle gangbaren Größen in wundervollen Perser-Mustern.

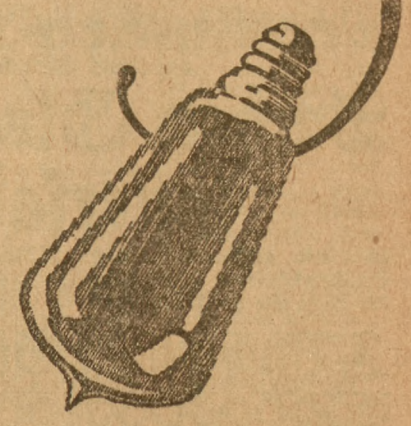
Rollen-Teppiche zum Auslegen ganzer Wohnräume in Velours u. Boucle.

Chaiselongue- u. Tisch-Decken in reicher Auswahl.

Stores u. Bettdecken in feiner Filetarbeit.

Uebergardinen in Baumwolle, Kunstseide u. Damast.

Vertex



Vertretung für Polnisch-Oberschlesien:

Ingenieurbüro H. Tepelmann

Kattowitz, Beatestr. 44, Fernruf 1996.

Schneiderinnen

kaufen ihre Auslagen am billigsten bei

N. Badrian, Gleiwitz

Bekannt größtes Knopflager

Ratiborerstr. 4. Ratiborerstr. 4.

Bitte genaue Adresse beachten.

Ein Posten neue

Gummimäntel

sowie neue und gebrauchte

Herren-Anzüge

eingetroffen.

Weiss, Gleiwitz,

Pfarrstrasse 16. Telephon 791.

Kattowitz OS.,

Grundmannstraße 19, II

Groß-Dampfwäscherei Beuthen OS.

Krakauer Straße 29 Telephon 576

wäscht und plättet feine Herrenwäsche, Haus- u. Leibwäsche ★ wunderbar ★

Naßwäsche nach Gewicht.

Annahmestellen in den Filialen der Färberei Paul Zeun

Fuss & Sklarek, Tabakwaren-Großhandel

Telephon 1628. BEUTHEN OS. Bahnhofstraße 5.

Im Hause Louis Taterka, Hof, 1 Treppe, links.

Ständig großes Lager in

Zigarren Zigaretten Tabaken

zu vorteilhaften Verkaufspreisen.

O.-S. Transport- und Lagerhaus-G. m. b. H. Beuthen O.-S.,

Polen-, Rumänien- u. Oststaaten-Expedition.

Tarnowitzer Chaussee 27, Telephon 247.

Staatl. konz. Agentur des Norddeutsch. Lloyd.

Fahrkarten nach Amerika.

Intern. ringfr. Möbeltransport.

Deutsche Central-Bodenkredit-Vereinigung

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin
Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha in Berlin
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank in Hannover

Die Frist zu Voranmeldungen auf

10—20%ige

Communal-Schuldverschreibungen

zum **Vorzugspreise** von **106%**

läuft am 20. Juni ab. Anmeldungen bei obigen Gesellschaften und allen anderen Bankfirmen.

Finanzvertretung deutscher Grundbesitzer

A.-G.

Berlin W. 10, Genthinerstraße 38.

Ostdeutsche Morgenpost das erfolgreichste Insertionsorgan.

Gediegene, eichene

Herrenzimmer

Speise-, Schlafzimmer, sowie Küchen- und Klubgarnituren

S. Brandt & Co., Breslau

Gartenstraße 65, Tel. Ohle 4124.

Stempel-Fabrik

Paul Burchardt vorm. Max Mann

Kattowitz, Schillerstraße 15

(Ecke August-Schneider-Straße)

Telephon 1189

fertigt Stempel

sofort und in allen Sprachen.

Oberschlesisches Metallschmelzwerk

Richard Dziadek & Co.,

Fernspr. Nr. 1057 **Königshütte OS.,** Kronprinzenstr. 34.

Neumetalle — Altmetalle

Spezialität: Blockblei, Remeltedzink, Schriftmetall, Weißmetall und Lötzinn in garantierten Gehalten.

FERNSPRECHER NR. 1057.

Das Neueste vom Tage.

Ein Mädchenjäger unter Anklage.

Berlin. Ein gefährlicher „Freund" junger Mädchen hatte sich vor dem Schöffengericht Schöneberg wegen Verführung einer Minderjährigen und wegen Kuppelei zu verantworten. Die Anklage richtete sich gegen den Kaufmann Wilhelm Seiffarth, der in der Schwäbischen Straße 17a wohnte. In diesen Räumen haben sich, wie verschiedene Strafprozesse enthüllt haben, schon recht mysteriöse Dinge abgespielt. Eine von der Kriminalpolizei vorgenommene Haussuchung förderte ein pornographisches und sadistisches Museum zu Tage. Ein Notizbuch enthielt über 100 Mädchenadressen, eine wahre Leporelloliste. Die in der Verhandlung vernommenen Mieter des Hauses gaben an, daß der Angeklagte fast täglich mit jungen Mädchen, die Zöpfe mit großen Schleifen trugen, das Haus betreten habe. Besonders kraß lag ein Fall der Anklage, nach dem Seiffarth eines Tages am Bayerischen Platz ein 15jähriges Mädchen angesprochen, sich ihr durch seine Visitenkarte als „Direktor" einer Filmfabrik vorgestellt und sie gefragt hatte, ob sie nicht Filmschauspielerin werden wolle. Das unerfahrene Mädchen besuchte den „Herrn Filmdirektor" in seiner Wohnung, wo sich dann eine sehr üble Orgie abgespielt haben soll. Seiffarth wurde wegen Verführung einer Minderjährigen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und diese Strafe in 600 000 Mark Geldstrafe umgewandelt.

Eine „Edelmenschen-Siedlung."

Berlin. Ein gerichtliches Nachspiel vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte fand das Siedlungsprojekt eines Arthur Weber, vor dem bereits im September 1921 im „Vorwärts" gewarnt wurde. Weber hatte einen in Ostpreußen wohnenden Tischlermeister Bartsch, der Vater von sechs Kindern ist, nach Berlin gelockt, damit er in die nach Weber benannte Siedlung „Weberswalde" übersiedle. Bartsch kam mit einem Waggon Sachen und Lebensmitteln nach Berlin, und wollte seine Familie nach der neuen Siedlung nachkommen lassen. In der Siedlung würden nur „Edelmenschen", die nach einem von Weber gestellten Horoskop ausgesucht würden, zugelassen. Bartsch sollte nach der „Gestirnskonstellation" und den „astralen Einflüssen" zu diesen Edelmenschen gehören! Es stellte sich dann heraus, daß die ganze Siedlung „Weberswalde" überhaupt nicht existierte! Das Urteil gegen Weber, der mehrfach vorbestraft ist, lautete auf 2 Monate Gefängnis.

Die vierjährige Zeugin.

Berlin. In einem Strafverfahren gegen den Lehrling M. wurde ein vierjähriges Mädchen, an dem sich der Angeklagte vergangen haben sollte, als Zeugin vernommen. Bei dem Aufruf stellte sich heraus, daß das geladene „Fräulein A." kaum drei Käse hoch war. Das Gericht vernahm die vierjährige Zeugin informatorisch. Das spielte sich so ab, daß der Justizwachtmeister die Kleine auf den Zeugentisch stellte, und schließlich, da dieser Standpunkt zu unsicher erschien, auf einen Stuhl. Der Vorsitzende fragte das Mädchen dann u. a. „Weißt du auch noch, was es gestern zu Mittag gegeben hat?" Unter allgemeiner Heiterkeit verneinte die „Zeugin" die Frage. Es kam schließlich zu keinem Urteilsspruch, da der Termin wegen des Fehlens einer Zeugin vertagt wurde.

Moderne Jugend.

Leipzig. Der 19jährige Kürschnergehilfe B. hatte seinem Vater im Januar 550 000 Mark, 60 tschechische Kronen und 35 holländische Gulden gestohlen, in knapp vierzehn Tagen hatte er die ganze Summe durchgebracht, und zwar zum allergrößten Teil in einer Leipziger Bar des Gastwirts Imroth. Dort ist er gleich Tag und Nacht geblieben; nach den Sektgelagen, die er mit den Gästen veranstaltete, hat er auf dem Sofa im Kneipzimmer geschlafen. Er hat sich für einen Rauchwarenhändler aus München ausgegeben, hat sich mit einigen Millionen an dem Ankaufe einer hiesigen Gastwirtschaft, die Imroth erwerben wollte, beteiligen wollen, hat der Tochter Imroths ein seidenes Kleid für 90 000 Mark geschenkt, der Frau Imroth Geschenke im Werte von 25 000 Mark gemacht und Imroth auf eine zweitägige Reise nach München mitgenommen. Als die Reichskassenscheine verjubelt waren, hat B. dem Imroth die Kronen und Gulden zum Einwechseln gegeben, die daraus gelösten 155 000 Mark sind ebenfalls in der Bar draufgegangen. Der Vater des B. hatte gegen seinen Sohn keinen Strafantrag gestellt, dagegen hatte sich Imroth wegen Hehlerei vor dem Leipziger Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht war der Ansicht, daß Imroth aus allen Umständen schließen mußte, daß B. die hohen Summen nicht auf einwandfreie Art und Weise in seinen Besitz gebracht haben konnte; durch die Annahme und das Einwechseln der Kronen und Gulden, um daraus keinen Vorteil zu ziehen, hat er sich der Hehlerei schuldig gemacht. Das Urteil gegen den Angeklagten Imroth lautete an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat auf eine Geldstrafe von 420 000 Mark.

Köhns Revision verworfen.

Leipzig. Das Reichsgericht hat am Freitag die Revision des früheren Leutnants Lorenz Köhn verworfen, der am 26. März vom Schwurgericht Zwickau wegen Totschlages seiner Geliebten, der Direktrice Miller, zu 6½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

Phantasien eines Betrunkenen.

Hermsdorf. Als eine große Räubergeschichte erwies sich ein angeblicher Ueberfall, den ein Kutscher in Hermsdorf erlebt haben wollte. Der Mann zeigte dort an, daß ihn mehrere unbekannte Männer auf dem Wege von Hermsdorf nach Glienicke überfallen und ihm zwei Pferde geraubt hätten. Die Hermsdorfer Kriminalpolizei begegnete der Meldung mit starkem Zweifel, da der Mann reichlich nach Alkohol roch, traf jedoch sofort umfassende Maßnahmen. So gab es denn Rundtdepesche, Alarm aller Groß-Berliner Wachen und Benachrichtigung an die Nachbarbehörden. Kaum aber waren alle Nachforschungen eingeleitet — und eben erst hatte der Ueberfallene die Wache verlassen — da ging aus Glienicke eine Depesche in Hermsdorf ein, daß zwei herrenlose Pferde angehalten worden seien. Der Kutscher, der noch ermittelt und zur Wache zurückgebracht wurde, gab nun zu, daß er den Raubüberfall erdichtet hatte. Er sollte für einen Berliner Händler zwei Pferde nach Mecklenburg bringen und hatte seinen Lohn und Zehrkosten im voraus erhalten. Mit dem Geld in der Tasche, ließ er sich bald in einem Lokal nieder und vergaß die Pferde. Die Tiere, die er nicht angebunden hatte, gingen grasend die Chaussee entlang. Als der Kutscher endlich wieder an sie dachte, waren sie verschwunden. Er wollte sich nun die Sache bequem machen und zeigte einen Raubüberfall an. Die Pferde wurden dann zwischen Hennigsdorf und Stolpe aufgefunden. Der Knecht wird sich jetzt wegen groben Unfugs zu verantworten haben.

Das schlaue Bäuerlein.

Weimar. Eines eigenartigen Betruges machte sich der Landwirt Max Schiffler II aus dem weimarischen Orte Tonndorf bei Bad Berka beim Heuverkauf schuldig. An die Landesproduktenfirma Backhaus in Erfurt lieferte Schiffler ein Fuder Heu. Beim Verwiegen verschwand er in diesem und wurde als Heu mitgewogen. Nach diesem Hokuspokus erschien das schlaue Bäuerlein wieder auf der Bildfläche. Da es das stattliche Gewicht von 1½ Zentner sein eigen nennt, wurde der Käufer um 790 Mark geschädigt. Nun hat Schiffler nicht nur diesen Mehrerlös zurückzuzahlen, sondern erhielt noch vom Erfurter Schöffengericht eine Geldstrafe von 200 000 Mark, der für je 150 Mark ein Tag Gefängnis gleichzustellen ist.

Ein nettes Früchtchen.

Stuttgart. Der 18jährige Banklehrling Bälz in Stuttgart hatte 250 Millionen Mark veruntreut und beabsichtigte mit einer 24jährigen Kontoristin nach Südamerika auszuwandern. Er wurde kurz vor seiner Abreise mit seiner Begleiterin verhaftet. Ein Teil des Geldes wurde bei ihm vorgefunden. Der Rest war zur Reiseausstattung verwandt worden.

Ein unterirdischer Fluß bei Lübeck.

Lübeck. Durch zahlreiche Bohrungen im Lübecker Gebiet ist in neuerer Zeit festgestellt worden, daß tief unter der Trave ein Fluß mit zahlreichen Nebenflüssen mit dem Meere in Verbindung steht. Dieser unterirdische Wasserlauf ergießt sich in die Lübecker Bucht. Seine Mündung in die Ostsee liegt 35 Kilometer weiter draußen als die oberirdische Mündung der Trave. Hier steht also das Grundwasser in direkter Verbindung mit dem Meere. Je nach den Verhältnissen bewegt es sich entweder nach der See zu oder das Ostseewasser dringt in das unterirdische Flußsystem ein. Diese Entdeckung ist von großer praktischer Bedeutung. Sie enthält die Erklärung, weshalb die Wasserversorgung Lübecks nicht ausschließlich mit Hilfe des Grundwassers durchgeführt werden kann, da nur in ganz oberflächlichen Schichten genießbares Wasser vorhanden ist. Die großen Wassermengen der Tiefe sind infolge ihrer Verbindung mit dem Meere salzhaltig und daher unbrauchbar.

Großfeuer in Emden.

Emden. Am Donnerstag nachmittag brach auf der Cassenschen Schiffswerft Großfeuer aus, dem zwei große Holzschuppen mit vielen Maschinen und Geräten zum Opfer fielen. Der Schaden geht in die Milliarden. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Die gestohlene österreichische Kaiserkrone.

Bern. Die in diesen Tagen in Paris erfolgte Verhaftung des ehemaligen Vermögensverwalters der österreichischen Kaiserfamilie Steiner de Valmont, wird sehr bald zu einem interessanten gerichtlichen Nachspiel der österreichischen Kaisertragödie führen. Die Schweizer Behörden hatten die Verhaftung veranlaßt und die Auslieferung beantragt, nachdem Erzherzog Max als Vertreter der kaiserlichen Familie bei den Schweizer Gerichten den Nachweis geführt hat, daß Steiner seine Stellung mißbraucht hat, um den verstorbenen Kaiser systematisch auszurauben. Es ist festgestellt worden, daß Steiner, der ursprünglich vermögenslos war, mit den Geldern, um die er den Exkaiser betrogen hat, monatelang in der Schweiz ein luxuriöses Leben geführt hat. In den Akten gegen Steiner befindet sich unter anderem die Schilderung einer äußerst charakteristischen Szene. Eines nachts lief Steiner, stärkstens angezecht, in einem Züricher Hotel umher und trug auf seinem Kopf die Kaiserkrone des habsburgischen Hauses, aus der er allerdings bereits eine Reihe der wertvollsten Juwelen ausgebrochen hatte. Gleichzeitig hat sich Steiner noch wegen einer Reihe anderer Straftaten in der Schweiz zu verantworten, beispielsweise wegen mehrerer raffinierter Fälschungen, durch die er seinerzeit versuchte, den Verdacht der Schweizer Behörden wegen aller möglichen angeblichen Straftaten auf den Exkaiser selbst und auf dessen Berater, den Frankfurter Kaufmann Sondheimer, zu lenken. Die Schweiz hatte Steiner wegen dieser falschen Anschuldigungen im besonderen gegen Sondheimer, die das Bundesgericht in Lausanne völlig haltlos befunden hat, in seiner Abwesenheit zu empfindlichen Geldbußen verurteilt, seiner bisher aber nicht habhaft werden können.

Eine Operettensängerin im Unterhause.

London. Am Freitag hat bei einer Nachwahl in dem ehemaligen Wahlkreis von Lord Grey in Berwick die bekannte Operettensängerin Mabel Russel ihren Einzug als Mitglied ins Unterhaus gefeiert. Sie kandidierte im Wahlkreis ihres Gatten, des Hauptmanns Philippson. Die Wahl ihres Mannes wurde als unregelmäßig und ungültig erklärt und eine Nachwahl angeordnet, die die Sängerin als Kandidat der konservativen Partei mit einer Mehrheit von über 6000 Stimmen gewonnen hat. Mabel Russel begann ihre Laufbahn als Billettverkäuferin eines Londoner Vorstadttheaters wurde dann Choristin und später Soubrette. Sie heiratete zuerst einen schwerreichen Neffen von Cecil Rhodes. Nach dem Tode ihres ersten Gatten kehrte sie wieder zur Bühne zurück und heiratete dann im Kriege ihren gegenwärtigen Gatten, von dem sie drei Kinder hat.

Eine elektrische Falle für ein Medium.

New York. Ganz New York amüsiert sich über die Ergebnisse einer Prüfung, die von der führenden amerikanischen Zeitschrift „Scientific American" an einigen Aufsehen erregenden „psychischen Phänomen" vorgenommen wurde. Das bekannteste Medium ist ein gewisser George Valentine, der aber nur bei so großer Dunkelheit arbeitet, daß es sogar unmöglich war, seine eigenen Hände zu sehen. Bei einer der letzten Sitzungen hatte man nun ohne Wissen Valentines den Stuhl, auf dem er saß, mit einer elektrischen Einrichtung in Verbindung gebracht, durch die eine Flamme in einem anderen Raum aufleuchtete, wenn er den Stuhl verließ. Mit Hilfe eines Diktaphons und einer Stoppuhr war ein Beobachter imstande, genau die Zeit anzugeben, wann Valentine den Stuhl verließ, und den Text jeder Aeußerung der Geister zu hören, mit denen das Medium in Verbindung trat. Aus dem Bericht geht hervor, daß Valentine, verborgen in der Dunkelheit, den Stuhl 15 Mal im Laufe der Sitzung verließ, und zwar war der Sitz immer leer, wenn die „psychischen Lichter" erschienen, wenn Stimmen an verschiedenen Stellen des dunklen Raumes gehört wurden und wenn die Anwesenden auf ihren Gesichtern und ihren Köpfen die unheimliche Berührung der Geisterhände verspürten.

Auch ein Vorname.

New York. Im „New York American" wird berichtet: Im nördlichen Pennsylvanien wohnt ein Ehepaar namens John und Mary States. Auch die Frau trug diesen Familiennamen schon vor der Ehe. Letzte Woche wurde diesen Leuten ein Sohn geboren. Dem Paare ist der „Humor" — was man nämlich in Amerika so nennt — nicht fremd, und so gaben sie dem Kinde den Vornamen „United". Der unglückliche Knabe wird einmal Mühe haben, für seine Kinder noch unsinnigere Vornamen auszusinnen.

Bei **Hautjucken, Flechten**
ist San.-Rat Dr. Strahl's Haussalbe
seit 100 Jahren ein mildes und wirksames Mittel.
Zu haben: **Beuthen:** Alte Apotheke, Hugo Kunz, **Gleiwitz:** Kloster-Apotheke, am Fleischmarkt.

Mechanische Kleiderfabrik Langfelder & Co., Bielitz
Berggasse 12. Polnisch-Schlesien Telephon 557
Wir liefern: Kinder-Anzüge, Knaben-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Arbeiter-Anzüge, Herren-Anzüge, Joppen, Streifhosen, Raglans, Schlüpfer und alle einschlägigen Artikel vom geringsten bis zum feinsten Genre. Monteur-Anzüge, säurefeste Anzüge.
Besuch erbeten. Besuch erbeten.

Industrie- und Baubedarf
W. LISON & Co.
Kom.-Ges.
KATTOWITZ OS. Prinzheinrichstr. 38 Telephon 521
OPPELN OS. Wilhelmplatz 15 Telephon 783.
FRANKFURT a./O. Sophienstraße 63 Telephon 780.
Schrauben, Muttern, Nieten, Splinte, Drahtstifte, Unterlegscheiben, Holzschrauben.
Rohre, Fittings, Ventile, Hähne.
Elektrotechnisches Installationsmaterial.
Oele und Fette.

Der Weg zum Erfolg
geht durch die
Druckerschwärze!
Darum inserieren Sie in der
„Ostdeutsch. Morgenpost"
es bringt Ihnen Gewinn.

„Ostlicht" Glühlampenfabrik
Gartenstraße 18 Beuthen O.-S. Fernspr. 385 u. 133.
Spezialität:
Wiederherstellung ausgebrannter Glühlampen
mit Genehmigung der Asko-Patentverwaltungsges. m. b. H., Berlin.
Leuchtkraft, Stromverbrauch u. Lebensdauer sind neuen Lampen gleich
Ia. Referenzen!
Billige elektrische Beleuchtung! Volkswirtschaftliches Interesse!
Verkaufsstelle bezw. Annahmestelle ausgebrannter Glühlampen für Beuthen u. Umgegend: nur Gartenstr. 18, Vorderhaus links.

Handel – Gewerbe – Industrie

Neue Kursrekorde an der Börse.

Ein Dollar = 114 712 Mark.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 16. Juni. Der gestrige Rückschlag am Devisen- und Effektenmarkt ist bereits wieder überwunden. Schon am Vormittag setzte New York mit 112 000 und London mit 518 000 ein, um dann in raschen Sprüngen weiter anzuziehen und nach der amtlichen Notierung mit 119 000 und 553 000 einen neuen Hochstand zu erreichen. Die Umsätze am Devisenmarkt waren ziemlich lebhaft, und wiederum fehlte es fast vollkommen an Abgebern. Im freien Effektenverkehr lagen die Kurse für alle führenden Industrie- und Valutapapiere wieder beträchtlich über den gestrigen Schlußkursen. Die Händler beeilten sich, die gestern eingegangenen Blankoengagements zu decken und sich wieder nach oben zu engagieren. Immerhin hielten die Steigerungen bei den genannten Kursen mit denen der Devisenpreise nicht gleichen Schritt, da bei der unsicheren politischen Lage vielfach eine gewisse Vorsicht zu beobachten war.

*

Weitere Erhöhungen am Produktenmarkt.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 16. Juni. Nach dem sich gestern abend am Produktenmarkt die Warenbesitzer in den meisten Getreidearten abgabelustig gezeigt hatten, wurden heute vormittag und mittags die Offerten zurückgezogen und die Forderungen wesentlich erhöht, dies hing wiederum mit der weiteren Steigerung der Devisenpreise zusammen. Für Weizen waren die Mühlen mit neuen Anschaffungen nur langsam und vorsichtig. In Gerste hatte gestern abend infolge stärkeren Angebotes ein großes Geschäft stattgefunden, dem heute wieder Ruhe folgte. Die Preise für Hafer, Mehl, Mais und Futterstoffe gingen bei großer allseitiger Zurückhaltung erneut wesentlich in die Höhe.

Wirtschaftliche Wochenschau.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Je mehr sich die außenpolitische Lage Deutschlands verschlechtert, in desto rapiderem Tempo vollzieht sich der Absturz der deutschen Mark. In der letzten Woche ist nun auch die Hunderttausend-Mark-Grenze vom Berliner Dollarkurs erreicht und überschritten worden. Die Markstützung scheint endgültig erledigt zu sein, nachdem die Beratungen des Untersuchungsausschusses lediglich ergeben haben, daß es keinerlei Einzel-Schuldige am Zusammenbruch der Markstützungsaktion gibt, sondern daß die Mark durch elementare Ereignisse aufs neue abgestürzt ist, ohne daß irgendwie abzusehen ist, wann und wo einmal der Tiefpunkt erreicht sein wird. Inzwischen paßt sich die Wirtschaft nach Möglichkeit den wilden Zuständen auf dem Devisenmarkt an. Die Teuerung erreicht einen Umfang, der jeden Versuch, durch Wucher- und Preistreibereibekämpfung die Entwicklung zu hemmen, als völlig aussichtslos erscheinen läßt. Seltsam ist es, daß es oft gerade staatliche Monopolbetriebe sind, die in Bezug auf die Anpassung ihrer Preise und Tarife an die Geldentwertung die Führung haben. Auch eine abermalige mehr als 50prozentige Erhöhung der Kohlenpreise ist soeben in Kraft getreten. Daran schließen sich entprechend große Preissteigerungen für Eisen, Kali, Zement usw., kurz, die Preisanpassung ist auf der ganzen Linie wieder im Gange. Die entsprechenden Lohnbewegungen haben sich bisher im allgemeinen ziemlich reibungslos vollzogen, nur in Oberschlesien ist es zu einer umfangreichen Streikbewegung gekommen. Bedenklich ist, daß in den Arbeiter- und Angestelltenverbänden die Forderung der Goldlöhne und Goldgehälter immer lauter und häufiger erhoben wird. So hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund die Frage der Sicherung der Löhne gegen Entwertung durch Valutasturz und Teuerung bereits beraten, und gleichzeitig hat sich die freigewerkschaftliche Angestelltenorganisation, die Afa, für eine tarifliche Regelung der Wertbeständigkeit des Arbeitseinkommens ausgesprochen. Im Grunde läuft dieses Verlangen immer auf Goldlöhne hinaus, durch die bekanntlich die österreichische Wirtschaft in den österreichischen Valutasturz mit hineingerissen worden ist, und die in Deutschland, dessen Wirtschaft in noch viel höherem Grade auf Warenexport angewiesen ist, eine noch weit verderblichere Wirkung haben müßte.

Aber nicht nur durch eine übermäßig starke Anpassung der Löhne an die Markentwertung droht unserer Wirtschaft Gefahr, sondern beinahe ebensosehr durch eine konfiskatorische, die Lebensinteressen der deutschen Volkswirtschaft verletzende Steuerpolitik. Der Reichsfinanzminister Dr. Hermes hat z. B. eine nochmalige Erhebung der Zwangsanleihe, und zwar in Höhe des zehnfachen Betrages der bisherigen Zwangsanleihe angekündigt. Wir sind es ja schon gewöhnt, daß jede einmalige Besitzsteuer, so eifrig auch ihr einmaliger Charakter vorher betont wird, infolge der Kapitalfeindschaft der radikalen Linken sehr bald zu einer dauernden Steuer gemacht wird. An innerem Kredit im eigenen Lande gewinnt das Reich durch ein derartiges Verfahren ganz gewiß nicht, und es hätte **das eigentlich doch heute bitter nötig, nachdem** der internationale Kredit des Reiches durch Frankreichs Schuld und Englands Schwäche völlig zerstört ist. Gewarnt werden muß vor solchen Steuern, die die Substanz der deutschen Wirtschaft aufzehren und Industrie, Handel und Landwirtschaft die unentbehrlichen Produktionsmittel entziehen.

Hand in Hand mit der Dollarhausse geht auch diesmal wieder eine Aufwärtsbewegung der Effektenkurse von ungeheurem Ausmaß. Der Geldmarkt ist zur Zeit recht flüssig, wozu wohl auch die traurigen Ruhrereignisse ihr Teil beitragen. Das Publikum sieht noch immer im Erwerb von Effekten das beste Rettungsmittel vor dem Marksturz. Die gewaltige Steigerung der Effektenkurse ist sogar volkswirtschaftlich notwendig; denn ohne sie würden die deutschen Industriepapiere, und zwar die besten und wertvollsten, in noch größerem Umfange und zu noch billigeren Preisen vom Auslande aufgekauft werden, als das ohnehin schon gegenwärtig geschieht. Die Vorgänge bei der Phönix-Bergbaugesellschaft und bei anderen deutschen Großunternehmungen zeigen uns, daß die Ueberfremdungsgefahr einen Umfang erreicht hat, der auch das Reich und die zur Wahrung seiner Interessen verpflichteten Instanzen nicht gleichgültig lassen kann.

Steinkohlenförderung und Wagengestellung in Polnisch-Oberschlesien

in der Woche vom 28. Mai bis 3. Juni.

Es betrug:	v. 28.–31. V. (5 Förder-tage)	v. 1.–3. VI. (2 Förder-tage)
A. Die Steinkohlenförderung:	t	t
insgesamt	243 173	150 819
fördertäglich im Durchschnitt	81 058	75 410
B. Der Absatz an Steinkohlen.		
I. Innerhalb Polnisch-Oberschlesiens:		
a) Selbstverbrauch der Gruben	25 452	14 807
b) Deputatkohlen an eigene Belegschaft	4 961	2 937
c) an eigene Werke	29 862	17 635
d) an fremde Werke	14 045	8 091
e) Landabsatz	2 000	747
f) sonstiger Absatz	5 004	3 490
Summe I.	81 331	47 707
g) davon Hauptbahnversand insgesamt	10 876	6 623
darunter Eisenbahndienstkohlen	2 142	1 622
II. Nach dem übrigen Polen: (einschl. Eisenbahndienstkohlen)	47 950	33 942
davon Hauptbahnversand insgesamt	47 950	33 942
darunter Eisenbahndienstkohlen	17 123	18 175
Summe Inland (I.–II.)	129 281	81 649
davon Hauptbahnversand insgesamt	58 326	40 565
darunter Eisenbahndienstkohlen	19 265	19 797
III. Nach Deutschland: (einschl. der Verladungen nach den Wasserumschlagplätzen)		
a) **nach Deutsch-Oberschlesien**	22 466	16 301
davon nach den Wasserumschlagplätzen: Cosel-Hafen	12 806	8 064
b) **nach dem übrigen Deutschland:**	53 765	28 747
davon nach den Wasserumschlagplätzen: Pöpelwitz-Hafen	——	851
Zusammen Deutschland (Se. III.)	76 231	45 048
davon Hauptbahnversand	75 587	44 849
IV. Nach dem übrigen Ausland und zwar:		
a) nach Deutsch-Oesterreich	14 699	13 513
b) „ der Tschechoslowakei	3 171	1 240
c) „ Ungarn	3 309	2 022
d) „ Danzig	2 280	778
e) „ Schweiz	1 266	2 129
f) „ Schweden	700	——
g) „ Italien	413	——
h) „ Memel	250	——
i) „ Litauen	0	——
k) „ Dänemark	1 682	——
l) „ Jugoslawien	500	——
m) „ Rumänien	20	——
Zusammen übriges Ausland (Se. IV)	28 370	19 632
Summe Ausland (Se. III u. IV)	104 601	64 730
Gesamtabsatz (Se. I–IV)	233 822	146 379
Davon Hauptbahnversand insgesamt (Se. I–IV)	162 283	105 096
C. Der Kohlenbestand:	343 812	349 744
		fördertäglich
D. Wagengestellung:	insgesamt Wagen	im Durchschnitt Wagen
Angefordert:	35 409	7 082
Gestellt:	29 468	5 894
Gefehlt:	5 941	1 188
	= 16,8 %	= 16,8 %.

Die polnische Mark

Beuthen, 16. Juni. Die polnische Mark wurde heute mit 102 Pfg. Geld und 105 Pfg. Brief notiert.

Vom Devisenmarkt.

Für die 1 der Landeswährung in Mark.

Für drahtlose Auszahlung auf	15. 6. Geld	15. 6. Brief	16. 6. Geld	16. 6. Brief	Münzparit.
Holland 1 Fl.	44387,50	45112,50	42044,50	42256,50	1,12
Buenos Aires 1 Pes.	41146,50	41853,50	38403,50	38596,50	0,88
Belgien 1 Fr	6209,00	6241,00	5835,00	5865,00	0,82
Norwegen 1 Kr.	19201,50	19298,50	17655,50	17744,50	1,16
Dänemark 1 Kr.	20448,50	20551,50	19351,50	19448,50	1,12
Schweden 1 Kr.	30324,00	30476,00	28528,50	28671,50	1,10
Finnland 1 finn. Mk.	3192,00	3208,00	2892,50	2937,50	0,81
Italien 1 Lire	5311,50	5338,50	4837,50	4862,50	0,83
England 1 Pfd. St.	528675,0	531325,0	493762,0	496 38,0	20,41
Amerika 1 Doll.	114712,0	115288,0	107430,5	107966,5	4,20
Frankreich 1 Fr.	7231,50	7268,50	6733,00	6767,00	0,80
Schweiz 1 Fr.	20698,00	20802,00	19052,00	19148,00	0,89
Spanien 1 Pes.	17157,00	17243,00	15660,50	15737,50	0 81
Japan 1 Yen.	—,—	—,—	51371,00	51629,00	2,01
Rio de Janeiro 1 Milr.	11970,00	12030,00	10673,00	10727,00	1,30
Wien abg. 100 Kr.	166,33	167,17	150,22	150,98	85,00
Prag 1 Kr.	3481,00	3499,00	3172,00	3186,00	0,85
Jugoslavien 4 Kr.=1 D.	1256,50	1263,50	1172,00	1178,00	
Budapest 1 Kr.	13,36	13,44	11,72	11,78	0,85
Sofia 1 Lewa	1526,00	1534,00	1336,50	1343,50	0,81
Warschau 100 Mk.	103,50	108,00	115,00	—,—	

Berlin, 16. Juni. Amerikanische Banknoten (1000—5 Dollar) 115 750, Kleine (2 und 1 Dollar) 114 750, Belgische 6210, Dänische 20 500, Englische (über 1 Pfd. Sterl.) 530 000, Kleine 528 750, Finnische 3200, Französische 7250, Holländische 44 600, Italienische 5325, Norwegische 19 000, Oesterreichische, neue (1000 Kr.) 166,75, Rumänische (über 500 Lei) 620, Schwedische 30 400, Schweizerische 20 800, Spanische 17 100, Tschechoslowakische Staatsnoten (über 100 Kr.) 3500, Kleine (unter 100 Kr.) 3495, Ungarische 12,50, Agram 1242, Sofia 1560, 20-Mark-Stück 350 000, Devise Warschau 103½—108, Polnische Noten 103½—107.

Warenmärkte.

Getreide und Futtermittel.

(Telegraphische Meldungen).

Berlin, 16. Juni. Weizen, Märkischer 185 000 bis 187 000, Tendenz fest; Roggen, Märkischer 146 000—149 000, Schlesischer 146 000—148 000, Tendenz fest; Gerste, Märkische 136 000—142 000, Tendenz fest; Hafer, Märkischer 125 000—128 000, Tendenz fest; Mais, waggonfrei Hamburg 145 000 bis 148 000, Tendenz fest; Weizenmehl 475 000 bis 530 000, Tendenz fest; Roggenmehl 375 000 bis 410 000, Tendenz fest; Weizenkleie 78 000 bis 79 000, Tendenz fest; Roggenkleie 78 000 bis 79 000, Tendenz fest; Raps 320 000—350 000, Tendenz fest; Leinsaat 320 000—350 000, Tendenz fest; Viktoriaerbsen 200 000—215 000; kleine Speiseerbsen 175 000—185 000; Futtererbsen 120 000—125 000; Peluschken 140 000—150 000; Ackerbohnen 125 000—150 000; Wicken 140 000 bis 155 000; blaue Lupinen 150 000—165 000; gelbe Lupinen 190 000—215 000; Rapskuchen 130 000—133 000; Trockenschnitzel, prompt 39 500 bis 40 500; Zuckerschnitzel 63 000—65 000; Torfmelasse 40 000; Kartoffelflocken 80 000—82 000.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 28 000—30 000; Haferstroh, drahtgepreßt 25 000—29 000; gebündeltes Roggenlangstroh 26 000—28 000; Heu, gutes 26 000—28 000; Heu, handelsüblich 23 000 bis 25 000.

Breslau, 16. Juni. Getreide. Unregelmäßiges Geschäft, Preise nicht Erzeuger sondern die tatsächlich an der Börse gezahlten Preise. Hafer 126 000. Roggen 145 000—149 000. Weizen 185 000 bis 190 000. Mehl: Weizenmehl 530 000 bis 560 000. Roggenmehl 370 000—400 000. Auszugmehl 585 000—610 000. Tendenz begehrt.

Metalle.

(Telegraphische Meldungen.)

Berlin, 16. Juni. (Metalle.) Elektrolytkupfer 40 238

London, 16. Juni. Kupfer (per Kasse) 68.1.3, Kupfer (per 3 Monate) 68.8.9, Kupfer (Electrolytic) 75; Zinn (per Kasse) 192.7.6, Zinn (per 3 Monate) 93.1.3; Blei (nahe Sicht) 27, Blei (entfernte Sicht) 25.2.6; Zink (nahe Sicht) 29.10, Zink (entfernte Sicht) 29.17.6; Silber, loko 31[15/16]; Gold 89.4.

Allgemeine Mitteilungen.

Die Verteilung der Reichsaufträge. Die Errichtung einer Stelle, die einen fortlaufenden Ueberblick über die Beschaffungen des Reiches und über die direkte und wirtschaftlich zweckmäßige Verteilung der Reichsaufträge auf die einzelnen Länder bezw. Teilwirtschaftsgebiete enthält, hat der Reichstag bereits im Jahre 1920 einstimmig beschlossen. Da die Ausführung dieses Beschlusses bis heute nicht erfolgt ist, haben die Vertreter aller Parteien dem Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichregierung auffordert, möglichst bald durch eine solche Stelle die einzelnen Landesauftragsstellen mit der Unterverteilung der Reichsaufträge zu befassen.

Erhöhung der Zuckersteuer. In Anpassung der Zuckersteuer an die Geldentwertung wird durch Beschluß des Reichsrats die Steuer für Stärkezucker auf 12 000 Mark, für andere Zucker auf 30 000 Mark, d. h. auf 10 % des Kleinverkaufspreises erhöht. An Stelle der Fabrikbeaufsichtigung soll die Buchkontrolle treten.

Benzolpreise. Der Benzolverband in Bochum hat den Kleinverkaufspreis für gereinigtes Motorenbenzol auf 6500 Mark für 1 kg ab Hauptverkaufsstelle festgesetzt.

Ausfuhrpreise für Branntwein. Der Reichsrat hat beschlossen, den Branntweinausfuhrpreis vom 1. Juni ab auf 500 000 Mark für das Hektoliter Weingeist festzusetzen, den Reichsminister der Finanzen aber zu ermächtigen, bei Aenderung der zurzeit maßgebenden Verhältnisse diesen Betrag herabzusetzen.

Neue Verkaufsbedingungen im Porzellanhandel. Zwischen dem Verband deutscher Porzellanfabriken und den Vereinigten Händlerverbänden sind neue Verkaufsbedingungen vereinbart worden. Hiernach kommen feste Fabrikpreislisten zur Einführung. Bei diesen Listen ist jeweils der Verbandsmultiplikator anzuwenden. In der Annullierungsfrage soll ein einzusetzendes paritätisches Schiedsgericht jeweils entscheiden.

Deutsche Central-Bodenkredit-Vereinigung. Die Voranmeldungen auf die neuen 10—20prozentigen Communal-Schuldverschreibungen laufen, wie wir hören, in besonders reichem Maße ein. Die Frist für den Erwerb zum Vorzugskurse von 106 % läuft am 20. Juni ab. Für die Einführung an der Berliner Börse wird mit der Prospektbefreiung durch den Minister für Handel und Gewerbe, soweit festgestellt werden konnte, ebenso wie bei der letzten Emission zu rechnen sein.

Deutsche Leinen- und Wäscheschau. Die maßgebenden Verbände der Leinen- und Baumwollweberei, der Wäsche- und Weißwarenindustrie sowie des Wäscheeinzelhandels haben sich zur Veranstaltung der Deutschen Leinen- und Wäscheschau zusammengeschlossen und zu diesem Zweck als wirtschaftliche Trägerin des Unternehmens die Deutsche Leinen- und Wäscheschau G. m. b. H. gegründet. Die nächste Leinen- und Wäscheschau findet in der Zeit vom 22. bis 24. August in Dresden statt.

Ausführungsbestimmungen zur Wechselstuben-Verordnung. Der Minister für Handel und Gewerbe hat nunmehr die Ausführungsbestimmungen zu der Wechselstuben-Verordnung vom 8. Mai erlassen. Nach den Bestimmungen sind Wechselstuben auch dann genehmigungspflichtig, wenn sie von Devisenbanken betrieben werden. Ein Betrieb ist als Wechselstube auch dann anzusehen, wenn neben dem Wechselgeschäft in geringem Umfange Aufträge für Effektengeschäfte entgegengenommen und andere Bankgeschäfte ausgeübt werden. Anträge auf die Erteilung einer Erlaubnis sind an die zuständige Handelskammer zu richten. Die Erlaubnis zum Betriebe einer Wechselstube darf stets nur auf Widerruf und nur für eine genau zu bezeichnende Geschäftsstelle erteilt werden. Die erteilten Genehmigungen erlöschen bei jedem Wechsel des Geschäftslokals und bei jedem Wechsel des Inhabers, bezw. auch, sofern die Wechselstube von einer offenen Handels- oder Kommanditgesellschaft betrieben wird, eines der persönlich haftenden Gesellschafter. Juristischen Personen kann die Genehmigung nur auf ein Jahr erteilt werden. Die Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe von Wechselstuben durch öffentliche Sparkassen wird durch den Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Handelsminister besonders geregelt werden.

Letzte Handelsnachrichten

vom 16. Juni 1923.

Kapitalserhöhungen.

(Drahtmeldungen unseres Handelsmitarbeiters.)

Berlin. (Conrad Pact & Co., Berlin-Burg.) Die ordentliche Generalversammlung beschloß, das Aktienkapital um 50 Millionen auf 145 Millionen Mark zu erhöhen.

Berlin. (Philipp Tenin, Gummiwarenfabrik A.-G., Leipzig-Plagwitz.) In der Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr auf 300 % festgesetzt. Außerdem wurde die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um 18 Millionen Mark neuer Stammaktien beschlossen.

Dividenden.

(Drahtmeldungen unseres Handelsmitarbeiters.)

Berlin. (Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft A.-G., Gotha.) Die Aufsichtsratssitzung beschloß die Verteilung einer Dividende von 100 % (10 %) auf das erhöhte Aktienkapital von 110 Millionen Mark.

Berlin. (Mecklenburg-Strelitz'sche Hypothekenbank, Neustrelitz.) Es bleibt ein Reingewinn von 6 507 922 Mark (253 939 Mark), aus dem 30 % Dividende verteilt werden sollen.

Berlin. (Velten & Guilleaume Karlswerke A.-G., Köln-Mülheim.) Die ordentliche Generalversammlung setzte die auf Dollarschatzanweisungen des Reiches lautende Dividende von 80 Goldpfennigen (gleich ein Fünftel Dollar), folgendermaßen zur Auszahlung fest: entweder in bar mit 90 700 Mark für jede Aktie (berechnet zum letzten Kurs für Dollaranleihen von 98 500 Mark) oder auf Verlangen in je einer Fünf-Dollarschatzanweisung auf je 25 Dividendenteile.

Berlin. (Norddeutscher Bankverein A.-G., Berlin.) Es bleibt ein Reingewinn von 7 151 099 Mark, aus dem eine Dividende von 30 % verteilt werden soll.

Berlin. (Halle'sche Kaliwerke A.-G., Schlettau a. d. Saale.) Für das Geschäftsjahr 1922 verbleibt ein Reingewinn von 52 725 246 Mark (3 332 775 Mark). Es wird vorgeschlagen, an die dividendenberechtigten Stammaktien eine Dividende von ein Zehntes Prozent in Goldmark zu verteilen.

Hauptschriftleiter: Dr. jur. Fritz Kersting.
Verantwortlich für Politik: Dr. rer. pol. et phil. Franz Thierfelder; für Kunst und Wissenschaft: Dr. phil. Heinz Bröker; für Handel: i. V. Gustav Doering; für Kommunalpolitik, Lokales und Sport: Richard Schwientek; für den übrigen redaktionellen Teil: Gustav Doering; für Anzeigen: Ed. Honold Beuthen OS. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 68, Schützenstraße 71 (Fernsprecher: Zentrum 102 41).
Verlag und Druck: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G. m. b. H., Beuthen O.-S.